

Höngger Wipkinger

EMSO
IT-SERVICES
IM QUARTIER
044 440 77 44

NEUE SCHULE ZÜRICH
seit 1942
**Sek A
Gymnasium**
www.nsz.ch

Für den richtigen Durchblick
Samstag, 20.12.:
20% Rabatt auf Korrekturbrillen
Am Meierhofplatz
Telefon 044 341 22 75
he-optik.ch

QW Quartierverein Wipkingen
Jetzt Mitglied werden.
www.wipkingen.net

Prosit mit Apfelschalen

Sie ist Food-Journalistin sowie Gemüse-Scout und lebt im Kreis 10: Esther Kern. Bei uns schreibt sie, wie man aus Apfelschalen einen köstlichen Drink für das Weihnachtsfest macht. Seite 5

Engagement ist gefragt

Der reformierte Kirchenkreis zehn lud seine Hunderten Freiwilligen zum grossen Fest ein. Sich für eine Institution stark zu machen, hat Zukunft. Vielleicht als Webmaster für den Quartierverein? Seiten 7 & 11



Am Freiwilligenfest gab es eine Show.

Rosengartenstrasse – wie weiter?

Die Stadt Zürich will 2026 einen Dialogprozess zur Zukunft der Rosengartenstrasse starten – doch schon die Vorbereitung gerät ins Stocken: In einer eingesetzten Spurgruppe bleiben zentrale Akteure fern. Kritiker zweifeln an der Ergebnisoffenheit und sehen eine «Alibi-Übung», zumal parallel ein Rechtsstreit um Tempo 30 zwischen Stadt und Kanton läuft und die kantonale Mobilitätsinitiative den Konflikt verschärft hat. Seite 9



Sie trennt Wipkingen in zwei Teile: die Rosengartenstrasse. (Foto: dad)

Wo parkieren Sie?

Das Parkieren wird schwieriger: In Zürich fallen durch Projekte wie Velovor zugsrouten, Velostationen und zusätzliche Grünflächen immer mehr Parkplätze weg. Der «Höngger Wipkinger» startet deshalb eine Online-Leserumfrage und fragt: Wie erleben Sie die Parkplatzsituation konkret in Höngg und Wipkingen? Seite 5

AUCH ZUM FEST GUT BERATEN – IN UNSERER
RENOVIERTEN METZGEREI IN HÖNGG.
EICHENBERGERMETZGEREI.CH

EICHENBERGER
LIMMATTALSTRASSE 274
8049 ZÜRICH

be handsome. be beautiful.

coiffeurtanya

+41 44 341 60 61 | tansa.ch | Regensdorferstrasse 9 | 8049 Zürich

GUTSCHEIN

**100 GR
BIO-KÄSE
NACH WAHL**

AUS UNSERER KÄSEVITRINE

I'ULTIMO BACIO Wipkingen
Nordstrasse 227
8037 Zürich
Mo - Sa 7:00 - 23:00
www.ultimobacio.ch



Mittendrin

Der Weihnachtsmarkt war ein Erfolg – was plant der Quartierverein Wipkingen als Nächstes?

Seiten 10 & 11



Abschied

Julie Sacke vom soziokulturellen Begegnungsraum im Bundesasylzentrum blickt zurück.

Seite 17



Virtuell

Wie «Minecraft» die Kirche erobert, erzählt Jugendarbeiter Benjamin Walser.

Seite 22

Inhaltsverzeichnis

Leserumfrage	5
Esther Kern/Dallel Idri	5
Freiwilligenfest/ Adventsfeier Frankental	7
Rosengartenstrasse	9
Quartierverein Wipkingen	10 & 11
Politische Kolumne/ Hauserstiftung	13
Zeitgut/ESPAS	15
GZ Wipkingen	16 & 17
Stadtspital Zürich	19
GVZ-Kolumne	20
Freie Kirche Wipkingen/ Peter Aregger	21
Kirchenkreis sechs	22
Pfarrei Guthirt	23
Die Politik im Kreis 10	26 bis 31
Damals	33
Rätsel um ein Bild	34
Veronika Sutter	35
Wertvolle Jahre	37
Wipkinger Tipps	39
Amtliches aus Höngg	40
Höngg aktuell	42
Ausblicke	43
Kirchen Höngg	46
Dagmar schreibt	47
Umfrage/Verlosung	48

Politik

Die Gemeinderatswahlen bilden den Schwerpunkt.

Seiten 26 bis 31



Damals

Martin Bürlmann und Kurt Gammeter im Interview.

Seite 33



Rätsel

Was das Bild «Die alte Dorfstrasse in Wipkingen» erzählt.

Seite 34



Wertvolle Jahre

Der Überforderung im Alltag Paroli bieten.

Seite 37



Querköpfe von Schlorian

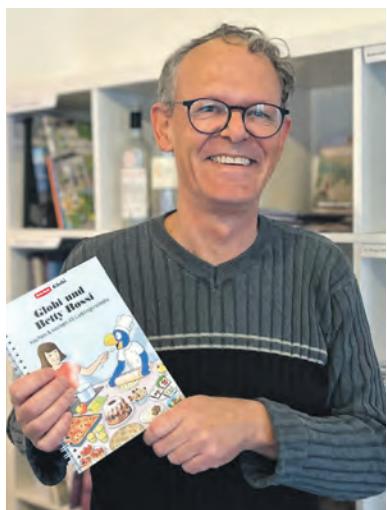


Globi und Betty Bossi schwingen gemeinsam den Kochlöffel

Ein neues Kochbuch bringt die zwei Schweizer Ikonen zusammen. Der Illustrator Walter Pfenninger aus Höngg sorgte für die Zeichnungen.

Das neue Kochbuch «Globi und Betty Bossi» führt Kinder und ihre Eltern auf spielerische Weise ans Kochen heran: 45 Rezepte auf 100 Seiten, ein Ringheft zum Blättern und Schritt-für-Schritt-Anleitungen. Es ist ein Gemeinschaftswerk, in dem die Erfahrung von Betty Bossi auf die visuelle Welt von Globi trifft. Wieder mit an Bord: der Höngger Illustrator Walter Pfenninger. «Es ist bereits mein achtes Globi-Kochbuch», sagt er. Und dabei bleibe es nicht: Das neunte sei sogar fast fertig. Doch aktuell steht Betty Bossi im Mittelpunkt, die heuer auch das 70-Jahr-Jubiläum feiert.

Die Anfrage für eine Zusammenarbeit kam vor rund einem Jahr, sagt Pfenninger. Ein ambitionierter Zeitplan, dennoch habe er sofort zugesagt – auch, weil es beim neuen Kochbuch einige Änderungen gab: Während die üblichen Globi-Kochbücher mit rein gezeichneten Anleitungsschritten arbeiten, setzt dieses auf eine Kombination aus Illustrationen und realen Fotos. Und auch die Koch-Ikone sei eine willkommene Herausforderung gewesen. Pfenninger fertigte zunächst diverse Skizzen von Betty Bossi an.



Walter Pfenninger. (Foto: dad)

Die ersten Varianten wirkten jedoch «zu klassisch mit einer 1950er-Frisur». Am Ende trägt sie, ganz praktisch, ein rotes Shirt und einen Bob. Gemeinsam mit seiner Frau Monika feilte Pfenninger an Details: wie Betty Bossy steht, wie sie lächelt, wie sie wirkt. Auch beim Feinschliff von «Bettys Tipps» war Monika beteiligt. Nicht zu vergessen der eigentliche Inhalt: Vom Frosch-Sandwich bis zur Globi-Torte richtet sich das Buch an Familien, die Schweizer Küche mögen – mit Klassikern wie Fatzelschnitten, Familienpizza oder Blechrösti. In den Anleitungen sind einzelne Passagen blau markiert: Was Globi und Betty Bossi dort mitteilen, können Kinder gut selbst bewältigen, erklärt Pfenninger.

Die Idee für das gemeinsame Kochbuch, das auch als Kombi-

Set aus Buch und Globi-Guetzli-Ausstechern erhältlich ist, entstand durch das Kindersachbuch «Globi trifft Menschen aus der Schweiz», in dem Globi auf Emmi Creola-Maag trifft – die Erfinderin von Betty Bossi. «Mit diesem Buch möchten wir Kindern und Familien Lust machen, das Kochen zu entdecken», wie Susanne Ullrich, die bei Betty Bossi die Entwicklung der Medien und Küchenhelfer leitet, mitteilt. Und Gisela Klinkenberg, Leiterin des Globi-Verlags, ergänzt: «Globi ist neugierig und tatkräftig. Mit Betty Bossi an seiner Seite wird die Küche zu einem Ort voller Entdeckungen.» (dad) O

GLOBI UND BETTY BOSSI
Walter Pfenninger
Globi-Verlag / Betty Bossi, 2025
ISBN: 978-3-85703-602-6

VERLOSUNG!
Wir verlosen drei Exemplare von «Globi und Betty Bossi». Wer gewinnen möchte, sendet bis am Montag, 22. Dezember, eine E-Mail an mitmachen@hoengger.ch. Bitte Ihre Adresse inklusive Telefonnummer und den Betreff «Globi» nicht vergessen. Viel Glück!

EDITORIAL



Gemeinsam

Mit dieser Zeitung halten Sie die vierte «neue» Grossauflage des «Höngger Wipkinger» in den Händen. Der Umkehrdruck ist seit einem Jahr Geschichte – und die aktuelle Version hat sich bewährt. Schliesslich sind wir alle im Kreis 10 zu Hause, auch wenn Höngg und Wipkingen sehr unterschiedliche Quartiere sind und teils verschiedene Anliegen haben. Unsere Grossauflage ist zum einen dank der Inserate möglich: Wir sind eine unabhängige Zeitung und gehören zu keinem Konzern. Zum anderen tragen auch die Inhalte vieler Institutionen dazu bei – mit dabei sind etwa der Quartierverein Wipkingen, das GZ Wipkingen, die Kirchen und die Kreisparteien. So entsteht ein echtes Gemeinschaftswerk mitten aus dem Kreis 10, in das viele Stimmen einfließen. Herzlichen Dank an alle, die diese Zeitung möglich gemacht haben!

Frohe Festtage
Daniel Diriwächter
und Petra England
Geschäftsleitung

Fahrplanänderung: Das müssen Sie im Kreis 10 beachten

Linie 13 wird zur 50

Für ein Jahr – die Dauer der Baustelle am Bahnhofquai, das hindernisfrei ausgebaut wird – wird die temporäre Linie 50 statt der 13 nach Höngg fahren. Diese verkehrt auf der Strecke Frankental – Sihlquai/HB – Auzelg. Der 13er fährt daher lediglich zwischen Albisgüetli und Bahnhofstrasse und wird ab der Bahnhofstrasse zur Nummer 4, die neu bis zur Rehalp fährt. Für Fahrgäste vom Albisgüetli nach Höngg bedeutet dies, dass sie dort umsteigen müssen.

Linie 89 & Linie 78

Der Bus der Linie 89 wird in seiner Routenführung verlängert und verkehrt dann ab Frankental bis nach Unterengstringen. Damit ersetzt er die bisherige Linie 304. Die Strecke Frankental – Heizenholz wird neu durch die Linie 78 bedient, die vom Dunkelhöhlzli via Bahnhof Altstetten bis zum Heizenholz verkehrt. In den Stosszeiten besteht auf dieser Linie neu alle 7,5 Minuten eine Verbindung, zudem wird der Betrieb in den Randzeiten erweitert: Neu wird der Abschnitt täglich bis

etwa 00.30 Uhr (bisher 20.30 Uhr) sowie am Sonntagmorgen bereits ab 6.00 Uhr (bisher 7.45 Uhr) bedient.

Neue Linie 44

Die neue Buslinie 44 fährt zur Hauptverkehrszeit von der ETH Hönggerberg via Bahnhof Affoltern nach Reckenholz.

Haltestelle Pflegezentrum

Käferberg

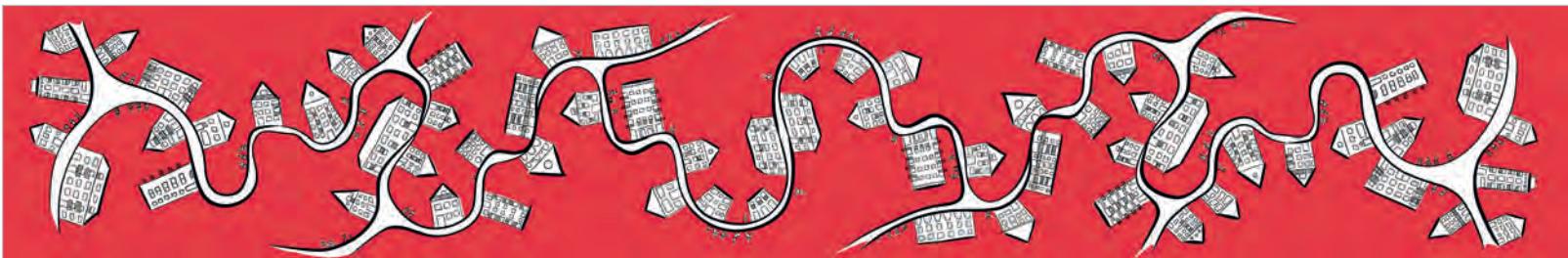
Diese Haltestelle heisst neu nur noch Käferberg.

ALLE ÄNDERUNGEN DER GANZEN STADT AUF EINEN BLICK

Am 14. Dezember 2025 tritt der grösste Fahrplanwechsel in der Geschichte der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) in Kraft. Alle Änderungen auf einen Blick:



www.stadt-zuerich.ch/vbz



Die Gemeinderatskandidat:innen der SP Zürich 10 laden zu zwei Quartierspaziergängen ein und freuen sich auf spannende Gespräche!

24. Januar in Höngg: Abgehönggt? Nicht mit uns!

Mit **Céline Widmer** (Nationalrätin / Stadtratskandidatin) und **Simone Brander** (Stadträtin) spazieren wir durch Höngg und zeigen Ihnen unserere Highlights. Wir berichten vom genossenschaftlichen Wohnen im Kraftwerk1, sprechen über verlorene Buslinien, durch die Teile von Höngg drohen abzuhängen, staunen Geissli im QuarTierHof, besuchen die Schule Riedhof, das Altersheim Bombach und das Ortsmuseum, diskutieren verkehrs-politische Sünden, erzählen von Nistplätzen und vielem mehr.

Treffpunkt: Samstag, 24. Januar, 14 Uhr
Heizenholz, Kraftwerk1, Regensdorferstrasse 194

Dauer: ca. 2,5 Stunden, danach Kaffee und Kuchen.
Alle sind willkommen – keine Anmeldung nötig.

31. Januar in Wipkingen: Ränder entdecken ...

Gemeinsam mit **Simone Brander** (Stadträtin) begeben wir uns an die Ränder von Wipkingen und entdecken Stadträume, die uns politisch bewegen. Wir berichten vom gemeinnützigen Wohnungsbau der BEP, zeigen Ihnen unsere Lieblingsplätze, erläutern, wie gutes Leben an der Rosengartenstrasse schon heute funktionieren kann, erzählen von alternativer Lebensmittelversorgung des Quartierdepots und der Kulturszene am Letten. Ein politischer Spaziergang mit Tiefe!

Treffpunkt: Samstag, 31. Januar, 14 Uhr
Bushaltestelle Weihersteig, Tièchestrasse 43

Dauer: ca. 2,5 Stunden, danach Apéro im «Damm».
Alle sind willkommen – keine Anmeldung nötig.



almacasa
SELBSTBESTIMMT UMSORGT

Pflege und Betreuung in
wohnlichem Umfeld. Sie finden
Almacasa an sechs Standorten.

Mitten in der Gemeinde oder im Quartier bietet Almacasa professionelle Betreuung für ältere und pflegebedürftige Menschen, die ihr Leben vorübergehend oder auf Dauer nicht mehr alleine bewältigen können.

Was Sie von uns erwarten können:

- Langzeitaufenthalte aller Pflegestufen
- Palliativpflege
- freie Arztwahl (Heimarztbetreuung möglich)
- *Tages-/Nachtentlastungsaufenthalte, um pflegenden Angehörigen Erholung zu ermöglichen
- Akut- und Übergangspflege nach Spitalaufenthalt
- Ferienaufenthalte, 1 bis 5 Wochen

Almacasa ist von allen Krankenkassen anerkannt. Unsere Tarife liegen im Rahmen der Ergänzungsleistungen des Kantons Zürich. Der Aufenthalt im Almacasa ist daher in der Regel unabhängig von Einkommen und Vermögen finanziert.

* Basispreis Tagesaufenthalt: Fr. 123.–
Aufenthalte möglich in Weisslingen, Friesenberg und Regensdorf



Finden Sie den
passenden Standort
www.almacasa.ch



Almacasa Weisslingen
Almacasa Oberengstringen
Almacasa Friesenberg

Almacasa Pfungen
Almacasa Regensdorf
Almacasa Grünmatt

 Almacasa bildet aus!

 «Dr. Age» auf Radio 1
jeden Sonntag
und als Podcast!



Leserumfrage: Parkieren im Kreis 10

Das Parkieren im Kreis 10 wird zunehmend schwieriger. Wie denken Sie darüber – befürworten Sie diese Entwicklung oder lehnen Sie sie ab?

Velovorzugsrouten, Velostationen, Grünflächen statt Asphalt: Wer heute in der Stadt Zürich mit dem Auto unterwegs ist, findet immer weniger Parkmöglichkeiten. Politische Mehrheiten und Abstimmungsresultate erklären, dass ein grosser Teil der Zürcher Bevölkerung diese Entwicklung mitträgt. Gleichzeitig sind die Fronten zunehmend verhärtet.

Darum möchten wir von unserer Leserschaft wissen: Wie erleben Sie die Situation konkret, insbesondere in Höngg und Wipkingen? Wir haben dazu eine Online-Umfrage lanciert (siehe Link und QR-Code). Teilen Sie uns mit, wie Sie die

Entwicklung der Parkplätze im Kreis 10 beurteilen, ob sich die Parkplatzsuche in Höngg und Wipkingen verändert hat. Der «Höngger Wipkinger» präsentiert die Ergebnisse in der nächsten Ausgabe. O

ZUR UMFRAGE: HOENGGER.CH



Esther Kern ist Food-Journalistin, Gemüse-Scout und Unternehmerin im Kreis 10. (Foto: Linda Kastrati)

An Weihnachten packen viele nicht nur den Christbaum-schmuck aus, sondern auch mal wieder die schönen Wein-gläser. Anstossen gehört zur festlichen Tafel dazu. Aber vielleicht kennen Sie, wie ich, auch immer mehr Menschen, die nicht mehr so viel Alkohol trinken möchten? Trotzdem sind sie gerne Teil vom Fest-tags-Trinkritual.

Deshalb haben sich in den letzten Jahren viele Menschen damit befasst, wie man im Glas spannend sein kann, ohne Alkohol. In meinem Buch «Leaf to Root – Express» habe ich das Thema der niedrigprozentigen Getränke auch aufgegrif-fen. Bei «Leaf to Root» geht es darum, Teile von Gemüse und Früchten zu verwerten, die man oft in die Grüntonne wirft. Ein Karottenkraut für ein Pesto, Radieschenblätter für einen Kräuter-Frischkäse. Oder: Apfelschalen für einen schönen Drink, der ganz wenig Alkohol hat.

In Apfelschalen steckt viel Aroma, auch etwas Süsse. Aber Drinks aus Apfelschalen sind nicht so dicht und süß, wie ein reiner Apfelsaft. Die einfachste Art, ein schönes, frisches Getränk zuzubereiten mit den Schalen, ist, sie mit Wasser zu mixen. Dazugeben können Sie einige Blättchen Basilikum, Petersilie oder Minze. Dann abseihen und mit Mineralwas-ser aufspritzen.

Wenn Sie etwas mehr Zeit investieren möchten, können Sie aber Apfelschalen auch leicht fermentieren. Sie mi-schen Sie mit Wasser und Zucker. Dazu geben Sie Piment und eine Zimtstange. Dann zudecken und stehenlassen bei Zimmertemperatur.

ESTHER KERN

So kommt die Apfelschale ins Glas

Es geschieht eine leichte Gärung. Bereits nach zwei Tagen können Sie das Getränk servieren, noch besser wird es nach drei, vier Tagen. Es bildet sich Kohlensäure. Auch ganz wenig Alkohol entsteht, aber unter 0,5 Prozent, also in etwa so, wie bei einem alkoholfreien Bier. Inspirieren lassen für diese Kreation habe ich mich beim mexikanischen Tepache. Das ist ein Getränk, für das Ananasschalen fermentiert werden. Aber weil in Höngg keine Ananas wachsen, lege ich Ihnen die Apfelschalen ans Herz. O

Vom «Röschi» nach Neapel

Die Wipkingerin Dallel Idri-Maamri kreiert auch Mode fürs internationale Parkett. An der «Miss Europe Continental» 2025 trug die Zweitplatzierte ihr Kleid.



Anisia Gatcan in einem Kleid aus Wipkingen. (Foto: zvg)

die am Röschibachplatz im Atelier Idri nicht nur lokale Kundenschaft bedient, sondern auch internationale Aufträge erhält. Idri-Maamri zeigt sich überglocklich über die grosse Aufmerksamkeit, die ihre Kreation erhalten hat. «Ich fühle mich so geehrt», sagt sie. Idri-Maamri blieb bei ihren beiden Kleidern ihrem Credo treu: «Mein Thema ist Nachhaltigkeit und damit Recycling. Der Stoff stammt aus einem Brockenhause», so die Wipkingerin. Zur Verzierung ver-wendete sie Messing – ebenfalls Secondhand. Neu seien einzig die Strasssteine gewesen: «Schliesslich sollte es ein glamouröses Kleid werden.» Die Inspiration fand Idri-Maamri in der griechischen Mythologie. Das goldene Kleid trägt den Namen «Sonne», das zweite nennt sie «Adonis».

Schliesslich schritt das moldawische Model in der «Sonne» sowie Sylvia Valentine mit «Adonis» vor ein Heer von Fotografen. Und auch Idri-Maamri stand im Blitzlichtge-witter: Die Wipkingerin war selbst auf dem roten Teppich zugegen. Stolz präsentierte sie Fotos und Vi-deos auf ihrem Instagram-Profil – und vielleicht bald auch in ihrem Atelier beim «Röschi». (dad) O

Mitte November fand in Neapel die zwölfe Ausgabe des internationa- len Schönheitswettbewerbs «Miss Europe Continental» statt. Die Französin Raquel Toledano holte sich im Teatro Mediterraneo die Krone. Auf den zweiten Platz schaffte es die Moldawierin Anisia Gatcan. Diese bezauberte die Jury mit einem Kleid, das in Wipkingen geschneidert wurde. Die Designe-rin dahinter ist Dallel Idri-Maamri,

TEPACHE AUS APFELSCHALEN:

Schalen und Kerngehäuse von 3 Äpfeln (die übrig sind von einem anderen Gericht)
60 Gramm Zucker
600 Milliliter Wasser
Piment
Szechuanpfeffer

Den Zucker im Wasser auflösen, die Schalen, Kerngehäuse und Gewürze dazugeben und alles in ein hohes Ein-machglas füllen. Mit einem Gewicht dafür sorgen, dass alles unter Wasser bleibt. Mit einem Deckel das Glas luft-dicht abschliessen. Zweimal täglich das Gas entweichen lassen, das beim Fermentierungsprozess entsteht. Bei Raumtemperatur fermentieren lassen. Bereits nach 2 Tagen ist der Tepache trinkfertig, du kannst ihn aber auch bis zu 6 Tage stehen lassen. Danach im Kühlschrank aufbewahren. Zum Servieren kann man ihn mit Mi-neralwasser aufspritzen.

DAS BUCH

«Leaf to Root – Express», AT Verlag, 2025, 296 Seiten
ISBN: 978-3-03902-262-5
www.estherkern.ch

Esther Kern live:

13. Dezember, 13–14 Uhr:
Signierstunde Markthalle im Viadukt, Berg-und-Tal-Laden
31. Januar 2026, 14 Uhr:
Buchpräsentation im Orell Füssli, Kramhof, kostenlos, Reservation nötig, Plätze beschränkt





fahrplanwechsel.vbz.ch

VBZ Zürich Linie

Frischbaum

Schneiden Sie Ihren Weihnachtsbaum selbst!



Werkhof Hönggerberg Forstgarten Albisgüetli
Samstag, 20. Dezember Sonntag, 21. Dezember
9 bis 16 Uhr 11 bis 16 Uhr

Bus 38: Friedhof Hönggerberg Tram 13: Albisgüetli

Stadt Zürich
Grün Stadt Zürich



AFTERWORK
SINCE 2006
KS KAFISCHNAPS

FILZKÖNIGIN®



Handgefertigte Wollfilzvorhänge aus Schurwolle
Warm. Ruhig. Natürlich.
www.filzkoenigin.ch
Ein Unternehmen in Ihrem Quartier

Ein Hoch auf die Freiwilligen

Mit einem grossen festlichen Anlass feierte der Kirchenkreis zehn seine Freiwilligen und deren Engagement.

Dagmar Schräder – Vollbesetzt ist das reformierte Kirchgemeindehaus an diesem Freitagabend. An festlich gedeckten Tafeln sitzen rund 200 Gäste, ein fröhliches Stimmengewirr ist zu vernehmen. Hier wird gefeiert, ohne Zweifel: Die reformierte Kirchgemeinde im Kirchenkreis zehn hat alle Freiwilligen eingeladen, sich einen Abend lang so richtig verwöhnen zu lassen. Als Dankeschön für ihren Einsatz.

Verwöhnt werden sie aber nicht nur kulinarisch, sondern auch kulturell. So unterhält Pfarrerin Diana Trinkner ihr Publikum mit einer witzigen pantomimischen Darstellung und lässt die verschiedenen Gruppen von Freiwilligen erraten, die in der Gemeinde aktiv sind. Gemeinsam mit David Brockhaus, Mitglied der Kirchenkreiskommission, bedankt sie sich anschliessend ganz offiziell bei allen Ehrenamtlichen. 474 Freiwillige, so erklären die beiden, zähle die Kirchgemeinde seit dem Bazar 2024. Davon seien rund 50 über 80 Jahre alt, sechs sogar über 90.

Diese werden namentlich verdankt und erhalten als Geschenk ein Glas Honig, weil dieser so un-



Die Pfarrerin Diana Trinkner unterhält das Publikum. (Foto: das)

verderblich sei wie sie selber, wie Trinkner erklärt. Doch es gibt auch zahlreiche junge Engagierte: Ebenfalls 50 davon seien nämlich jünger als 30 Jahre.

Das Duo Calva begeistert

Dann ist die Bühne frei für das Duo Calva, zwei Cellisten, welche die Gäste mit ihrem virtuosen Slapstick ihres Programms «Zwei Celli für ein Halleluja» zu begeistern vermögen. So bringen sie et-

wa das Kunststück zustande, Mozarts Oper «Die Zauberflöte» in einer 63-Sekunden-Version zu spielen. Diesem Highlight gibt es eigentlich nichts mehr hinzuzufügen – außer einem reichhaltigen Dessertangebot.

Und mit vollen Mägen werden die Freiwilligen anschliessend gegen 22 Uhr entlassen – oder, im Falle der älteren und nicht mehr ganz so mobilen Personen, sogar nach Hause begleitet. ○

Erfolgreicher Höngger Bazar

Der grosse Höngger Bazar des reformierten Kirchenkreises zehn lockte am ersten Novemberwochenende wieder Hunderte in das Kirchgemeindehaus. Und sie kauften fleissig ein: Wie der Kirchenkreis mitteilte, beläuft sich der Erlös in diesem Jahr auf über 41 000 Franken. Entsprechend gross ist der Dank der Kirche an die Höngger Bevölkerung. Mit dem Geld werden soziale Projekte aus dem In- und Ausland unterstützt. Darunter die Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe, das TIXI Zürich und «Zukunft für Kinder in Laos». (red) ○

Neues Stück für das Musicalprojekt Zürich 10

Das Musicalprojekt Zürich 10 hat seine neue Produktion angekündigt: Mit «Starch – Zwüsched Himmel und Hades» wagt sich das Ensemble in die Welt der antiken Mythologie. Die Regie führt Denis Maurer, für die Choreografie zeichnet Joëlle Regli erneut verantwortlich. Auch musikalisch setzt der Verein auf bekannte Kräfte: Pfarrer Martin Günthard, der einst beim Kirchenkreis zehn wirkte, begleitet die Aufführungen wieder am E-Piano. Die Premiere ist am Freitag, 27. Februar. Es folgen vier weitere Vorstellungen. (red) ○

Adventsfeier im Zeichen des Lichts

Am 30. November fand im grossen Saal des Kirchgemeindehauses Höngg die Adventsfeier des Wohnzentrums Frankental statt.

Passend zum Thema «Zünde eine Kerze an» war der Saal mit Tannenzweigen sowie zahlreichen Kerzen und Lichterketten liebevoll geschmückt und sorgte für eine stimmungsvolle Atmosphäre. Bereits vor dem offiziellen Beginn kamen Bewohnende und Mitarbeitende sowie Angehörige und Gäste bei einem gemütlichen Apéro zusammen und stimmten sich auf den Nachmittag ein.

Die Feier wurde zunächst vom Institutionsleiter Urs Horisberger und der Ansprache des Präsidenten Peter Aisslinger eröffnet. Eingebettet in die Eröffnung folgte eine Schweigeminute für eine tags zuvor verstorbene Bewohnerin des Wohnzentrums. Die Stille erinnerte alle

daran, den Moment zu geniessen und dafür dankbar zu sein. Musikalisch umrahmt wurde das Programm vom Trio Hibari, das mit weihnachtlichen Klängen für eine besinnliche Atmosphäre sorgte.

Mit Film über das Kerzenziehen

Im Foyer des Kirchgemeindehauses wartete ein grosszügiges Kuchenbuffet auf die Gäste, zu dem alle Wohngruppen mit selbstgebackenen Köstlichkeiten beigetragen hatten. Ein besonderer Programm punkt war ein Film, der von der Beschäftigung und Aktivierung in Zusammenarbeit mit Bewohnenden und Mitarbeitenden gestaltet wurde. Darin drehte sich alles um das Kerzenziehen: Eine Kerze wurde in

ein Schmelzgefäß getaucht – und beim Herausziehen hafteten plötzlich ganz unterschiedliche Gegenstände daran, wie etwa ein «Bäseli», ein Schlüsselanhänger, eine selbstgehäkelte Katze, eine Christbaumkugel und sogar ein Pappmacheintenfisch. Eingeleitet wurde der Film mit einem Sketch zweier Mitarbeiterinnen.

Traditionell wurde auch die erste Kerze des Adventskranzes angezündet. Bewohner Gianmarco freute sich, dass er dies mit Unterstützung der Leitung Beschäftigung und Aktivierung übernehmen durfte. Zum Abschluss wurde das Lied «Zünde eine Kerze an» gesungen. Wie in jedem Jahr fand sich der Liedtext auf den eigens dafür kre-



Die erste Kerze wird angezündet. (Foto: zvg)

ierten Tischsets. Diese Adventsfeier war geprägt von Gemeinschaft und Wärme und war ein gelungener Start in die besinnliche Zeit. ○

Eingesandt von Kathrin Richter

Mehr Ausgaben, mehr Angestellte, mehr Schulden: So wird die Stadt Zürich zum Konkursfall

Budgetplanung nach Zufallsprinzip: Schon wieder hat sich die Stadt Zürich um über eine halbe Milliarde Franken verschätzt. Die Mehreinnahmen führen aber nicht zu Steuersenkungen. Im Gegenteil: Es wird munter weiter Geld ausgegeben.

20 Jahre rot-grüne Politik kommen die Stadtzürcher Steuerzahler teuer zu stehen. Heute arbeiten 36'036 Personen für die Stadt Zürich – 2005 waren es noch 25'518. Eine Zunahme um 41% – kein Privatbetrieb könnte sich dies leisten.

Ähnlich entwickeln sich die Finanzen: 2010 gab die Stadt Zürich 7,8 Mia. Franken aus, 2020 waren es schon 8,8 Mia. Franken. Im Jahr 2024 wuchsen die Ausgaben auf unglaubliche 10,6 Mia. Franken an. Die frivole Ausgabementalität ist nur möglich, weil Unternehmen und reiche Zuzüger enorme Steuerbeträge abliefern.

Die Stadt hat ihr Budget nicht im Griff: Vorausgesagt wurden Defizite, resultiert haben massive Gewinne. Statt Steuersenkungen und einer geordneten Finanzpolitik gibt es noch mehr Ausgaben für absurde Übungen.



Parkplatz-Abbau, Spurverengungen und teure bauliche Behinderungen des Strassenverkehrs sind nur ein Kapitel. Hinzu kommen jedes Jahr Liegenschaftskäufe in dreistelliger Millionenhöhe.

Nun will Zürich die Löhne der Kita-Mitarbeiter erhöhen. Mitarbeiter städtischer Kitas verdienen über 1'000 Franken mehr pro Monat. Der Stadtrat will darum Lohnerhöhungen für private Kitas subventionieren. Gleichzeitig will die Stadt die Öffnungszeiten, Öffnungstage etc. mitbestimmen. Der Bezirksrat hat diese Übung gestoppt. Ein wenig Hoffnung für die gebeutelten Steuerzahler.

**Nur wer abstimmt,
kann etwas ändern!**

Bund besorgter Bürgerinnen und Bürger • Postfach • 8031 Zürich • zueri-spinnt.ch



PRAXIS | Kardiologie + HÖNGG | Augenheilkunde

S

DR. MED. FRANK SALZER
Facharzt FMH für
Kardiologie + Innere Medizin

G

DR. MED. MAIKE GRAUPNER
Fachärztin FMH für
Augenheilkunde

Herzlich und auf Augenhöhe

Wir kümmern uns um Ihr Herz und Ihre Augen – kompetent, einfühlsam und verständlich.

In unserer Praxis verbinden wir höchste medizinische Fachkompetenz mit einer persönlichen Atmosphäre.

Wir führen verkehrsmedizinische Untersuchungen der Klasse 1 und 2 durch.



PRAXIS HÖNGG · Limmatstrasse 197 · 8049 Zürich
T: 044 341 03 80 · praxis-hoengg@hin.ch

STARCH
Zwischen Himmel
und Hades

Ref. Kirchgemeindehaus Höngg
Ackersteinstrasse 190 | 8049 Zürich
Eintritt frei – Kollekte

musical
Projekt
zürich 10
musicalprojekt.ch

Freitag 27. Februar 2026, 20 Uhr
Samstag 28. Februar 2026, 20 Uhr
Sonntag 1. März 2026, 15 Uhr
Freitag 6. März 2026, 20 Uhr
Samstag 7. März 2026, 20 Uhr

Rosengartenstrasse: Ist ein Dialog noch möglich?

Die Stadt möchte im nächsten Jahr einen Dialogprozess zur Entwicklung der Rosengartenstrasse in Gang setzen. Zur Vorbereitung wurde eine Spurgruppe ins Leben gerufen. Doch längst nicht alle sind zum Gespräch bereit – und selbst bei denjenigen, die daran teilgenommen haben, macht sich Frustration breit.

Dagmar Schräder – Man kann das Thema fast nicht mehr hören: Was soll mit der Rosengartenstrasse geschehen? Und wie wird man der Lärm- und Schadstoffemissionen Herr? Seit Jahrzehnten wird darüber gestritten. Doch einer einvernehmlichen Lösung ist man bisher kaum nähergekommen.

Hier die jüngsten Ereignisse im Schnelldurchlauf: Im Jahr 2020 wurde die vom Kanton geplante Tram- und Tunnellösung vom Stimmvolk deutlich abgelehnt. Als Massnahme gegen die Lärmbelastung entschied der Stadtrat daraufhin 2021, auf der Rosengartenstrasse Tempo 30 einzuführen. Die Kantonspolizei verweigerte jedoch die Zustimmung, wogegen die Stadt ihrerseits rekurierte. Der Rechtsstreit zwischen Stadt und Kanton liegt mittlerweile beim Verwaltungsgericht. Die Annahme der kantonalen Mobilitätsinitiative Ende November befeuert diese Auseinandersetzung weiter, da der Kanton damit über Tempolimits in den Städten zu entscheiden vermag.

Unabhängig davon soll vonseiten der Stadt im kommenden Jahr zumindest eine kleinere Massnahme umgesetzt werden: Im November genehmigte der Gemeinderat den Baukredit für zwei Fussgängerübergänge über die Rosengartenstrasse. Parallel dazu erarbeitet das Tiefbauamt aktuell einen Dialogprozess. Dieser ist Bestandteil einer Motion des Gemeinderats aus dem Jahr 2021, welche die «Entlastung und stadtverträgliche Umgestal-



Die Rosengartenstrasse beschäftigt Gesellschaft und Politik. (Foto: dad)

tung der Rosengartenachse» fordert. Der Mitwirkungsprozess mit verschiedenen relevanten Interessensvertreter*innen soll «ergebnisoffen zu einer tragfähigen Entwicklungsstrategie» führen.

Holpriger Start

Im Verlauf dieses Jahres haben dafür zwei Vorbereitungstreffen einer Spurgruppe stattgefunden. Doch die Zusammenarbeit gestaltet sich als äusserst harzig. Denn von den 21 eingeladenen Interessensvertreter*innen sind bei Weitem nicht alle zu einem Dialog bereit.

So ist zum Beispiel der Vertreter des kantonalen Amts für Mobilität der Spurgruppe ferngeblieben. Auf eine Anfrage dieser Zeitung hat das Amt bisher nicht reagiert. Wie jedoch Sabina Mächler, beim Tiefbauamt der Stadt für die Kommunikation zuständig, auf Anfrage erklärt, habe der Kanton eine «aktive Rolle bei der Planung im Dialogprozess abgelehnt und die Teilnahme an den Spurgruppensitzungen abgesagt».

Ebenso wenig teilgenommen haben die beiden Verkehrsverbände ACS und TCS. Für den ACS, so Ruth Enzler, die Präsidentin der Zürcher Sektion, sprächen mehrere Punkte gegen eine Teilnahme: So sei etwa die Auswahl der Teilnehmenden mehrheitlich mobilitätsfeindlich und der Prozess kaum ergebnisoffen, son-

dern diene eher der politischen Legitimation angedachter Pläne. «Kommt hinzu, dass es sich bei der Rosengartenstrasse um eine der wichtigsten drei Einfallachsen in die Stadt handelt und diese in die Kompetenz des Kantons fällt. Seit dem deutlichen Abstimmungsresultat vom 30. November zum Strassengesetz gibt es für uns erst recht keinen Sinn, dass wir an einer rein städtischen Echogruppe zu diesem Thema teilnehmen.»

Der Gewerbe- sowie der Hauseigentümerverband Zürich verzichten ebenfalls auf eine Mitarbeit.

Wie Albert Leiser, Direktor des Hauseigentümerverbands Zürich (HEV) erklärt, stellt auch der HEV die Ergebnisoffenheit des Prozesses in Frage: «Wir partizipieren gerne an Veranstaltungen, wo man sich einbringen kann. Aber hier sind die Meinungen bereits gemacht, neue Erkenntnisse sind nicht vorhanden.»

Gemischte Gefühle

An beiden Sitzungen teilgenommen hat dagegen der Verein Klimastadt Zürich. Man beteilige sich, so der Geschäftsleiter Martin Busekros, «auch wenn der Dialog ohne die Gegenseite nicht so effektiv ist.» Es habe sich tatsächlich schon die Frage gestellt, ob der Prozess noch sinnvoll sei. Die Meinung, dass die Kon-

sensfindung dennoch konstruktiv sei, überwiege aber.

Die IG Westtangente Plus dagegen hat sich nach den ersten Sitzungen für einen Rückzug aus dem Dialogverfahren entschieden. Die Nichtteilnahme von ACS und TCS sowie des Kantons verunmöglichen den Dialog, ein Spielraum für konsensuale Entscheidungsfindung sei zudem aufgrund der unvereinbaren Positionen nicht gegeben. Der Dialogprozess sei damit nicht nur zum Scheitern verurteilt, sondern führe sogar dazu, dass kapazitätsbegrenzende Bauprojekte verzögert würden, so die IG in einem Schreiben an das Tiefbauamt.

Kritik übt auch der Wipkinger Quartierverein (QV). Eine Spurgruppe ohne die wichtigsten Akteure sei sinnlos, ein Dialog zwischen Stadt und Kanton während des Rechtsstreits nicht möglich. Die Spurgruppenarbeit verkomme zur Alibi-Übung, wofür die Zeit der freiwillig Engagierten schlicht zu schade sei, erklärt Präsident Beni Weder. In einem offenen Brief an alle Beteiligten plädiert der QV dafür, sich für das zukünftige Verfahren ein Beispiel an der kürzlich fertiggestellten Autobahneinhäusung in Schwamendingen zu nehmen. Hier sei eine «städtische Wunde geheilt worden», während an der Rosengartenstrasse eine für die Anwohnerschaft annehmbare Lösung politisch seit Jahrzehnten blockiert sei. Es gehe nun darum, sich zurückzubesinnen auf das Kernproblem: die «unzumutbare Belastung der Anwohnerschaft durch Lärm und Schadstoffe».

Und die Stadt?

Wie die Rosengartenstrasse macht also auch das geplante Dialogverfahren offenbar niemanden wirklich glücklich. Die Stadt bedauere die Absagen der Interessensvertreter*innen, erklärt die Vertreterin des Tiefbauamts, Sabina Mächler. Sie betont, dass ein Einstieg beziehungsweise Wiedereinstieg in die Arbeit jedoch jederzeit möglich sei. Man bemühe sich um eine «möglichst ausgewogene Vertretung der Stakeholder im Dialogprozess». Wie gross die Beteiligung hier sein wird, wird sich nach den gemachten Erfahrungen allerdings erst noch weisen müssen. ○

Ein kleiner Etappensieg



Der Uferweg an der Limmat. (Foto: zvg)

Der langersehnte Uferweg entlang der südlichen Limmat rückt einen Schritt näher: Nach Jahren des Stillstands gelingt dem Quartierverein Wipkingen ein erster Erfolg – und nun soll vor Ort gezeigt werden, dass der Weg tatsächlich realisierbar ist.

Judith Stofer – Es stellt sich je länger je mehr heraus, dass sich die Umsetzung des Uferwegs entlang des südlichen Limmatufers von einem Langstreckenlauf zu einem Marathon entwickelt hat. Ein solcher Weg ist seit vielen Jahren ein Bedürfnis der Bevölkerung beiderseits der Limmat, von den Behörden immer wieder versprochen, aber bis heute nicht umgesetzt.

Vom Amuse-Bouche zum verbarrikadierten Steg

Der Limmatuferweg Süd, vom Hauptbahnhof bis zum Wipkingerplatz, ist im regionalen und kommunalen Richtplan eingetragen. Ein Streckenabschnitt dieses südlichen Limmatuferwegs wurde der Bevölkerung im Abstimmungskampf zur Aufstockung des Swissmill-Turms quasi als Amuse-Bouche schmackhaft gemacht.

Das heisst, der Streckenabschnitt wurde mit dem privaten Gestaltungsplan «Aufstockung Kornhaus Swissmill» (701.390, Art 12) konkretisiert, indem der Raum für «eine öffentliche Fusswegverbindung mit einer Breite von mindestens 1,5 Meter» entlang des Limmatufers gesichert wurde. Entlang des Turms und weiterer Gebäude erstreckt sich seither ein Steg, der aber für die Bevölkerung verbarrikadiert ist.

Ende November hat der Quartierverein Wipkingen im Einsatz für die Umsetzung des südlichen Limmatuferwegs nun einen Etappensieg errungen. Geplant ist eine Begehung zusammen mit Vertreter*innen von Stadt, Kanton und den Quartiervereinen Wipkingen und Kreis 5. So können wir vor Ort aufzeigen, dass die Realisierung des Wegs machbar ist. ○

«Grün statt Grau» am Wipkingerplatz

Die Stadt Zürich ist daran, das nicht mehr genutzte Postgebäude am Wipkingerplatz zu kaufen, zurückzubauen und den Platz in einem breit abgestützten Mitwirkungsverfahren neu zu gestalten. «Grün statt Grau» lautet das Motto.

Beni Weder – Die Post AG und die Stadt Zürich haben sich darauf geeinigt, dass die Stadt das nicht mehr benötigte Postgebäude zurückkauft. Der Kredit über 2,8 Millionen Franken soll Anfang 2026 im Gemeinderat genehmigt werden. Wipkingen hat schon 1972, als der monströse Betonvorbau gebaut wurde, kein Verständnis gezeigt. Die Wipkinger*innen wollten lieber, dass die Post in den ersten Stock im Kirchgemeindehaus zieht und den Platz davor grün lässt. Das war den Post-Oberen aber zu wenig repräsentativ. Betongläubig, wie man damals war, wurde in eine wunderbare Grünfläche (siehe Bild) gebaut. Nun schlägt das Pendel zurück!



Der Wipkingerplatz im Jahr 1950. (Foto: Baugeschichtliches Archiv, koloriert vom QVW 2025)

Zum Glück: Entsiegelung, besseres Stadtklima, Wärmeminderung, grüne Lunge und mehr Aufenthaltsqualität für die in verdichteten Hochhäusern zusammenge-

pferchten Menschen sind heute gefragt. Gestartet wird im ersten Quartal 2026 mit einer Spurgruppe. Der Quartierverein Wipkingen (QVW) ist mit dabei! Im zweiten

Quartal startet die Mitwirkung. Ab dann können sich die Nutzer*innen einbringen. Quartierverein Wipkingen – das Gewissen Wipkingens. ○

Das ideale Weihnachtsgeschenk

Sie ist günstig, sie ist nachhaltig und sie ist äusserst sinnvoll! Schenken Sie sich oder Ihren Liebsten eine Gönnerschaft im Quartierverein Wipkingen. Der Mehrwert ist gross.

Roman Wasik – Etwas zugespitzt verhält es sich mit einer Mitgliedschaft im Quartierverein Wipkingen ähnlich wie mit jener der Rega. Auch da ist man Gönner und nicht wirklich Mitglied. Auch da unterstützt man die Sache und somit Gutes. Nur ist der Jahresbeitrag beim Quartierverein Wipkingen mit 30 Franken zehn Stutz günstiger. Helikopterflüge bieten wir nicht, dafür einmal im Jahr eine Apéro-freundliche Generalversammlung mit Spaghettiplausch (mit dreierlei Saucen).

Als gemeinnütziger Verein sind wir zwar keine Stiftung, aber dennoch der einzige steuerbefreite Quartierverein der Stadt Zürich. Den Jahresbeitrag dürfen Sie also problemlos von den Steuern abziehen. Ansprechpartner ist der Vorstand des Quartiervereins nicht nur in Notfällen, sondern auch bei kleinen Sörgeli das ganze Jahr über. Im Advent sorgen wir für einen geschmückten Baum und den Weihnachtsmarkt, für die nötige Vitaminzufuhr der Bevölkerung mieten wir zweimal die Woche den Röschibachplatz und organisieren den Frischwarenmarkt und bei EM- oder WM-Fussballfinalspielen veranstalten wir ein Public Viewing, wo es auch bei strömendem Regen stimmungsvoller ist als im Letzigrund.

Dabei sein ohne Verpflichtung

Nun aber heissen wir halt Quartierverein und nicht Rega. Und deshalb verhält sich das gleichzeitig auch ähnlich, wie wenn sich Wohnungssuchende mit exotisch klingendem Namen auf eine Vierzimme-wohnung in der Stadt Zürich bewerben; es kann hinderlich sein.

Doch klug ist, wer nicht nur die Verpackung liest, sondern auch den Inhalt kennt. Das Aussergewöhnliche an unserem Verein ist nämlich, dass er nicht wirklich einem gewöhnlichen Verein entspricht. Es ist mehr eine Interessensgruppe mit dem Ziel, unser Quartier positiv zu gestalten. Der Betrag, der in etwa vier grossen Bieren in den Kneipen rund um den Röschibachplatz entspricht (oder sicher fünf bei Fredi im Kiosk), kommt uns allen zugute. Und da beginnt, nach dem missverständlichen Namen, die nächste Krux: Ob Gönner oder nicht, spielt keine Rolle. Wipkingens Bevölkerung profitiert sowieso! Nur gibt es halt umso mehr Gestaltungsmöglichkeiten, je mehr Leute mitmachen. Schön wäre deshalb, wenn es nicht nur um die solidarische Idee ginge, sondern auch um aktives Mitwirken. Sei es in Form von Anregungen, Unterstützung an Anlässen oder Angeboten, wie jenes der Grafikerin Clara San Millán, die uns ehrenamtlich regelmässig Plakate und Flyer gestaltet.

Gönnen Sie sich Wipkingen!

Aktuell besteht der Quartierverein Wipkingen aus rund 930 Mitgliedschaften. Sie sorgen dafür, dass im Quartier kulturell und verkehrstechnisch mitbestimmt und mitentwickelt wird, dass Vereine und Anlässe finanziell unterstützt werden, dass Initiativen aus der Bevölkerung umgesetzt werden und dass sogar körpereigenes Kompostgut nicht weiter im Holz-Lokus mitten auf dem Dorfplatz, sondern wieder in einem anständigen Toilettenhaus verrichtet werden kann. Es sind kleine Dinge, die ein Quartier ausmachen und aufwerten. Je mehr mitmachen, desto mehr ist möglich. Gönnen Sie sich Wipkingen und beschenken Sie sich selbst oder Ihr Umfeld. Frohe Weihnachten! O



Dein Klick für unser Quartier: Mach Wipkingen online erlebbar!

Der Quartierverein Wipkingen sucht digitale Verstärkung: Gemeinsam wollen wir unser Quartier auch online lebendig halten und suchen dafür eine Webmasterin oder einen Webmaster im Ehrenamt.

Unsere Website www.wipkingen.net ist das virtuelle Schaufenster unseres Quartiers – hier soll sichtbar werden, was Wipkingen bewegt. Damit die Seite weiterhin so aktuell, vielfältig und lebendig bleibt wie unser Stadtteil selbst, möchten wir unser motiviertes Vorstandsteam erweitern und suchen eine Person, die Lust hat, das digitale Gesicht von Wipkingen aktiv mitzugestalten. Wir wünschen uns eine Person, die Wipkingen liebt, digital unterwegs ist und Freude daran hat, unser Quartierleben im Internet sichtbar zu machen.

Die digitale Stimme

Als Webmasterin oder Webmaster sorgst du dafür, dass die Geschichten aus Wipkingen erzählt werden: Du veröffentlicht News, Berichte und Ankündigungen, bereitest Inhalte auf (in Text, Bild, evtl. Ton) und hältst unsere WordPress-Seite technisch und inhaltlich aktuell. Du unterstützt uns ausserdem bei der Verwaltung unserer Mitgliederdatenbank via Clubdesk und reagierst schnell auf Anfragen und aktuelle Ereignisse. Erfahrung mit WordPress oder Clubdesk ist von Vorteil, aber nicht zwingend – du kannst dich jederzeit einarbeiten, und wir unterstützen dich dabei. Wichtiger ist uns, dass du zuverlässig bist, gerne selbstständig ar-

beitest und Lust hast, eigene Ideen einzubringen. Vor allem aber freuen wir uns auf jemanden, der sich freiwillig für ein lebendiges Wipkingen engagieren möchte.

Sinn und Wirkung

Auch wenn wir kein Gehalt bezahlen können, bieten wir vieles, was zählt: Sinn und Wirkung, Gestaltungsmöglichkeiten und ein engagiertes Vorstandsteam, das sich auf neue Ideen freut. Deine Zeit kannst du dir frei einteilen und arbeiten, wann und wo es für dich passt. Dazu erhältst du tief Einblicke ins Quartierleben und kannst wertvolle Kontakte knüpfen. Wer gemeinsam mit uns das digitale Wipkingen erlebbar machen möchte, ist herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden. Ein kurzes «Hallo» und ein paar Worte zu dir genügen – wichtiger als ein formelles Bewerbungsschreiben ist uns der persönliche Austausch und die Freude am Engagement! Melde dich unter www.wipkingen.net O



Quartierverein
Wipkingen

Redaktionelle Beiträge von:
Quartierverein Wipkingen
Postfach, 8037 Wipkingen
wipkingen.net, facebook.com/wipkingen
instagram.com/quartiervereinwipkingen





Mitsing-Wienacht

Sonntag, 14. Dezember, 17 Uhr
Kirchgemeindehaus Höngg

Ein besonderer Anlass für Jung und Alt: Die Kinder der 6. Klasse führen das Theater «Der kleine Hirte und der grosse Räuber» auf.

Begleitet durch eine Band singt der Chor mit den Kindern aller Altersstufen (Kiki, Unti2+3, Treff4, Club5, 6. Klasse) wunderschöne Weihnachtslieder. Sie sind herzlich eingeladen mitzusingen.

Ausklang bei leuchtenden Finnenkerzen mit heissem Punsch und Glühwein.

Pfarrerin Diana Trinkner, Kantor Peter Aregger, Sozialdiakonin Daniela Hausherr, Untikinder, Sigristen und Freiwillige



Gemeinsam Heiligabend feiern

Mittwoch, 24. Dezember, 18 Uhr
Sonnegg Höngg, anschliessend Apéro

Möchten Sie Heiligabend in gemütlicher und stimmungsvoller Atmosphäre mit anderen Leuten zusammen feiern? Alle sind willkommen! Ob jung oder alt, allein oder als Familie.

Wir laden ein zu Gemeinschaft, guten Gesprächen, feinem Essen, schöner Musik, Geschichten, Spiel und Spass.

Ab 22 Uhr Christnachtfeier mit Pfarrer Max Schäfer in der Kirche Höngg.

Anmeldung erwünscht bis am 21. Dezember: 043 311 40 55, yvonne.meithner@reformiert-zuerich.ch



Ferien- und Kulturreise in die Bretagne

Samstag, 29. August bis Sonntag, 6. September

Eine neuntägige Busreise mit vielen Highlights für alle Sinne. Stationen sind Chartres (Kathedrale), Dinan (Mont St Michel, St. Malo), Concarneau (Îles Glénan, Menhire von Carnac, Vannes u.v.m.) und Orléans. Eine gewisse körperliche Robustheit und Laufbereitschaft sind erforderlich.

Leitung: Pfr. Matthias Reuter und Pfrn. Alke de Groot (Horgen)

Kosten: ca. Fr. 1900.– plus EZ-Zuschlag von ca. Fr. 600.–, inkl. Reise, Ausflüge, Übernachtung mit Halbpension.

Die Kirche finanziert die Reiseleitung. Max. 35 Teilnehmende, Mitglieder der Kirche werden bevorzugt.

Auskunft: reisen@kk10.ch oder 043 311 40 50

Infos unter: www.kk10.ch/82688



Der Höngger Onlineshop für Handgestricktes

handglismets.ch

Erlös zugunsten der Bazar-Projekte.

Bestellen Sie auch telefonisch unter 079 394 61 27.



Filmabend «Bach – ein Weihnachtswunder»

Mittwoch, 17. Dezember, 19 Uhr
Kirchgemeindehaus Höngg

Der historische Familienfilm erzählt von der möglichen Entstehung des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach in den Tagen vor Heiligabend 1734. Einstimmung pur auf Weihnachten und wundervolle Musik!

Gottes Wort als musikalisches Kunstwerk: Bach ist geradezu besessen davon, den Gläubigen die Geschichte von der Geburt Jesu mit Musik näherzubringen, als es das Wort der Theologen jemals vermöge. Der Name Bach steht hier nicht nur für den genialen Patriarchen, der den weltlichen Machtanspruch der Kirche infrage stellt, sondern auch für dessen musiche Familie.

Deutschland 2024, 90 Minuten

Anmeldungen bitte an Matthias Reuter, film@kk10.ch, 043 311 40 50.

Anschliessend Austausch und Apéro
Kostenbeitrag Fr. 10.–

DIE POLITISCHE KOLUMNE

Die Stille hinter der Fassade

Der ruhige Park am Wasser, buntes Markttreiben auf dem Röschenbachplatz – nach aussen hin präsentieren sich die Quartiere Höngg und Wipkingen als Oasen in der kleinen Weltstadt Zürich.

In einer scheinbar «heilen Welt» fällt es schwer zu glauben, dass sich hinter manchen geschlossenen Türen Dramen abspielen: Ein Blick in die Augen einer verängstigt wirkenden Nachbarin mit blauen Flecken am Hals lässt nicht genügend aufhorchen, weil sie diese auf einen Haushaltsunfall zurückführt. Gewalt gegen das «schwache Geschlecht» stellt nicht lediglich ein Phänomen aus fernen Ländern dar: Es handelt sich inzwischen um ein gesellschaftliches Problem, was die jüngste Medienmitteilung der Stadt Zürich zeigt. Für das Sicherheitsdepartement und die

Stadtpolizei hat sich die häusliche Gewalt zu einem strategischen Schwerpunkt entwickelt. Durchschnittlich rückt unser «Freund und Helfer» sechsmal pro Tag aufgrund von Meldungen über familiäre Konflikte, Streitigkeiten oder Gewalt im häuslichen Bereich aus. Fast drei Viertel der Opfer sind Frauen.

Die Gründe hierfür liegen vor allem in einem nach wie vor ungleichen Machtverhältnis zwischen den Geschlechtern, das durch tiefliegende gesellschaftliche Strukturen, Einstellungen und Verhaltensweisen aufrechterhalten wird.

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an ein Gespräch mit der in Wipkingen aufgewachsenen Alt-Nationalrätin Judith Stamm. Sie erzählte mir von ihren Erfahrungen als erste weibliche Kriminalbeamte bei der Kantonspolizei Luzern ab 1960. Dort setzte sie sich dafür ein, dass Opfer ernster genommen würden und die

häusliche Gewalt nicht lediglich als Ruhestörung betrachtet wurde. 1986 reichte sie eine Motion ein, die zur Schaffung des eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann führte, das sich mit struktureller Gewalt und Diskriminierung befasst. «Wir dürfen Probleme nicht externalisieren», sagte die Politikerin mit Nachdruck. Man mag denken, dass sich solche Vorfälle kaum im eigenen Umfeld ereignen und demnach auch nicht in unseren Zürcher Quartieren. Es geht nicht lediglich um Fäuste, sondern oft um subtilere Formen der Machtdemonstration, der psychischen Erniedrigung. Die Scham der Betroffenen ist oftmals so gross, dass sie aus Loyalität, aus Unsicherheit schweigen. Doch der Grundsatz sollte lauten: «Hinsehen statt Wegschauen»: Genau hier beginnt unsere Verantwortung als Quartiergemeinschaft. Wir müssen lernen, Zeichen wahr-

zunehmen und das Schweigen zu brechen, was nicht heissen soll, dass wir uns als Polizistinnen und Polizisten aufspielen sollen. Aber es bedeutet, eine Kultur der Solidarität zu entwickeln – in einer Zeit, in der Polarisierung und soziale Isolation zunehmen, ist dies unerlässlich. Wenn das Gefühl aufkommt, dass etwas nicht stimmt oder wiederkehrende, seltsame Muster bemerkt werden, ist es wichtig zu wissen: Wir sind nicht machtlos. ○



Nathalie Zeindler ist Journalistin und Autorin. Von ihr stammt die Biografie «Beherzt und unerschrocken» über Alt-Nationalrätin Judith Stamm. Sie ist Mitglied des Kirchgemeindepaläments Zürich und der reformierten Kirchensynode Kanton Zürich. Zeindler ist weiter Gemeinderatskandidatin für Die Mitte 6/10.

Stabübergabe in der Hauserstiftung

Gerda Hilti gibt ihr Amt als Stiftungsratspräsidentin Ende Jahr ab. Auf sie folgt Ratsmitglied Anita Marolf. Bei der Verabschiedung sorgte eine musikalische Einlage für eine Überraschung.

Die Cafeteria der Hauserstiftung in Höngg war Mitte November bis auf den letzten Platz besetzt. Bewohner, Personal, Freiwillige und Gäste folgten der Einladung des Stiftungsrats zur offiziellen Verabschiedung von Präsidentin Gerda Hilti, die ihr Amt Ende des Jahres abgeben wird.

Hilti war insgesamt 17 Jahre für die Stiftung, die im Jahr 1924 gegründet wurde, tätig: Zunächst ab 2009 als Aktuarin, ab 2015 als Präsidentin des Gremiums.

Institutionsleiter Romano Consoli hob in seiner Ansprache Hiltis «Herzblut für die Hauserstiftung» hervor. Ihre Nähe zum Alltag im Haus, ihr Engagement und ihre Menschlichkeit hätten die Zusammenarbeit über all die Jahre geprägt. Hilti, die seinerzeit das Amt von Yvonne Türler übernahm, zeigte sich sichtbar gerührt von der Wertschätzung, die ihr entgegengebracht wurde. Sie dankte insbesondere den Mitarbeitenden in der Administration, der Gastronomie und



Gerda Hilti (links) und ihre Nachfolgerin Anita Marolf. (Foto: dad)

der Pflege – jenen Menschen, die den Betrieb täglich tragen.

188 Seiten Protokoll

Auch Vizepräsident Bruno Dohner würdigte Hiltis «Empathie und ihren Weitblick». Er sprach von ei-

nem «schönen und gleichzeitig traurigen Tag»; in all den Jahren sei man als Gremium eng zusammen gewachsen.

Mit einem Augenzwinkern erwähnte er zudem die 188 Seiten Protokolle, die unter Hiltis Leitung ent-

standen – ein Detail, das in der Cafeteria für Lachen sorgte. Dohner führte anschliessend zur Nachfolgerin über: Stiftungsratsmitglied Anita Marolf aus Höngg wird das Präsidium ab 2026 übernehmen. Für Marolf ist es eine Ehre, diese Aufgabe weiterzuführen, wie sie sagte.

«Stets i truure»

Für einen besonderen Moment sorgte danach eine musikalische Überraschung: Begleitet am Klavier sangen Bruno Dohner und die Bewohnerin der Hauserstiftung, Margrit Reithaar, das Glarner Volkslied «Stets i truure» aus dem Jahr 1846 – ein Lied, das Hiltis Wurzeln im Glarnerland aufgriff.

«Wir haben nächtelang in der Cafeteria geprobt», sagte Dohner scherhaft. Zum Schluss würdigte auch Margrit Reithaar die scheidende Präsidentin: «Ich war immer froh um Gerda Hilti und ihre Arbeit für die Hauserstiftung», sagte sie. (dad) ○

Fit/Gym sportlich
Vielseitiges gymnastisches Training ab 60 Jahren.
Donnerstag, 8.45–9.45 Uhr ab 8. Januar 2026
Ref. Kirchengemeindehaus
Ackersteinstrasse 190
8049 Zürich
Einstieg jederzeit möglich.
Unverbindliche Schnupperlektion.
Anmeldung und Infos
Tel. 058 451 51 85
sport@pszh.ch
www.pszh.ch/sport

SAHltimbocca
Das Quartierrestaurant in Wipkingen
Lägernstrasse 37, 8037 Zürich
044 350 55 52, www.sahltimbocca.ch
Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr
Ein Arbeitsintegrationsangebot des SAH Zürich

**LECKERE BOWLS
KLEINES & FEINES
SÜSSE KÖSTLICHKEITEN**

SAHltimbocca
Das Quartierrestaurant in Wipkingen
Lägernstrasse 37, 8037 Zürich
044 350 55 52, www.sahltimbocca.ch
Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr
Ein Arbeitsintegrationsangebot des SAH Zürich

**WEIL CARE-ARBEIT
GESELLSCHAFTS-
ARBEIT IST.**

FAIRE PROFESSIONELLE
HAUSHALTSREINIGUNG
VOM NON-PROFIT AUS
WIPKINGEN.
VALERIANA.CH

**JETZT ZEIT
SCHENKEN**



GUTE WÜNSCHE UND EIN DANKESCHÖN

AXA | BN Graphics GmbH | bravo Ravioli & Delikatessen | Bruder & Zweifel Gartenbau GmbH | Coiffeur Tanya by tansa GmbH | ESPAS | Falke Immobilien GmbH | Genossenschaft Zeitgut Zürich Höngg-Wipkingen | Heissi Marroni Medien | Im Brühl Rotpunkt Apotheke AG | K. Greb & Sohn Haustechnik AG | Kneubühler AG | Kropf Holz GmbH | Künzle Druck AG | Las Perlitas | Quartierzeitung Höngg GmbH | Riedhof Leben und Wohnen im Alter | Sauter Hundepflege and More | Sergio Beti, Fotografie und digitale Bildbearbeitung | Steiner Flughafebeck AG | TaloPlus GmbH | Tertianum Residenz Im Brühl | TEXT.FILM.STIL | Wartau Rotpunkt Apotheke AG | Wildfactory | Zahnloft | Zürcher Kantonalbank | Zweifel 1898 AG

Fussreflexzonennassagen nach TCM
und diverse andere Behandlungen
krankenkassenanerkannt
Giova & Jean-Luc Düring
Wibichstrasse 35, 8037 Zürich
044 364 03 41 / www.chinped.ch

De Filippo AG
Umbauten und Renovationen
www.de-filippo.ch

Lehenstr. 35, 8037 Zürich, Tel. 044 272 21 71, info@de-filippo.ch
Kundenmaurer | Plattenleger | Gipser | Maler | Diamantbohrungen



KITA ZUM WAIDBERG

IHRE KITA IN WIPKINGEN UND HÖNGG
Dorfstrasse 23
8037 Zürich
Telefon 044 422 90 47
kitazumwaidberg.ch

Garage Preisig

Scheffelstrasse 16
8037 Zürich
Telefon 044 271 99 66
www.garagepreisig.ch

**Verkauf von Škoda und Mitsubishi
Service und Reparaturen
Reifenservice
Räderhotel
Carrosserie-Reparaturen**



Tankstelle

**SANITÄR
HEIZUNG
DEBRUNNER AG**

Röslibachstrasse 73
8037 Zürich
www.debrunner-ag.ch

BERATUNG
PLANUNG
AUSFÜHRUNG
NEUBAU
UMBAU
REPARATURSERVICE

Telefon 044 272 66 75
Telefax 044 271 97 94

VELOATELIER
Das professionelle und persönliche Fachgeschäft in Wipkingen

Kornhausstrasse 21, 8037 Zürich
Telefon 044 364 15 10

Öffnungszeiten April bis Oktober:
Dienstag–Freitag: 9–13/14.30–18.30 Uhr,
Samstag: 9–17 Uhr

**COIFFURE
Elisabeth**

DAMEN + HERREN-SALON
Wärmebad Käferberg
Emil-Klöti-Strasse 17
8037 Zürich
Telefon 043 366 95 86
Mittwoch–Freitag 9–19 Uhr

Zeitung ist neu ein Verein



Ob Verein oder Genossenschaft: Die Nachbarschaftshilfe bleibt zentral. (Foto: zvg)

Aus der Genossenschaft Zeitung Zürich Höngg-Wipkingen wird der Verein Zeitgut Zürich Höngg-Wipkingen.

An der ausserordentlichen Generalversammlung der Genossenschaft vom 28. Oktober 2025 haben die teilnehmenden Genossen*innen dem Antrag des Vorstandes zugestimmt, die Genossenschaft aufzulösen. Am gleichen Abend wurde der Verein Zeitgut Zürich Höngg-Wipkingen gegründet, die Statuten verabschiedet, die Mitglieder des Vorstandes, der Rekurskommission und der Revisionsstelle gewählt. Dieser Wechsel wurde vollzogen, weil der Verein aufgrund gesetzlicher Rahmenbedingungen kostengünstiger ist als die Genossenschaft.

Ab dem 1. Januar 2026 sind wir mit denselben Angeboten wie in der Genossenschaft tätig. Das bisher erarbeitete Zeitguthaben der Genossen*innen wird in den Verein überführt, es kann weiter durch den Einsatz als Freiwillige*r erhöht und bei Bedarf bezogen werden.

Unser Engagement

Was heisst das nun konkret für die Aufgaben im Rahmen der Nachbarschaftshilfe des Vereins Zeitgut Zürich Höngg-Wipkingen? Wenn Sie Unterstützung suchen, beispielsweise für eine Begleitung beim Spazieren, zum Konzert- oder Arztbesuch, oder wenn Sie als Freiwillige*r tätig sein möchten, melden Sie sich weiterhin für eine persönliche Beratung bei un-

serer Geschäftsleiterin Regina Hinding. Möchten Sie Unterstützung und Beratung im Bereich Digitales, können Sie sich jeden Samstagmorgen von 10 bis 11 Uhr von unseren Freiwilligen beraten lassen. Möchten Sie unkompliziert die Gesellschaft pflegen, besuchen Sie einmal im Monat unsere Stammtische in Höngg und Wipkingen, oder nehmen Sie im Advent an einem gemütlichen Beisammensein teil. Alle Angebote im Rahmen der Nachbarschaftshilfe finden Sie auf unserer Webseite zeitgut-zuerich.ch. ○

DIE MITGLIEDSCHAFT

Wenn Sie Mitglied des Vereins werden wollen, können Sie sich gerne bei unserer Geschäftsleiterin melden (mail@zeitgut-zuerich.ch oder 077 538 49 93; Mittwoch, 14 bis 17 Uhr, Donnerstag, 9 bis 11 Uhr). Der Mitgliederbeitrag beträgt 50 Franken pro Jahr. Wir freuen uns auf Sie!

Ein Beitrag von
Monika Bätschmann,
Präsidentin Zeitgut Zürich
Höngg-Wipkingen

Nachbarschaft zählt
Zeitung
Zürich Höngg-Wipkingen

Redaktionelle Beiträge vom Verein Zeitgut Zürich Höngg-Wipkingen
Regina Hinding, Geschäftsleiterin,
Telefon 077 538 49 93
E-Mail: mail@zeitgut-zuerich.ch
www.zeitgut-zuerich.ch

Vom Restwert zum Selbstwert



Das Fotografieren ist Teil der Arbeit. (Foto: zvg)

Im Projekt «Restwert», bei dem die Stiftung ESPAS offizielle Partnerin ist, gewinnen Menschen neue Perspektiven auf dem Weg in die berufliche Integration.

Mein Name ist Anastasia Imfeld, ich bin 17 Jahre alt und arbeite im Projekt «Restwert» Zürich. Als ich die Möglichkeit bekam, einen Artikel darüber zu schreiben, freute ich mich sehr über das entgegengenbrachte Vertrauen und die Chance, meine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Das Projekt «Restwert» in Zürich-Höngg wurde durch das Grundlagenwerk ins Leben gerufen und ist Teil eines stetig wachsenden Netzwerks. Dieses umfasst inzwischen 28 Standorte in der ganzen Schweiz und bietet rund 380 Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen oder körperlichen Beeinträchtigungen. Doch was machen wir eigentlich im Projekt «Restwert»? Wir übernehmen den kompletten Verkauf von ausrangierten Dingen über die Online-Plattform Ricardo: vom Erfassen und Testen von Produkten, über das Fotografieren bis hin zum Verfassen von Inseraten sowie von Rechnungen, dem Verpacken und dem Versenden. So holen wir den bestmöglichen Restwert aus jedem Produkt heraus, seien es Haushaltsgegenstände, Elektronikgeräte oder auch Weihnachtsschmuck. Allein im letzten Jahr verkaufte unser Team fast 1000 Artikel an durchweg zufriedene Kunden und Kundinnen. Im Projekt «Restwert» zählt das Miteinan-

der. Wir tauschen uns viel aus, was das Verständnis für einander stärkt. Alle sind freundlich und hilfsbereit – und es wird oft gelacht. Die klar strukturierten Prozesse und die Vielfalt der Produkte sorgen für Abwechslung und geben der Arbeit Sinn. Für jeden Menschen ist es wichtig, eine Perspektive zu haben. ○

«Ich bin selbstbewusster geworden und fühle mich motivierter.»

Als ich im Projekt «Restwert» anfing, fehlten mir Struktur und Zukunftsaussichten. Ich begann mit nur zwei Stunden Arbeit pro Tag und steigerte mich langsam. Diese kleinen Schritte halfen mir, Vertrauen aufzubauen und eine Routine zu entwickeln. Ich überarbeitete mein Bewerbungspaket und begann, mich aktiv zu bewerben. Das hätte ich mir vor einem Jahr nicht zugetraut. Und hier stehe ich nun und schreibe meinen eigenen Zeitungsartikel. Ja, ich bin stolz auf mich. Ich habe gelernt, dass es wichtig ist, sich auch für kleine Erfolge selbst zu loben. Jeder Mensch ist anders, aber wir alle verdienen eine Chance. ○

projekt restwert.

ESPAS

Nah am Mensch. Nah am Markt.

Redaktionelle Beiträge von ESPAS
Projekt «Restwert»
Naglerwiesenstrasse 4
8049 Zürich
043 311 58 25
zuerich@projekt-restwert.ch



Ein Festival für das Wasser

Im März und April des kommenden Jahres wird sich in und ums GZ Wipkingen alles um das Wasser drehen. Organisiert von der Zürcher Hochschule der Künste finden einen ganzen Monat lang Kunst- und Kulturveranstaltungen zum nassen Element statt.



«Urban Waters» würdigt die Bedeutung des Wassers. (Foto: Karl Guyer)

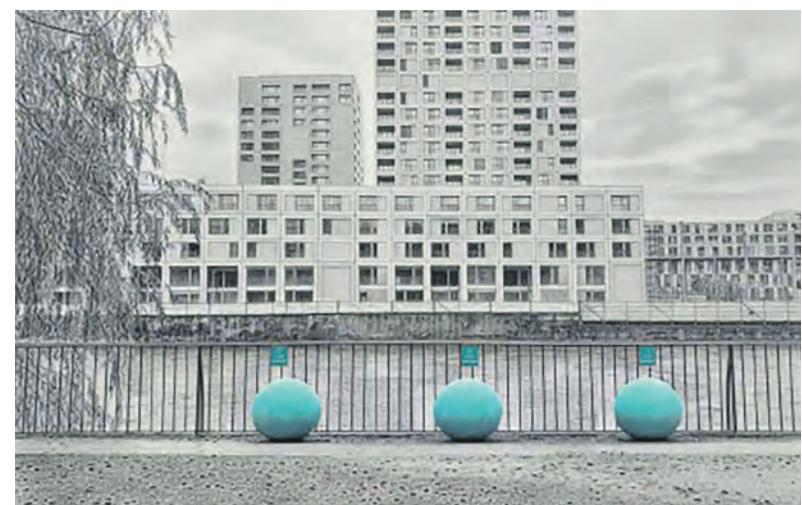
Dagmar Schräder – Wasser ist Leben. Eine Platte – und doch wahr. Der Mensch selbst besteht zu einem Grossteil aus Wasser und ohne dieses ist auf der Erde keine Existenz möglich. Auch die Stadt Zürich ist voll des kühlen Nasses: Hier fliesst es nicht nur aus dem Wasserhahn oder fällt in Form von Regen vom Himmel, sondern ist auch in den Fliess- und Seegewässern im Stadtbild allgegenwärtig. Deshalb widmet sich vom 13. März bis zum 12. April 2026 ein ganzes Festival in und rund um das GZ Wipkingen diesem Thema. Im Mittelpunkt von «Urban Waters» steht dabei der Kerngedanke, der Bevölkerung das Wasser und die Gewässer

näher zu bringen, ihr zu ermöglichen, das Element auf vielfältige und spielerische Art erleben zu können und es in seinen sozialen und kulturellen Dimensionen begreifen und nachhaltig bewahren zu lernen.

Interdisziplinäre Erlebnisse rund ums Wasser

Organisatorin des Festivals wird die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) sein, finanziert hingegen wird es durch das AWEL, das kantonale Amt für Wasser, Energie und Luft, genauer durch das Projekt «#hallowasser». Dieses Projekt konnte dank der Jubiläumsmillion der Zürcher Kantonalbank ins Le-

ben gerufen werden. Inhalt des Projekts sind einerseits die Schaffung von neuen Zugängen und Sichtweisen zu den Fliess- und Seegewässern im Kanton, andererseits die Organisation von Erlebnissen rund um das kostbare Element. Alle, die eine spannende Idee rund ums Wasser haben,



Im März und April wird das Areal rund um das GZ zu einer Open-Air-Ausstellung. (Foto: Diana Fry, «eaudiosphere»)



«Weil das Projekt ein grosses Publikum erreichen konnte, findet es im kommenden Jahr nun eine Fortsetzung.»

Michael Krohn, ZHdK

konnten sich hier bewerben. Die ZHdK ergriff diese Gelegenheit: «Unsere Hochschule», so erklärt der Projektleiter Michael Krohn zur Entstehung von «Urban Waters», «hat die Projektidee entwickelt und sie im vergangenen Jahr beim AWEL eingereicht.» In interdisziplinären Kunstprojekten und Performances wollten Studierende, Dozierende und Mitarbeitende der Hochschule das Thema Nachhaltigkeit und Wasser mit Kunst und Design in Verbindung bringen.

Die Idee stiess beim Amt auf Anklang und konnte im Februar 2025 im Strandbad Tiefenbrunnen realisiert werden. 10 Kunstinstallatien und 15 Performances unterschiedlichster Art gehörten zum Programm. Die kostenlosen und frei zugänglichen Darbietungen fanden an vier Wochenenden in der Badi statt, die Kunstinstallatien waren den ganzen Monat über zu bewundern. «Und weil das Projekt nicht nur die Bevölkerung, sondern auch das AWEL zu überzeugen vermochte und ein grosses Publikum erreichen konnte, findet es im kommenden Jahr nun eine Fortsetzung», erläutert Krohn. Allerdings nicht mehr am See, sondern an der Limmat und in Zusammenarbeit mit dem GZ Wipkingen. «Das Besondere an dieser Veranstaltung ist für uns nicht nur der Wechsel vom See zur Limmat, son-

dern auch, dass wir uns als Hochschule nun mit der Veranstaltung quasi direkt vor unserer Haustür präsentieren und die gute Nachbarschaft zu Wipkingen und dem GZ pflegen können.»

Rund 40 verschiedene Exponate und Performances

Die Teilnahme am Festival wurde erneut hochschulintern ausgeschrieben. Rund 80 Kunstschaffende, Studierende und Dozierende hätten sich mit einem eigenen Projekt beworben, davon seien, so Krohn, durch eine Jury 23 Kunstwerke und 16 verschiedene Veranstaltungen ausgewählt worden. Die Teilnehmenden erhalten nun von der Hochschule einen finanziellen Beitrag, um ihre Projekte realisieren zu können. Das genaue Programm ist noch nicht veröffentlicht, wird jedoch in Kürze auf den Webseiten von «Urban Waters» und dem GZ Wipkingen zu finden sein. Auf jeden Fall wird auch dieses Festival der breiten Bevölkerung unentgeltlich zur Verfügung stehen und von Jung bis Alt allen etwas zu bieten haben.

Geplant sind neben den Kunstsäillationen auch Vorträge, Lesungen, Konzerte, Workshops, Theaterperformances und vieles mehr – sowohl in den Räumlichkeiten des Gemeinschaftszentrums, als auch auf der Wiese des Wipkingerparks, dem Kloster-Fahr-Weg und beim Ampéresteg.

Ein besonderer Schwerpunkt des Festivals wird auf dem 22. März liegen, dem Internationalen Tag des Wassers. An diesem Sonntag sollen ganztägig Veranstaltungen durchgeführt werden. O



Nuriel Delmée: «Schmelzpunkt – ein fortschreitender Abschied».

URBAN WATERS

13. März
bis 12. April.

Weitere
Informationen:
www.zhdk.ch/nachhaltigkeit/urbanwaters



Julie Saacke zu ihrem Abschied



Julie Saacke, Quartierarbeit BAZ, GZ Wipkingen. (Foto: zvg)

Julie Saacke hat während vier Jahren den soziokulturellen Begegnungsraum im Bundesasylzentrum mitgeleitet. Nun orientiert sie sich beruflich neu.

Ich sitze im Begegnungsraum, die Stühle sind hochgestellt und es ist ganz ruhig. Ich schaue auf die vielen Zeichnungen an den Wänden. Jede erzählt eine Geschichte, an viele habe ich eine persönliche Erinnerung. Über die Jahre habe ich unzählige Kunstwerke abgenommen – weil Menschen weitergezogen sind – und genauso viele neue aufgehängt. Der Raum füllt sich immer wieder mit neuen Gesichtern, neuen Geschichten und neuen Spuren.

Ich denke an die vielen Momente zurück, die ich hier erleben durfte: Manchmal ist es lebendig und wuselig, manchmal ruhig. Während eine Person um einen negativen Asylentscheid trauert, wird in einer anderen Ecke getrommelt oder getanzt. Ein Paar auf der Flucht feierte hier sein kleines Jahresjubiläum, eine Frau bastelte eine Collage über die Unterdrückung von Frauen in ihrem Herkunftsland und erzählte mir ihre Geschichte. Und immer wieder sassen wir zusammen über einer Runde Uno oder Jenga: Menschen mit ganz unterschiedlichen Geschichten und Kulturen, oftmals ohne gemeinsame Sprache. Wir lachten uns kaputt, tricksten uns gegenseitig aus – der Ehrgeiz zu gewinnen und der

Spaß daran verband uns. Vielleicht war es aber auch einfach die Möglichkeit, für einen Moment miteinander in Kontakt zu sein.

Eine grosse Solidarität

Was mich besonders geprägt hat, ist die grosse Solidarität und Resilienz, die ich unter den Besuchen

«Humor und Herzlichkeit haben die Arbeit getragen.»

den beobachtet habe. Menschen, die selbst wenig haben, teilen so selbstverständlich und unterstützen einander. Viele haben Dinge erlebt, die ich mir kaum vorstellen kann – trotzdem haben sie oft ihren Humor bewahrt und kämpfen für ein sicheres Leben, obwohl dieses Leben sie schon unzählige Male hätte entmutigen können. Ich lächle unterwegs Menschen zu, die mich an Besuchende aus dem Begegnungsraum erinnern – diese Begegnungen haben meine Aufmerksamkeit und Verbundenheit zu Menschen erweitert, die mir

früher vielleicht eher fremd gewesen wären.

Dankbar bin ich auch für all jene, die den Raum mitgetragen haben, für meine Teamkollegen, Jonas und Erik, die vielen Freiwilligen, die interkulturellen Vermittler*innen, Personen mit eigener Fluchgeschichte, die vorbeikommen und unterstützen, sowie mein Team im GZ Wipkingen. Der Humor, die Herzlichkeit und der Zusammenhalt untereinander haben diese Arbeit getragen. Besonders ans Herz gewachsen sind mir auch die Arbeit mit Frauen im Women Space, den ich mit Vanessa und Be rivan geleitet habe, sowie der Art Friday mit Cynthia vom Migros-Museum.

Herzlich,
Julie Saacke

ZÜRCHER
GEMEINSCHAFTSZENTREN
gzwipkingen

Redaktionelle Beiträge von:
GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a,
Telefon 079 606 98 65, 8037 Zürich
Mail: karl-guyer@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch

Ihre Quartierläden



Blutdruckmessung

Ein Viertel der Erwachsenen ist von Bluthochdruck betroffen, oft ohne es zu merken. Blutdruckmessung ist die beste Vorsorge. In den Rotpunkt-Apotheken können Sie Ihren Blutdruck einfach messen lassen.

Ihr Zeitaufwand: ab 10 min.

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**

Ihre Apotheke:
Limmattalstrasse 177
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 22 60
www.haut-und-ernaehrung.ch

Das Team der Apotheke zum Meierhof
wünscht ein fröhliches Weihnachtsfest
und alles Gute zum Neuen Jahr.



BESTELLEN SIE UNSERE FEINEN FONDUES UND BEILAGEN BEQUEM ONLINE.

EICHENBERGERMETZGEREI.CH



EICHENBERGER
LIMMATTALSTRASSE 274
8049 ZÜRICH



bravo

RAVIOLI & DELIKATESSEN



Buon Natale

bravo-Mini Ravioli
verleihen jedem Fondue
Chinoise den gewissen
Hauch Italianità.

buon appetito

Erhältlich im bravo-Fabrikladen:
Mo-Mi, 10-12.30 Uhr & 14-17 Uhr
Do-Fr, 10-12.30 Uhr & 14-18.30 Uhr
Sa, 10-15 Uhr
Limmattalstrasse 276, Höngg

www.bravo-ravioli.ch

Ein Klassiker
für
Weihnachten:
Sträusse mit
Amaryllis



Ihr Fleurop-Partner
in Höngg
Suzanne Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 0443418820
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
8-12/13-18.30 Uhr,
Samstag 8-16 Uhr

www.blumen-jakob.ch

canto verde
bio & fair
am Meierhofplatz

Weihnachten

Süßes, Salziges, Wärmendes,
Kühlendes, Knackiges, Fruchtiges,
Fleischiges ... Im CANTO
VERDE findet Ihr alles
für ein gelungenes Fest.
Der Laden ist offen am
24. Dezember bis 17 Uhr.



2026

Alnatura schliesst Ende 2025 ...
CANTO VERDE, der Laden für
nachhaltige Produkte in Höngg,
bleibt bestehen. Wir freuen uns auf
euren Besuch & auf neue Kunden!

Gerne stossen wir mit
Vereinsmitgliedern und
unseren Kunden aufs neue Jahr an,
am Samstag, 10.1.2026 ab 16 Uhr.

canto verde
Limmattalstr. 178
8049 Zürich
044 341 03 01
cantoverde.ch



*Sinnvoll
schenken*



Ideales Licht
für Tag
und Nacht
dank der
intensiven
Lichtstärke

Nicht nur die Lichter am
Weihnachtsbaum wollen
leuchten. Auch die von
dir Beschenkten sollen in
der Dunkelheit gesehen
werden.

VELO LUKAS
FRÖID AM VELO

Velo Lukas GmbH Höngg
Regensdorferstrasse 4
8049 Zürich
044 341 77 88
hoengg@velolukas.ch

www.velolukas.ch

Massage Heilige Hände

NEU krankenkassenanerkannt
& EMR-zertifiziert:

- Manuelle Lymphdrainage
- Fussreflexzonen- und klassische Massage

Vania Rümmeli,
Tel. 079 855 12 03
Online-Buchung unter:

massage-heilige-haende.ch

BINDER Treuhand AG

Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte
• Buchhaltungen, Steuern,
Beratungen
• Revisionen und Firmen-
gründungen
• Personaladministration
• Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

COIFFEUR DA PINO



Limmattalstr. 259, 8049 Zürich-Höngg
Parkplätze im Hof
Telefon 044 341 16 16, pino@dapino.ch
Persönliche Beratung, Voranmeldung

www.dapino.ch

Paul Burkhard



TICKETS
muett.theater

Eine Mörchenoper nach
H. C. Andersen mit Musik
von Burkhard

So, 14.12.2025, 15 Uhr: Ref. KGH Altstetten,
Pfarrhausstr. 19, 8048 Zürich
Sa, 17.01.2026, 14 Uhr: Millers Theater
Zürich, Seefeldstr. 225, 8008 Zürich

«Stadtspital Premium»: mehr Komfort für alle

Das Stadtspital Zürich steht allen Menschen offen – unabhängig davon, wie sie versichert sind. Halbprivate und private versicherte Patientinnen und Patienten profitieren von einem erweiterten Leistungsangebot. Aber auch Personen der allgemeinen Abteilung können ihren Aufenthalt mit einem Upgrade erweitern.

Daniel Diriwächter – Sie habe zeitweise vergessen, dass sie in einem Spital war, schrieb die Patientin des Stadtspitals Zürich Waid in den Fragebogen, den sie nach ihrem Austritt erhielt. Für Tudor Stanescu, Leiter der Patienten-Hotellerie, ist das ein besonders schönes Kompliment. Zugleich ist es ein Hinweis darauf, was das Angebot «Stadtspital Premium» leisten kann. Dieses richtet sich nicht nur an privat versicherte Personen der Stadt Zürich: Es steht auch Patientinnen und Patienten der allgemeinen oder halbprivaten Abteilung offen, die ihren Aufenthalt mit einem Upgrade um zusätzliche Zimmer- und Serviceleistungen ergänzen möchten. «Stadtspital Premium» umfasst mehrere Leistungsstufen, in die in den vergangenen drei Jahren erheblich investiert wurde, wie Stanescu erklärt.

Das Stadtspital Zürich habe den klaren Auftrag, allen Versicherten – ungeachtet ihrer finanziellen Möglichkeiten – die bestmögliche Betreuung zu ermöglichen. Mit der Vereinheitlichung der Angebote in den beiden Häusern Triemli und Waid sei diesem Auftrag Rechnung getragen worden. «Wir bieten allen Patientinnen und Patienten eine Top-Medizin. Gleichzeitig müssen wir auch den höchsten Ansprüchen von Zusatzversicherten gerecht werden», betont Stanescu.

Was «Stadtspital Premium» ausmacht

Ist man als Privat- oder Halbprivatpatientin oder -patient im Stadtspital Zürich – oder gelangt mittels Upgrade in diese Kategorie –, entsprechen die Leistungen jenen von Spezial- und Privatkliniken. Neben der medizinischen Betreuung, die in der Regel persönlich vom Chefarzt-Team geführt wird (während in der allgemeinen Abteilung das Fach- und Assistenzarzt-Team zuständig ist), spielt insbesondere der Komfort eine zentrale Rolle. So erinnert die Zimmerausstattung mit Parkett, Designermöbeln, einem grossen Flachbildfernseher und einer beeindruckenden Aussicht eher an ein Hotel. Es gehe da-



Tudor Stanescu, Leiter der Patienten-Hotellerie, und PD Dr. med. Michael Dietrich, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Hand- und Unfallchirurgie, in einem der Zimmer der Privatabteilung. (Foto: dad)

bei, so Stanescu, um das «Erlebnis im Spital», zu dem auch eine gehobene Gastronomie gehört. Auch im Spitalalltag zeigt sich der Unterschied: Während in der allgemeinen Abteilung fixe Besuchszeiten gelten, sind diese in der halbprivaten Stufe erweitert und auf der privaten flexibel. Die beiden höheren Stufen beinhalten zudem Leistungen wie À-la-carte-Menüs, Verpflegung für Angehörige, Parkkarten während des Aufenthalts und erlesene Körperflegeartikel. Ein zentrales Element ist der sogenannte Guest Relation Service. Sechs Personen sind mittlerweile an den Standorten Triemli und Waid in dieser Funktion engagiert und fungieren als direkte Ansprechpersonen für halbprivate und private Patientinnen und Patienten. Sie kommen aus der Hotellerie, kennen Fünf-Sterne-Standards und bringen dieses Fachwissen in «Stadtspital Premium» ein. Ihr Auftrag: Für einen reibungslosen Ablauf sorgen und gleichzeitig für die Patientinnen und Patienten als discrete und kompetente Gesprächspartner bei allen nicht-medizinischen Anliegen da sein.

Aus medizinischer Sicht

Der zusätzliche Komfort bedeutet keineswegs, dass die medizinische Behandlung in der allgemeinen Abteilung eine andere Qualität habe, betont PD Dr. med. Michael Dietrich, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Hand- und Unfallchirurgie. Die Unterschiede lägen vielmehr in der bereits erwähnten Rolle der zuständigen Ärzteschaft. Gleichzeitig, so Dietrich, hätten Patientinnen und Patienten mit «Stadtspital Premium» häufig höhere Erwartungen an den gesamten Aufenthalt. Besonders attraktiv wird das Angebot durch die interdisziplinäre Abdeckung des Stadtspitals Zürich. «Der grosse Vorteil gegenüber einer Spezialklinik ist, dass bei uns viele Kliniken unter einem Dach vereint sind», erklärt Dietrich. Während spezialisierte Häuser nur einen bestimmten Fokus abdecken, bietet das Stadtspital auch bei zusätzlichen Beschwerden – etwa, wenn während eines Aufenthalts eine Lungenentzündung oder eine weitere Erkrankung auftritt – eine umfassende Versorgung nach höchsten Standards am gleichen Ort. Rund um die Uhr sind Fachärz-

tinnen und -ärzte aus allen Fachdisziplinen im Stadtspital Zürich einsatzbereit. «Die Patientinnen und Patienten müssen das Spital nicht wechseln; wir decken das gesamte medizinische Spektrum ab.» Diese breite Expertise gilt selbstverständlich für alle Versicherungsstufen.

Hinzu komme, dass sich manche ältere Menschen aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr halbprivat versichern lassen können, trotz ausreichender finanzieller Mittel. «Für sie ist ein Upgrade im Spital eine gute Möglichkeit, bei Bedarf dennoch erweiterte Leistungen zu beziehen.»

Die Kosten

Die Kosten für das Upgrade sind klar definiert: 550 Franken pro Nacht für die halbprivate Komfortstufe, 1100 Franken pro Nacht für die private. Abgedeckt werden Hotellerie- und Serviceleistungen. Für die Reservation fällt ein Depot an, das sich nach der geplanten Aufenthaltsdauer richtet. Es stellt sich die Frage, ob es den Patientinnen und Patienten dank «Stadtspital Premium» besser geht. Dietrich weiss: «Ein positiver Gesamteindruck wirkt sich immer auf das Erleben der Behandlung aus. Wenn der Aufenthalt erleichtert wird, scheinen die Menschen insgesamt zufriedener.» ○

STADTSPITAL PREMIUM
Alle Informationen und Kosten zum Angebot unter



Stadtspital Zürich

Redaktionelle Beiträge von:
Stadtspital Zürich Waid, Tièchestrasse 99,
8037 Zürich, 044 417 11 11
www.stadtspital.ch

GVZ-KOLUMNE

Bezahlter Inhalt

Viel Klimapoesie, wenig Substanz

Advent, die Zeit der Besinnung – ausser in Zürich. Hier verwechselt die Stadt Weihnachten mit Ostern – und legt uns ein Ei nach dem anderen unter den Christbaum. Sie beschenkt gerne Leute mit allerlei Segnungen und das Stimmvolk macht wacker mit: Veloroute, ZVV-Abo, Krankenkassenverbilligung ... Ein Geschenk, das wirklich Freude machen würde – eine Steuersenkung –, bleibt selbstverständlich aussen vor. Lieber sucht man verbissen nach immer neuen Projektli, die man beglücken kann.

Klima-Pilotprojekt Netto-Null in der Bienne und Alt-Wiedikon

Für satte 7,7 Millionen Franken will die Stadt im neusten Wunderwerk lokale Initiativen und Mitwirkung im Quartier fördern. Konkrete Massnahmen? Fehlanzeige. Umerziehung ist das Zauberwort. Anstatt in Wärmeverbünde, klimafreundliche Heizsysteme oder Wärmedämmungsmassnahmen im «Klimaquartier» zu investieren, setzt die Stadt einmal mehr auf partizipative Budgets. Das kennt man schon, der Schlachthof lässt grüssen. Die Bevölkerung soll Ideen bringen. Das Sa-

gen haben so Klimaaktivisten, (Lebens-) Künstler und selbsternannte Experten mit Partikularinteressen. Output?

Jetzt also auch noch Klima-Workshops fürs Gewerbe

Während die Stadt (nicht nur) bei diesem Projekt offenbar nicht weiss, wohin mit ihrem Berater-Budget, kämpfen viele lokale Betriebe mit steigenden Kosten, Fachkräftemangel und bürokratischen Auflagen der Stadt. Statt moralpädagogischen Workshops braucht das Gewerbe verlässliche Rahmenbedingungen, Planungssicherheit und Luft zum Atmen – nicht moralischen Druck. Klimaschutz ist wichtig, aber er gelingt nur, wenn man die Realitäten von KMU respektiert: Wer täglich um Aufträge, Mitarbeitende und Liquidität ringt, braucht praxisnahe

Entlastung, nicht neue Projektwelten mit unklarem Nutzen. Ausserdem gibt es schon längst den gut funktionierenden Öko-Kompass der Stadt für die Energieberatung von KMU, wo der Gewerbeverband auch an Bord ist. Output!

Strategie oder Feigenblatt

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Stadt zwar ein Ziel vor Augen hat, aber keine Ahnung, wie sie dorthin kommen will. Dazu stehen Unternehmertum und Verantwortung in grösstmöglichen Gegensatz. Das Pilotprojekt ist ein weiteres Feigenblatt. ○



Nicole Barandun-Gross,
Präsidentin Gewerbe-
verband der Stadt Zürich
www.gewerbezuerich.ch

Restaurant



Silvester Night

Mittwoch, 31. Dezember 2025, ab 18.30 Uhr

Bollywood

Exklusives orientalisches Buffet à discréction Fr. 110.– pro Person, inkl. Welcome Drink

Mit Mitternachtsfeuerwerk und Tanzshows

Das letzte Mal im GZ Roos – begrenzte Plätze!



Bistro Restaurant Hot Wok
Gemeinschaftszentrum Roos
Roosstr. 40, 8105 Regensdorf,
Telefon 044 840 54 07

Mo–Fr: 11–14 und
17–22 Uhr

Samstag: 17–22 Uhr
Sonntag: 11–22 Uhr
(durchgehend warme Küche)

www.hotwok.ch

Adventszauber und Silvesterklänge

Im Neumarkt Altstetten läuft die Weihnachtszeit auf Hochtouren: Familienaktionen, Musik und kleine Aufmerksamkeiten machen den Dezember im Quartierzentrum zum besonderen Adventserlebnis.

Am Samstag, 20. Dezember, gehört die Bühne ab 10 Uhr den Kindern: Das Live-Märlitheater mit Nilo und Fu laden zum Eintauchen in die fantasievolle Geschichte des Stücks «De Ritter Schlötterli im Häxewald» ein. Während die Kleinen zuhören, geniessen die Erwachsenen einen Gratiskaffee. Der Sonntag, 21. Dezember, steht im Zeichen des Sonntagsverkaufs: Von 10 bis 17 Uhr ist der Neumarkt Altstetten geöffnet und lädt zum entspannten Bummeln und Last-Minute-Shopping ein. Für die passende Stimmung sorgt Boogie-Woogie-Pianist Chris Conz.

Süsses Merci am 24. Dezember
Am Mittwoch, 24. Dezember, sagt der Neumarkt Altstetten Danke für die Treue und Weihnachtsgeschenk verschenken ein süßes Danke-



Boogie-Woogie-Pianist Chris Conz tritt am Sonntagsverkauf vom 21. Dezember auf. (Foto: zvg)

schön, solange der Vorrat reicht. So wird der letzte Weihnachtseinkauf zu einem genussvollen Abschluss des Advents.

Zum Jahresende setzt der Neumarkt Altstetten noch ein Highlight: Am Mittwoch, 31. Dezember, spielt Pianist Dave Ruosch live im Center und begleitet die Besucherinnen und Besucher musikalisch Richtung Jahreswechsel. An der

Cüpli-Bar lässt sich stilvoll anstoßen und das alte Jahr in entspannter Atmosphäre ausklingen. (pr) ○

NEUMARKT ALTSTETTEN
Altstetterstrasse 145
8048 Zürich
www.neumarktaltstetten.ch

Musical Workshop in den Sportferien

**Die Freie Kirche
Wipkingen sucht Kids
und Teens, die Lust
und Freude haben,
in einem Musical
mitzuwirken.**

In den kommenden Sportferien vom 16. bis 21. Februar 2026 findet wieder ein Musical-Workshop in der Freien Kirche Wipkingen statt. Alle Kids und Teens (Kindergarten bis zur 2. Sekundarstufe) sind herzlich zum Mitmachen eingeladen. Das Thema heisst dieses Mal «De Stei isch weg»: Es geht um Ostern und wie die Geschichte von Jesus weiterging, nachdem der Stein vor seiner Grabhöhle plötzlich weg war.

Ein typischer Tag

Und so läuft ein typischer Tag beim Musical-Workshop ab: Von 9 Uhr an ist Eintrudeln mit vielen freien Spielmöglichkeiten angeagt. Nach der ersten Chorprobe können die Kinder aus verschiedenen Workshops auswählen (Theater, Solosingen, Requisiten basteln, Tanz, Gebärden). Danach folgt ein



Das Flyer-Motiv für «De Stei isch weg». (Bild: Freie Kirche Wipkingen)

leckeres Mittagessen. In Kleingruppen vertiefen wir anschliessend, umrahmt von lustigen Spielen, die Geschichte des Musicals. Dann steht die nächste Chorprobe auf dem Programm. Ein leckerer Zvieri darf selbstverständlich nicht fehlen.

Nach der letzten Probe ist um 16 Uhr Feierabend. Zum Abschluss der Woche präsentieren wir an drei

Aufführungen, was wir unter der Woche einstudiert haben. Zu diesen Konzerten sind neben den Angehörigen der Kinder natürlich auch Gäste herzlich willkommen. Das motivierte Leiterteam freut sich auf eine tolle Woche mit den Kindern.

Achtung: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, also am besten schnell anmelden! ☺

MUSICAL-WORKSHOP
Montag, 16., bis Samstag,
21. Februar. Jeweils von 9 bis 16
Uhr; Freitag von 14.30 bis
21 Uhr; Samstag von 14 bis
18.30 Uhr. Kosten: 80 Franken (für
Mittagessen, Zvieri, Notenheft,
Übungs-CD, T-Shirt etc.)

Aufführungen:
Freitag, 20. Februar, 19.30 Uhr,
Samstag, 21. Februar, 15 & 17 Uhr.
Weitere Informationen und
Anmeldemöglichkeit auf
kirchewipkingen.ch/
musicalworkshop



W
Redaktionelle Beiträge von:
Freie Kirche Wipkingen
Habsburgstrasse 17, 8037 Zürich
044 271 02 20,
www.freiekirchewipkingen.ch

25 Jahre Musik für den Kirchenkreis zehn



Peter Aregger. (Foto: dad)

Leitung des Kirchenchors an Igor Markinovic. Schon früh entdeckte Aregger – aufgewachsen im Bündnerland – seine Liebe zur geistlichen Musik, zunächst als Zuhörer im Elternhaus, später selbst aktiv als Jugendlicher und Gymnasiast. Nach dem Studium der Kirchenmusik und Chorleitung sowie ergänzenden Studien in Germanistik und Musikwissenschaft entschied er: Er wollte mit Laien gemeinsam Musik machen. Im Jahr 2000 kam er nach Höngg und fand hier eine Gemeinde, die laut dem Artikel im «reformiert.lokal» seine Leidenschaft teilte. Das Tätigkeitsfeld wuchs rasch: Über Chorgesang und Kantorengottesdienste hinaus leitete er Projekte für Familien und Generationen, beteiligte sich an Kulturreisen, Kinder- und Jugendchören und erlebte unzählige Gottesdienste und Konzerte. Musikalische Höhepunkte der letzten Jahre waren zahlreiche Gottesdienste und Konzerte, darunter Kantaten- und

Chorabende mit vielfältigem Repertoire. Doch der Abschied ist kein Ruhestand im engeren Sinn: Ab Januar 2026 übernimmt Aregger die musikalische Leitung einer Operette bei der Theatergesellschaft Root. Mit dieser neuen Auf-

gabe verbindet er seine langjährige Erfahrung in Kirchenmusik mit der szenischen Darstellung. Am Weihnachtsgottesdienst in der Kirche Höngg hat er seinen vorläufig letzten Auftritt vor dem hiesigen Publikum. (dad) ☺



**Zum Jahresende tritt
Kantor Peter Aregger in
den Ruhestand. Er prägte
das musikalische Leben
in der hiesigen Kirche.**

Wie der Kirchenkreis zehn in seiner Zeitschrift «reformiert.lokal» bekanntgab, beendet Peter Aregger seine Tätigkeit als Kantor per Ende des Jahres und tritt in den Ruhestand. Damit übergibt er die



«Minecraft» am «Refine», dem Gesamttreffen der Deutschschweizer reformierten Jugend. (Foto: zvg)

Wenn die Kirche neue Wege geht

Die virtuelle Kirche baut sich auf: 80 Jugendliche sind mittlerweile dabei, eine neue Welt zu erschaffen.

Benjamin Walser – Vor einem halben Jahr habe ich bereits mit einigen Zeilen die virtuelle Kirche im Spiel «Minecraft» vorgestellt. Ein

halbes Jahr später blicken wir auf mehrere erfolgreiche Anlässe zurück. Am Bucheggfest waren 80 Jugendliche auf unserem Bauserver

zu Gast. Am «Refine», dem Treffen der Deutschschweizer reformierten Jugend in Oerlikon, Ende Oktober waren es sogar 500! An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an die von Cansteinsche Bibelgesellschaft und deren «Minecraft»-Projekt, welches das Vorbild für das unsere war und ist. Sie haben 20 Helfende und einen Lieferwagen voll Material von Berlin nach Zürich gebracht und gemeinsam mit uns für ein unvergessliches Wochenende gesorgt.

Mit neuem Elan

Allerdings müssen wir auch umplanen. Kevin Hablützel, der mit mir das Projekt aufgebaut hat, hat seine Arbeitsstelle gewechselt. Auch ihm möchte ich von Herzen für seinen Einsatz danken. Wir werden die Festtage also nutzen, um im neuen Jahr mit gestärktem Elan weiterzugehen. Nicht nur in «Minecraft», sondern im digitalen Raum allgemein. Wer sich gerne auf dem Laufenden halten möchte:

www.chilezh.wordpress.com

Sowohl an den Adventssonntagen als auch im Januar finden Events statt und wir freuen uns über alle, die wir antreffen. ○

Seelsorge für Angehörige und Direktbetroffene

Immer mehr Menschen sind von psychischen Problemen und Belastungen direkt oder als Angehörige betroffen. Die Initiative «Church with you» unterstützt im Kirchenkreis 6 und in der Kirchgemeinde Zürich mit einem Seelsorgeangebot.

Pfarrer Jörg Wanzek – Die Situation rund um psychische Probleme hat in unserer Gesellschaft krisenhafte Charakter erreicht. Angehörige und Vertraute können dabei für Direktbetroffene eine grosse Hilfe sein. Über zwei Millionen Erwachsene sind aktuell in der Schweiz in dieser unterstützenden Rolle, die einen an die eigenen Grenzen bringen kann. Als Kirche sind wir mit unseren Treffpunkten und Angeboten eine tragende Gemeinschaft. Und die Seelsorge bietet

einen vertrauensvollen Rahmen, in dem man sich öffnen kann. Das Seelsorgegeheimnis ist dabei sehr wertvoll. Einmal sagen können, wie es einem wirklich geht. Jemanden haben, der zuhört. Dazu sind Seelsorgende ausgebildet. Sie ersetzen keine psychiatrische oder psychologische Hilfe, können aber eine wichtige Stütze sein in schwierigen Situationen.

Das Seelsorgeangebot «Church with you» richtet sich insbesondere an:

- *Angehörige und Vertraute von Menschen mit psychischen Krankheiten oder in Krisen.*
- *Direktbetroffene, die zum Beispiel nach einem stationären Aufenthalt in der Psychiatrie im Alltag wieder Fuss fassen und dabei seelsorgerlich unterstützt werden möchten.*
- *Engagierte, die sich für dieses Thema einsetzen wollen, die Expertise haben und die mitmachen wollen.*

Kontaktieren Sie mich! Ich freue mich auf ein Gespräch. Ich bin ausgebildeter Seelsorger mit Erfahrung in Angehörigen- und Psychiatrieseelsorge. Jeweils am Mittwochnachmittag (13–16 Uhr) bin ich als Seelsorger im Treffpunkt «Nordliecht» der Pro Mente Sana (Wehntalerstrasse 400).

joerg.wanzek@reformiert-zuerich.ch,
044 250 66 90 ○

WEITERE HILFREICHE ANGEBOTE:

- www.wie-gehts-dir.ch/
selbst-check
- Stand by you, Angehörige und Vertraute von Menschen mit psychischen Erkrankungen, www.stand-by-you.ch
- Die Dargebotene Hand (143)
- www.promentesana.ch
- Seelsorgende in Ihrer Gemeinde finden: www.zhref.ch/seelsorge

Zimtsterne – Fasnachtschüechli – Schoggihasen

Bestimmt ist es Ihnen auch schon aufgefallen, wie schnell jeweils die Laden-Auslagen im Jahreslauf wechseln. Fürs Marketing mag das Vorteile haben, doch setzt es in Köpfen und Herzen vermutlich da und dort Zeichen, die zu befragen sich lohnt. Einerseits bahnt das schon der Verwechslung den Weg, dass Einkauf und Konsum bestimmter Dinge für Feste und Zeiten im Jahreslauf unverzichtbar seien, ja deren Inhalt ausmache. Die tiefere Bedeutung geht so leicht vergessen und damit eine Gelegenheit zum Nachdenken über das Leben, das Zusammenleben und das, was unser Leben übersteigt. Andererseits gaukelt dieses Vorgehen vor, es gehe vor allem um perfekte Vorbereitung; danach verlören Feiertage ihre Bedeutung so schnell wie die Süßigkeiten, die rasch mit Rabattklebern versehen werden. Dabei dient doch der Aufwand vorher bestenfalls einer erfüllenden Erfahrung des Augenblicks, für den vor allem die Seele bereit sein muss. Gemeinschaft oder Spiritualität sollte dabei im Zentrum stehen. Dieses Kostbare soll noch lange leuchten, inspirieren, verbinden. Ich wünsche Ihnen wertvolle Stunden über die Feiertage als Vorzeichen und Stärkung fürs neue Jahr! Warum nicht mal in einer Kirche?



Samuel Zahn,
Pfarrer

reformierte kirche zürich

Redaktionelle Beiträge von:
Kirchenkreis sechs, Milchbuckstrasse 57
8057 Zürich, www.reformiert-zuerich.ch

Zusammen in die Zukunft



Bei der «ZUSAMMENKUNFT» wurden zahlreiche Ideen gesichtet und gebündelt. (Foto: Guthirt)

Eine Fülle an Ideen und Vorschlägen ging anlässlich der «ZUSAMMENKUNFT» Guthirt im September ein. Ein paar sind schon umgesetzt, andere sind in Planung.

Schon im Vorfeld der «ZUSAMMENKUNFT» Guthirt konnte man mitwirken. Etwa indem man bei einer Gratiswurst, mit der sich die Kirchengemeinde bei all ihren Mitgliedern bedankte, einen Fragebogen in die bereitstehenden Urnen steckte oder diesen per Mail einreichte. Zahlreiche Vorschläge gingen ein. Diese wurden an der «ZUSAMMENKUNFT» gesichtet und gebündelt. Moderator Viktor Dietrich strukturierte die Themen und regte an, vor dem Umsetzen einzelner Projekte die Chancen und Gefahren von Bewahrung und

Veränderung zu diskutieren: Wenn alles bleibt, wie es ist, ergibt das Sicherheit und Heimat für die bisher hier Tätigen. Doch fühlen sich Neue dann auch wohl? Umgekehrt besteht bei lauter Neuem die Gefahr, dass sich die Bisherigen abgehängt fühlen. Beides will niemand!

Ein Ort für alle

Hingegen war man sich einig: Wir stehen dazu, Kirche zu sein und katholisch zu sein. Bei uns gibt es einen Ort der Begegnung für alle. Und wir bieten ein Lebensplus, auch in Krisen. Vor diesem Hintergrund war viel Lust zu spüren, Neues und Altes zu verbinden. Es gingen Ideen ein aus den Bereichen Spiritualität, Liturgie, Soziales, Kurse, Musik und Geselliges. Da und dort sprang der Funke gleich über, und schnell waren die ersten Ideen realisiert: So laden die Organisten neu vor bestimm-

ten Gottesdiensten ein, gemeinsam ein unbekanntes Lied einzubüben, um so die gesangliche Beteiligung zu erleichtern. Zudem treffen sich nun monatlich die Bücherfans vom neu gegründeten «Lesezeichen Guthirt». Gemeinsam wählen sie ein Buch aus und treffen sich nach der Lektüre zum lustvollen Austausch.

Und am Sonntag, 14. Dezember, lädt die «Kirche kunterbunt» erstmals Gross und Klein zu einem vielfältigen, frechen Programm ein (siehe unten). Anderes ist noch in Planung. So will man insbesondere den Aussenraum mit Kirchplatz und Kirchenterrasse in Zukunft besser nutzen. Fortsetzung folgt! Denn abgeschlossen ist der Prozess nicht: In Guthirt will man am Ball bleiben und bereit sein für neue Wege. Informationen über den Prozess und bisherige Ergebnisse: ○ www.guthirt.ch/ZUSAMMENKUNFT

«Kirche kunterbunt»: plötzlich alles anders

Am 14. Dezember wird die Kirche Guthirt zur «Kirche kunterbunt» und lädt alle Neugierigen ein, sich ab 15 Uhr auf die Spuren von Maria zu begeben.

Wie geht Maria mit Veränderungen um? Und wir? Was hilft uns in Veränderungen? Das finden wir an

verschiedenen Stationen beim Basteln, Spielen und Gestalten heraus. Zum Abschluss feiern wir all die schönen, schwierigen, herausfordernden und wunderbaren Veränderungen im Leben. Und wir essen miteinander ein einfaches Znacht, bis 18 Uhr.

«Kirche kunterbunt» ist ein neues Format, das Kirche greifbar und erfahrbar für alle Interessierten und Neugierigen machen soll. Gerade Familien sind eingeladen, spielerisch Glauben zu entdecken. Nächste «Kirche kunterbunt»: 11. Januar. ○

Fünf Könige sind zwei zu viel

«Fünf Könige unterwärts nach Bethlehem» – so heisst das Weihnachts-Musical 2025, das Vivien Siemes und Freiwillige mit Kindern und Jugendlichen einstudieren. Aber Moment mal: Fünf Könige? Da stimmt doch etwas nicht! Entscheiden Sie mit, wer von den fünf Bethlehem erreicht! Aufführungen: 21. Dezember, 17 Uhr, in Guthirt und 24. Dezember, 15.30 Uhr, in Heilig Geist.

Feier zum Jahreswechsel

Mit besinnlichen Gesängen aus Taizé und einem Ritual legen wir in dieser Silvester-Feier weg, was wir im zu Ende gehenden Jahr Schwieriges erlebt haben. Wir feiern, was wir Gutes und Fruchtbare geschenkt bekamen. Und wir machen uns bereit für das, was kommen mag. Beginn um 18.30 Uhr in der Krypta, anschliessend Apéro.

Singen Sie mit im Familienchor!

In Guthirt entsteht ein Familienchor: Gross und Klein singt gemeinsam in den Familiengottesdiensten. Und das ganz unkompliziert: Man meldet sich an, wird per Whatsapp über die Probe informiert und kommt spontan, wenn es passt. Musikalische Vorkenntnisse nicht nötig. Leitung: Vera Briner (Lehrerin Gesang und Musikgrundkurs), vera.brunschwiler@bluewin.ch.

«Taste not waste»

So heisst das neue Angebot für Lebensmittelretter*innen in Wipkingen und Umgebung. Am Samstag, 17. Januar, kochen und essen wir zum ersten Mal gemeinsam. Wir treffen uns um 10 Uhr im Pfarreizentrum Guthirt. Gluschsig auf mehr? Carsten Weiss, Sozialarbeiter, gibt Auskunft unter 044 279 10 57 oder cweiss@guthirt.ch.



Redaktionelle Beiträge von: Pfarrei Guthirt
Guthirtstrasse 3-7, 8037 Zürich,
Telefon 044 279 10 50
Mail: info@guthirt.ch, www.guthirt.ch



Ihre Hand

HERZOG UMBAUTEN AG

8005 ZÜRICH

Umbau & Neubau – Renovation – Altbausanierung
Kundenmaurer – Betonsanierung – Beton Ciré

TEL. 044 321 08 90
WWW.HERZOG-UMBAUTEN.CH

MALER Schaad

Limmatstrasse 177
8049 ZürichRenovationen innen
Fassadenrenovationen

Telefon 044 344 20 90
Mobile 079 400 06 44
info@malerschaad.ch

www.malerschaad.ch



Ofenbau
Plattenbeläge
GmbH

Heizenholz 39
8049 Zürich
Telefon 044 341 56 57
Mobile 079 431 70 42
info@denzlerzuerich.ch

www.denzlerzuerich.ch



Holzwurm2000 service- schreinerei

claudio bolliger
frankentalerstrasse 24
8049 zürich
telefon/fax 044 341 90 48
www.holzwurm2000.ch

- allgemeine schreinerarbeiten
- unterhalt von küchen und türen
- glas- und einbruch-reparaturen
- änderung und ergänzung nach wunsch



Sauberkeit: unsere stärkste Seite.

POLY-RAPID AG
Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 058 330 02 02

POLYRAPID.
SAUBERE ARBEIT

Konstantin Architektur

Limmatstrasse 124 | 8049 Zürich
+41 43 545 22 11
info@konstantin-architektur.com
konstantin-architektur.com

Seit 10 Jahren in Höngg.

Wir glauben an einen ökologischen und ökonomischen Ansatz für unsere gebaute Umwelt.



wyco

Seit 1964 Ihr Bodenbelagsspezialist WINTERAKTION

Profitieren Sie ab jetzt von 10 % Rabatt auf alle Aufträge, die im Dezember, Januar oder Februar ausgeführt werden. Ob Parkett, Vinyl, Laminat, Kork oder Teppiche – wir gestalten und pflegen Böden.

Wyco, Wyss + Co. AG
Rötelstrasse 135, 8037 Zürich
T: 044 366 41 41 · info@wyco.ch

Kropf Holz GmbH

Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei

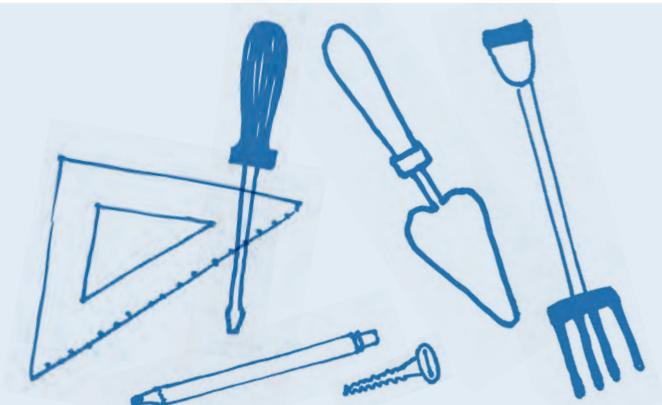
Urs Kropf
Geschäftsführer
Techniker TS Holzbau

Limmatstrasse 142
8049 Zürich
Telefon 044 341 72 12

SWISS INSEKTENSCHUTZ

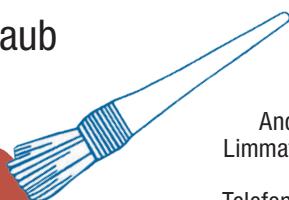


werker



DS David Schaub
Höngg

IHR MALERATELIER
FÜR DEKORATIVE TECHNIKEN
SOWIE SÄMTLICHE MALERARBEITEN



Maya Schaub
Andreas Neumann
Limmattalstrasse 220
8049 Zürich
Telefon 044 341 89 20
www.david-schaub-zuerich.ch



KNÖRR ARCHITEKTEN, FH, SIA, ETH
SEIT 44 JAHREN IN HÖNGG
OB HISTORISCHE GEBÄUDE, UMBAUTEN
ODER NEUBAUTEN –
ARCHITEKTUR MACHT UNS FREUDE
LIMMATTALSTR. 209 | 8049 ZÜRICH
044 341 66 00 | WWW.KNOERR.CH



**Frehner
Bedachungen
GmbH**

Limmattalstrasse 291
8049 Zürich
Telefon 044 340 01 76
ch.groene@frehnerdach.ch
www.frehnerdach.ch

Ausführung von Dachdeckerarbeiten in Ziegel, Eternit, Schiefer und Schindeln sowie Unterhaltsarbeiten an Dach und Känneln

► Einbau von Solaranlagen



**Ihr Partner
für Wasser, Gas, Wärme**
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A-Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

**b. greb
& Sohn**

Haustechnik AG

Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch



Limmattalstrasse 67
8049 Zürich
Telefon 044 341 17 17

www.elektro-stiefel.ch

**Stark- und Schwachstrom
Telekommunikation
Netzwerke
Reparaturen und Umbau**



BRUDER & ZWEIFEL

Viele Gärten leuchten die Adventszeit ein
In Backstuben riechen die Guetzi ganz fein
Der Samichlaus ist wieder heim getrottet
Die Herbstblätter im Wald fast schon verrottet
Wir stellen die grossen Weihnachtsbäume auf
Bei den Vorbereitungen haben wir einen drauf
Woche für Woche spitzt sich die Aufregung zu
Das Bruder&Zweifel Team arbeitet stetig in Ruh

Immer entsprechend den hiesigen Regeln
Lassen wir Herbstblätter still dahinsegeln
Der neue Akkulaubbläser kann fast singen
Und lässt das stille Nach' bald schon erklingen

Gartenbau GmbH
Vogtsrain 49, 8049 Zürich
www.bzgartenbau.ch
Telefon 079 646 0141



Bolliger

**NATURSTEINBELÄGE
KUNSTKERAMIKBELÄGE
KERAMISCHE WAND-
UND BODENBELÄGE**



**Bolliger
Plattenbeläge GmbH**
Telefon 044 341 24 03
www.bolliger-belaege.ch



**Walter Caseri
Nachf. R. Caseri**

Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
8049 Zürich
Telefon 044 344 30 00
Fax 044 344 30 01
E-Mail info@caseri.ch
www.caseri.ch

Gewerbetreibende aus dem Kreis 10 stellen sich zur Wahl

Am 8. März 2026 ist es wieder so weit: Die Gesamterneuerungswahlen des Zürcher Gemeinderates stehen an. Der SVP im Kreis 10 ist es gelungen, eine sehr ausgewogene Liste zu erstellen, die sich vor allem durch eine hohe Kompetenz der einzelnen Kandidaten auszeichnet.

Johann Widmer – Die Situation der Unternehmer in Zürich wird jedes Jahr schwieriger. Gebühren, Werbeverbote, Tempo 30 auf Hauptstrassen, immer weniger Parkplätze für die Kunden, keine bezahlbaren Wohnungen mehr für die Mitarbeiter, hohe Steuern und eine zunehmend gewerbefeindliche Stimmung behindern uns.

Wie konnte es so weit kommen?

Leider haben wir in den letzten Wahlen die bürgerlichen Wähler nicht genügend mobilisieren können. Dies führte dazu, dass die links-grünen Parteien eine absolute Mehrheit erlangten im Gemeinderat. 63 von 125 Gemeinderäten und sieben von neun Stadträten sind links und bilden einen linken Block, der jede Abstimmung gewinnt. Somit regieren diese Parteien die Stadt Zürich wie ihnen beliebt. Die vernünftigen bürgerlichen Parteivertreter haben somit absolut keine Chance, sich da korrigierend einzubringen.

Gewerbefeindliche Politik

Die absolute Mehrheit der links-grünen Parteien im Gemeinderat hat es in den letzten vier Jahren geschafft, das Gewerbe zu behindern. Für unsere Kunden stehen immer weniger Parkplätze zur Verfügung. Dies führt dazu, dass sie ausserhalb der Stadt einkaufen. Die Gebühren für die blauen Parkplätze werden massiv verteuert. Die Strassen werden immer schmäler gebaut, Fahrspuren abgebaut, was die Chauffeure in der Zufahrt zur Stadt behindert.

Tempo 30 lauert nach jeder Ecke und führt zu Verzögerungen in der Lieferlogistik. Velos genießen einen rechtsfreien Raum in

dieser Stadt und Wohnraum für unsere Mitarbeiter ist so knapp, dass viele von weit her zur Arbeit fahren müssen.

Die Stadt ist überinvestiert

Die Finanzen der Stadt werden missbraucht, um die links-grüne Klientel zu befriedigen. Eine sehr gut ausgebauten Staatskunstszene unserer Stadtpräsidentin, eine überbordende Sozialindustrie und eine nimmersatte Schulindustrie sind nur einige Punkte auf der Agenda der linken Übermacht. Das Schlimmste aber sind die risikoreichen Investitionen in «Klimaschutzprojekte», übererte Schulesbauten, ein Fernwärmennetz für über drei Milliarden für 60 Prozent der Bevölkerung und vieles mehr. Aktuell ist die Stadt massiv überinvestiert und riskiert, ihr gutes Rating bei den Banken zu verlieren. Die Konsequenzen werden sein, dass die Stadt kein Geld mehr bekommt für ihre Projekte oder dann nur zu sehr unvorteilhafte Bedingungen.

Der Ausweg aus der Misere

Eine Änderung der Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat würde zu einer Politik der Vernunft führen. Die Steuergelder der Stadt würden wieder zweckdienlicher und nutzbringender eingesetzt. Die übererten Projekte würden günstiger und die langfristigen Investitionen so geplant, dass das Rating der Stadt gewahrt werden könnte.

Wählen Sie die Liste 5 der SVP und unterstützen Sie unsere bürgerliche Politik. Es würde uns freuen, für Sie im Gemeinderat tätig zu sein und Ihre Interessen dort zu vertreten. ☺

Johann (Hannes) Widmer

ist seit 2017 im Gemeinderat. Er war in der letzten Legislatur Vizepräsident und Präsident der technischen Kommission (SK TED/DIB) und Mitglied der Rechnungsprüfungskommission (RPK). Er führt die AH

Handel GmbH in Wipkingen, die mit diversen Designprodukten wie exklusiven Wollfilzvorhängen und Sitzauflagen der Filzkönigin oder den Designprodukten der Livit handelt. Er ist seit 40 Jahren verwurzelt im Kreis 10 und setzt sich auch in der Stiftung Quartierzeitung Höngg ehrenamtlich für den Fortbestand unserer Quartierzeitung ein. Sein Hobby ist Tangotanzen.



Mischa-Daniel Schlup

ist Unternehmer und leidenschaftlicher Uhrmacher. In Höngg aufgewachsen, möchte er seine präzise und zuverlässige Arbeitsweise künftig auch in die Gemeindepolitik einbringen. Er arbeitet daran, sein uhrmacherisches Handwerk bald direkt im Quartier anzubieten und so das lokale Gewerbe zu stärken. Ihm ist wichtig, dass Höngg seinen besonderen Charakter bewahrt und gleichzeitig für kleine, qualitätsorientierte Betriebe attraktiv bleibt. In seiner Freizeit sucht er Ruhe und Inspiration in der Natur. Mit seiner Kandidatur setzt sich Schlup für ein Höngg ein, das Tradition pflegt und neue Impulse zulässt.



Willi Korrodi

war sein ganzes berufliches Leben lang Geschäftsführer. Heute berät er noch ehemalige Kunden und organisiert in der SVP Kreis 10 die Standaktionen. Er organisiert Seminare und Produkteschulungen für Sitzversorgungen für Behinderte in der ganzen Schweiz. Er übt verschiedene Tätigkeiten im Freiwilligenbereich (zum Beispiel als Fahrer für das Rote Kreuz Zürich) aus. Er ist Grossvater von vier Enkelinnen. Auch ist er Götti von zwei Buben. Er geht gerne an Konzerte und verbringt viel Zeit in den Bergen und am Meer.



Tom Hostettler

zog im Herbst 2005 von Bern nach Zürich und arbeitete zunächst fünf Jahre lang für eine internationale Reederei in deren Niederlassungen in Zürich und Wien. Anschliessend wechselte er in das Private Banking, wo er bis heute als Bankbuchhalter tätig ist. In seiner Freizeit widmet er sich seinen Hobbys, der geopolitischen und wirtschaftlichen Forschung, ist begeisterter Sportschütze und kümmert sich täglich um Wildtiere.



Wohnumfrage zeigt: Viele fühlen sich wohl – doch die Angst vor Verdrängung bleibt

Der Saal im Heizenholz war gut gefüllt, die Stimmung aufmerksam und engagiert: Rund fünfzig Menschen aus Wipkingen und Höngg nahmen an der Veranstaltung der SP Zürich 10 teil, an der die Resultate der grossen Wohnumfrage vorgestellt und diskutiert wurden.

Zu Beginn der Präsentation stellte Lisa Diggelmann, Co-Präsidentin der SP-Fraktion im Zürcher Gemeinderat, die wichtigsten Erkenntnisse der Umfrage vor, an der über 1100 Personen aus dem Kreis 10 teilgenommen hatten. Die Ergebnisse zeichnen ein zwiespältiges Bild: Zwar fühlen sich viele Bewohner*innen grundsätzlich wohl in ihrer aktuellen Wohnsituation, doch fast die Hälfte befürchtet, ihre Wohnung infolge von Sanierungen oder Ersatzneubauten zu verlieren. Diese Sorgen spiegeln sich auch in der Haltung zur FDP-Initiative wider, die Aufstockungen erleichtern möchte: Mehr als die Hälfte der Befragten lehnt sie ab – insbesondere dort, wo dadurch mit Leerkündigungen und steigenden Mieten zu rechnen ist. Deutlich war hingegen die Unterstützung für Massnahmen zugunsten von bezahlbarem Wohnraum: Rund 90 Prozent der Teilnehmenden befürworten die kantonale Vorkaufsinitiative, die der Stadt mehr Handlungsspielraum bei Liegenschaftskäufen verschaffen soll.

Schritt für Schritt

Anschliessend gab Florian Utz, SP-Gemeinderat und Co-Präsident der SP-Fraktion, einen Überblick über die wohnpolitische Entwicklung der vergangenen zehn Jahre. Er zeigte auf, wie der Zürcher Gemeinderat das sogenannte Drittelsziel – also einen Anteil von einem Drittel gemeinnütziger Wohnungen bis 2050 – Schritt für Schritt voranbringt. Gleichzeitig verfügt der Stadtrat heute über die Kompetenz, Liegenschaften direkt zu erwerben, und es stehen zunehmend grössere Mittel für solche Käufe zur Verfügung. Auch der Artikel 49b der Bau- und Zonenordnung erlaubt es, bei Neubauten gezielt preisgünstige Wohnungen einzufordern – wichtige Instru-



Das Thema «Wohnen» beschäftigt viele Menschen im Quartier, das zeigte sich bei der regen Teilnahme an der Umfrage der SP10, die hier von Florian Utz (Gemeinderat SP 10) vorgestellt wird. Stefania Koller (Kandidatin für den Gemeinderat) links hinten (moderierte im Anschluss eine Diskussion mit den Kandidierenden für den Stadtrat Céline Widmer und Tobias Langenegger (im Vordergrund). Auch Lisa Diggelmann (Gemeinderätin SP 10, nicht im Bild) konnte viel aus ihrer Erfahrung im Vorstand der Genossenschaft BEP beitragen. (Foto: Livia Gröber)

mente, um Zürich langfristig sozial durchmischt zu halten.

Die Perspektiven

Im anschliessenden Podiumsgespräch – moderiert von Stefania Koller, Gemeinderatskandidatin der SP10 – diskutierten die Stadtratskandidierenden Céline Widmer und Tobias Langenegger über die Perspektiven einer sozialen Wohnpolitik. Sie betonten, dass Zürich nur dann eine lebendige und durchmischte Stadt bleibt, wenn der gemeinnützige Wohnungsbau weiter gestärkt wird und Stadt wie Genossenschaften aktiv auf dem Wohnungsmarkt auftreten, um Wohnraum gegen renditeorientierte Investoren zu verteidigen. Auch die zunehmende Umwandlung von Wohnungen in Business Apartments oder Airbnb-Unterkünfte müsse gestoppt werden, wie Céline Widmer am Beispiel des Kreis 4 eindrücklich schilderte. Tobias Langenegger stellte zudem die kantonale Initiative «Mehr bezahlbare Wohnungen im Kanton Zü-

rich» vor, über die am 30. November abgestimmt wurde.

Das Publikum beteiligte sich rege an der Diskussion, stellte Verständnisfragen zur Initiative und debattierte, wie sie konkret mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen kann, ohne ungerechtfertigt in den Markt einzugreifen – ein Einwand, der sachlich entkräftet werden konnte. Zahlreiche Teilnehmende berichteten von steigenden Mieten oder drohenden Kündigungen und unterstrichen damit, wie dringlich Lösungen sind, um das Wohnen im Quartier langfristig bezahlbar zu halten. Trotz der ernsten Themen war die Atmosphäre optimistisch. Der Abend zeigte eindrücklich: Das Engagement für bezahlbares Wohnen im Kreis 10 ist lebendig, solidarisch – und wächst weiter. ○



Michel Zimmermann,
Vorstandsmitglied
SP Zürich 10

DURCH DIE ROTE BRILLE

Für bezahlbare Mieten und Krankenkassen

Ob Mieten, Krankenkassen, ÖV oder Kitas – überall steigen die Kosten rasant. Die Löhne hingegen stagnieren. Unter dem Strich bleibt so immer weniger Geld zum Leben. Für ärmere Menschen, aber zunehmend auch für den Mittelstand, wird Zürich unbezahlbar – mit der Folge, dass viele Familien verdrängt werden. Das darf nicht sein. Das findet nicht nur die SP, sondern auch die Bevölkerung. Nicht umsonst hat das Volk SP-Initiativen für ein VBZ-Abo für 365 Franken sowie für eine städtische Prämienverbilligung deutlich zugestimmt. Dank diesen Initiativen wird der Mittelstand nun massiv entlastet – und das ist dringend nötig. Noch wichtiger ist eine Entlastung bei den Mieten. Alleine in den letzten zwei Jahren sind die Mieten der angebotenen Wohnungen um ganze 12 Prozent gestiegen. Deshalb müssen wir der Stadt und den Genossenschaften endlich ermöglichen, ihren Wohnungsbestand durch Zukäufe deutlich zu erweitern. Sonst wird Zürich endgültig zum Monaco am See.



Florian Utz,
Vorstand
SP Zürich 10,
Gemeinderat



Redaktionelle Beiträge von:
Sozialdemokratische Partei Zürich 10,
8037 Zürich, Info@sp10.ch, www.sp10.ch

KOMMENTAR VON JUDITH STOFER



Rosengartenachse: Auf der Höhe von Wibich- und der Lehenstrasse gibt es bald je eine oberirdische Velo- und Fussgänger*innen-Überquerung. (Foto: Judith Stofer)

Vorwärts

Im Frühling habe ich in dieser Zeitung berichtet, dass der Stadtrat plant, zwei oberirdische, behindertengerechte Fussgängerstreifen mit Ampelanlagen an der Rosengartenachse (Lehen- und Wibichstrasse) zu installieren und die Situation für die auf der Rosengartenachse verkehrenden Buslinien zu verbessern. Nun wissen wir: Es geht vorwärts. Die Verbesserungen werden konkret und sollen 2026 umgesetzt werden. Der Gemeinderat hat Ende November dem stadtärtlichen Projekt wie auch dem Kredit für die Aufwertungsmassnahmen zugestimmt.

Wibich- und Lehenstrasse

Die beiden Teile der Wibichstrasse, die aktuell von der Rosengartenachse durchtrennt sind, sollen mit einigen Massnahmen wie Fussgängerstreifen, Lichtsignalanlage, einer Schutzinsel und begrünten Flächen sowie Bäumen etwas näher zusammenrücken und die Querung für Fussgänger*innen und Velofahrende erleichtern. Auch die Lehen- und die Rosengarten-Quartierstrasse sollen mit ähnlichen Aufwertungsmassnahmen wie bei der Wibichstrasse verbunden und somit für Fussgänger*innen und Velofahrende oberirdisch passierbar werden. Die beiden Unterführungen Wibich- und Lehenstrasse bleiben bestehen.

Priorisierung öV

Zwischen Nord- und Wibichstrasse in Richtung Bucheggplatz erhalten die Busse eine neue Fahrspur. Bis anhin müssen sie sich auf der rechten Fahrspur den Hang hinaufquälen und stehen sehr oft im Stau, künftig können sie die mittlere Fahrspur bis zum Bucheggplatz nutzen. Eine Lichtsignalanlage sorgt zudem dafür, dass die von der Nordstrasse in die Rosengartenstrasse einbiegende Buslinie 33 immer Vortritt hat. ○

VIER FRAGEN AN TANJA MAAG, GESTELLT VON JUDITH STOFER

Soziale Teilhabe und gegenseitige Unterstützung

Mit einer teuren Plakatkampagne hat die FDP den Stadtratswahlkampf lanciert. Wofür sie einsteht, ist unbekannt. Anders die Stadtratskandidatin der Alternativen Liste, Tanja Maag. Sie steht für ein solidarisches Zürich ein.

Tanja Maag, im Zentrum deines Wahlkampfs für den Stadtrat steht auch die Vision einer füreinander sorgenden Gemeinschaft, auf Neudeutsch einer Caring Community. Was hat es mit diesem Begriff auf sich?

Tanja Maag: Die Essenz von Caring Communities ist gemeinschaftliche Fürsorge: Menschen organisieren sich vor Ort, um soziale Teilhabe, gegenseitige Unterstützung und Gesundheitsförderung zu stärken. Sie schaffen verbindende Netzwerke, die Selbstbestimmung, Resilienz und ein solidarisches Miteinander im Alltag ermöglichen – über alle Generationen hinweg.

Was du beschreibst, ist eigentlich das Gegenteil der heutigen Realität, in der Leistung, Wettbewerb und Kapital im Zentrum stehen. Nur mit ständigem Wachstum sind wir wettbewerbsfähig und sorgen für Wohlstand. Ist die Idee einer füreinander sorgenden Gemeinschaft nicht einfach naiv?

Die Idee ist eine Vision. Visionen setzen ein Gegenbild zur Realität. Eine Stadträtin mit einer Vision hat einen Plan. Damit meine ich auf keinen Fall einen Plan, den ich den Zürcher*innen überstülpen will, wie das Wirtschaftsgläubige mit ihren kapitalistischen Idealen zu tun pflegen. Ich will auf dem Hintergrund meiner Werte und meiner Vision mit den Zürcher*innen in einen Dialog treten und gemeinsam mit ihnen ausloten, was die Menschen in dieser Stadt brauchen.

Wie schaffen wir die Wende? Oder: Wie nähern wir uns einer füreinander sorgenden Gesellschaft?

Es gibt zwei Ebenen, die menschliche und die strukturelle. Als Menschen dürfen wir in der heutigen Realität, die du beschreibst, nicht verlernen, miteinander in Kontakt zu treten, einander wahrzunehmen und füreinander zu



Tanja Maag kandidiert für den Stadtrat. (Foto: zvg)

sorgen. Auf der strukturellen Ebene gilt es Rahmenbedingungen zu schaffen, die gemeinsame Sorge in der Gesellschaft und im öffentlichen Raum ermöglichen, aber auch mit Finanzierung kommunaler Engagements. Die Idee ist keinesfalls, dass der Staat alles bezahlt und alles macht.

Die Stadt Zürich entlang der Prinzipien von Caring Communities weiterzuentwickeln bedeutet, Wohnraum zu schaffen, der Begegnungen und eine Identifikation mit der Umgebung zulässt. Dazu gehören auch begrünte Plätze und Orte mit Aufenthaltsqualität, damit wir uns im Quartier zu Hause fühlen. Es bedeutet weiter, die vielen bereits bestehenden lokalen Netzwerke und Unterstützungsstrukturen zu fördern, Care-Arbeit geschlechtergerecht zu verteilen und auch wertschätzend anzuerkennen sowie einen fair entlohten und gut organisierten Service public bereit zu stellen, wie beispielsweise eine für alle zugängliche Gesundheitsversorgung oder einen gut funktionierenden öffentlichen Verkehr.

Was würde sich mit dem neuen Ansatz alles ändern?

Der soziale Zusammenhalt wird gestärkt, Chancengleichheit ins Zentrum gesetzt. Die Gesellschaft erfährt in einem gemeinschaftlichen Aushandlungsprozess Möglichkeiten, Polarisierung und Individualisierung entgegenzuwirken und kann so grosse Herausforderungen wie z.B. die Klimakrise zu bewältigen. Das ist kein Prozess, der von heute auf morgen fertiggestellt ist. Eine Vision eben. ○



Judith Stofer
Kantonsrätin AL

AL
Alternative Liste

Redaktionelle Beiträge von: Alternative Liste
Judith Stofer, 8037 Zürich
judith.stofer.info, www.al-zh.ch

«Wipkingerpärkli» hat eine Chance verdient

Kürzlich haben sich die FDP-Gemeinderäte Martina Zürcher-Böni und Andreas Egli zum Quartiertalk getroffen. Im Zentrum der Diskussion: das «Wipkingerpärkli», ein Fussgängerstreifen und die Rosengartenroute als Umfahrungsstrasse.

Martina: Was hältst du von der Idee, das nicht mehr genutzte Postgebäude beim Wipkingerplatz abzureißen und einen Park zu erstellen?

Andi: Die «Beton-Post» vor dem Kirchgemeindehaus hat den Abriss mehr als verdient. Das schafft Raum für einen kleinen Park beim Wipkingerplatz. Mir würde das schon gefallen.

Martina: Zum Wohnen eignet sich der Ort nicht. Außerdem ist das bestehende Gebäude – auch ohne die zahlreichen Sprayereien – alles andere als schön anzuschauen. Geht es nach dem Willen des Stadtrats, wird es an der Rosengartenstrasse sowieso eher lauter als leiser. Während rund um den Hauptbahnhof der Verkehr vom Stadtrat verbannt wird, soll genau dieser Verkehr unter anderem von der Rosengartenachse aufgenommen werden ...

Andi: ... weiter plant der Stadtrat Lichtsignale für Fussgängerstreifen mitten in den Steigungen an der Rosengartenachse, sodass dort in Zukunft Autos und Lastwagen anhalten müssen. Ob das sicher ist?

Martina: Vier stark befahrene Fahrspuren ohne Mittelinsel vermitteln nicht gerade Sicherheit. Die FDP möchte stattdessen, dass der Stadtrat eine Aufwertung beziehungsweise Erweiterung der bestehenden Unterführungen prüft, damit sie schöner, besser



Gemeinderätin Martina Zürcher-Böni und Gemeinderat Andreas Egli. (Foto: zvg)

und vor allem hindernisfrei werden. So könnte man mit dem Velo durchflitzen – ohne auf eine grüne Ampel zu warten.

Andi: Apropos «Durchflitzen»: Für gewisse Verkehrsteilnehmer sind Rotlichter bekanntermassen nur Empfehlungen, andere halten «Dunkelgelb» noch immer für eine Einladung zum Gas geben. Mit Lichtsignalanlagen auf einer vier-spurigen Strasse ohne Mittelinsel wird der Begriff «Begegnungszone» eine gefährliche und unfallträchtige neue Bedeutung erhalten. Statt den motorisierten Verkehr samt Schwerverkehr mitten in der Steigung halten und anfahren zu lassen, sollte der Verkehr entflochten werden. Konkret sollten die Unterführungen ausgebaut werden: komfortabel, breit und behindertengerecht.

Martina: Günstig und schnell geht das nicht, aber nach 60 Jahren Lösungssuche am Rosengarten wäre es ein Fortschritt – anders als das realitätsfremde «Verkehr-Wegdenken». Aber zum Schluss noch etwas Positives: Meine Kinder freuen sich, dass der grosse Spielplatz beim GZ Wipkingen ab Mitte Dezember teilweise wieder benutzbar wird, nachdem er nun während eineinhalb Jahren eine Baustelle war!

Andi: Und ich würde mich freuen, wenn wir uns das nächste Mal im «Wipkingerpärkli» – am Ort der heute besetzten alten Post – unterhalten könnten. So käme nicht nur der Wipkingerplatz, sondern auch das bis dann umgebaute Kirchgemeindehaus wieder besser zur Geltung. ○

ohnehin befreit. Neu ist nun, dass die Stadtzürcher bis in den mittleren Mittelstand ebenfalls in den Genuss von Subventionen kommen. Haushalte also, welche die Subventionen nicht brauchen. Einmal mehr agiert die Stadt im Giesskannenprinzip und sucht Aufgaben, die nicht ihre sind. Woher das Geld kommen soll, steht in den Sternen. Steuererhöhungen sind vorprogrammiert. Sie und ich werden das eher früher als später berappen. Die Rechnung kommt immer. ○

Das Giesskannenprinzip geht weiter

Nun also doch. Am 30. November hat sich die Stadtzürcher Bevölkerung zum zweiten Mal in Folge von einem SP-Wahlgeschenk verführen lassen. Neu gibt es zusätzlich zu den kantonalen Beiträgen noch städtische Subventionen an die Krankenkassenprämien. Brisant: Diesmal kommen nicht nur die Bedürftigen in den Genuss, sondern auch der Mittelstand. Fragwürdig: Das Krankenkassenwesen ist gar nicht Aufgabe der Stadt, sondern die Kompetenz von Bund und Kantonen. Einmal mehr biedert sich die Linke beim Volk an.

In den Genuss der Verbilligungen kommen Einzelpersonen bis zu ei-

nem steuerbaren Einkommen von von 60 000 Franken pro Jahr sowie Ehepaare bis zu 100 000 Franken. Die Zuschüsse pro Kopf und Jahr betragen 500 Franken. Insgesamt wird das die Stadt Zürich zusätzlich 60 Millionen Franken kosten. Schon heute können Personen, die in einer finanziell angespannten Lage sind, Prämienverbilligungen beantragen. Zuständig dafür sind aber nicht die Gemeinden, sondern Bund und Kantone.

Im Kanton Zürich stehen nächstes Jahr 1,36 Milliarden Franken für die Verbilligungen zur Verfügung. Wer Sozialhilfe oder Ergänzungsleistungen bezieht, ist von den Prämien

Eine starke Liste!

Die FDP 10 geht mit einer starken Liste in den Gemeinderats-Wahlkampf. Es ist eine Liste mit kompetenten und motivierten Kandidatinnen und Kandidaten: Neben gleich mehreren Unternehmerinnen und Unternehmern, sind Kandidierende aus den verschiedensten Bereichen, beispielsweise der Justiz, dem Digital- und Versicherungssektor, der Gesundheitsbranche oder der Wissenschaft vertreten.

Erfreulich: Die Liste ist in Bezug auf das Geschlecht sehr ausgewogen. Alle zusammen möchten sich für eine liberalere und lebenswerte Stadt mit guten Rahmenbedingungen für Gewerbe und Wirtschaft einsetzen. «Ich bin sehr zufrieden! Die Findungskommission hat einen tollen Job gemacht. Wir freuen uns auf einen spannenden und erfolgreichen Wahlkampf», sagt Martin Widmer, seit einem Jahr Präsident der Kreispartei.

Die FDP 10 hat neben den 12 offiziellen Kandidatinnen und Kandidaten auch zwei hervorragende Ersatzleute in petto. Die beiden amtierenden Gemeinderäte sind ebenfalls positiv gestimmt. «Ich freue mich, diese tolle Truppe durch die kommenden Monate begleiten zu dürfen», meint Martina Zürcher-Böni. Für Andreas Egli hat es spannende Persönlichkeiten mit viel Potenzial aus Höngg und Wipkingen auf der Liste. «Man spürt die Motivation der Kandidierenden, das gefällt mir», sagt er abschliessend.



Zum Gruppenfoto und zur vollständigen Liste der FDP 10

FDP

Die Liberalen



Caroline Hobi,
Vorstand FDP 10
& Gemeinderats-
kandidatin 2026

Redaktionelle Beiträge von:
FDP Kreis 10, 8000 Zürich,
info@fdp-zh10.ch,
www.fdp-zh10.ch

Tempo ist kein Taschentuch

Baustellen soweit das Auge reicht: Für Gemeinderat Loïc Hurni ist das Mass im Kreis 10 überschritten. Unterhaltsarbeiten seien wichtig, aber nicht in diesem Masse. In einer weiteren Amtsperiode will er für eine bessere Koordination sorgen.

In Zürich jagt eine Baustelle die andere. Viele davon betreffen nicht einmal direkt den Hochbau, sondern den Tiefbau. Klar, der Strassenunterhalt ist wichtig. Tramschienen müssen ersetzt, Wasserrohre repariert und Leitungen fachgerecht isoliert werden. Emissionen wird man diesbezüglich nie verhindern können. Der springende Punkt ist, bei welcher Zeitspanne ist die Schmerzgrenze erreicht? Stark betroffen sind unsere Nachbarn in Altstetten (Lindenplatz). Da wird eine Baustelle nach der anderen eröffnet. Eine sehr langwierige Angelegenheit, bei der auf die Bevölkerung nicht immer Rücksicht genommen wird. Parkplätze werden als Abstellplätze für den Bau gebraucht, da werden Material, aber auch Geräte zwischengelagert. Zudem ist es sehr

«Im Gemeinderat will ich mich dafür einsetzen, dass die Koordination und Effizienz im Tiefbauamt endlich verbessert werden.»

schwierig als Fussgänger durch die Quartierstrassen zu gehen, weil gerade auf beiden Seiten die Gehwege gesperrt sind.

Ein anderer Punkt ist der stockende Verkehr. Man kommt in solchen Situationen nicht mehr richtig durch, denn Handwerker fehlen die Parkplätze und die Geschäfte sind nicht mehr einfach zu erreichen. Untragbar ist die Situation für Menschen mit einer Gehbehinderung.

Traurig, wenn wie am Neumühlequai, 40 alte schöne Rosskastanien gefällt werden müssen; nur damit dort eine temporäre Fahrspur erstellt werden kann.



Die Baustelle bei der Wieslergasse.
(Foto: zvg)

Meine Mission im Gemeinderat
Auch bei uns in Wipkingen war das hiesige Gewerbe wegen Strassenarbeiten lange Zeit nicht mehr gut erreichbar. Die lokalen Geschäfte hatten mit massiven Umsatzeinbussen zu kämpfen. Fast die gleiche Situation präsentiert sich mittlerweile auch in Höngg. Ein Grossteil der Wieslergasse und der Imbisbühlstrasse ist nicht mehr durchgängig für Autos und das Gewerbe. Ein Italienisches Restaurant befindet sich in der Nähe, aber auch ein Coiffeursalon sowie ein kleiner Laden sind von der Baustelle betroffen. Unterhaltsarbeiten müssen sein. Es ist aber immer eine Frage des Masses und der Dauer. Im Gemeinderat will ich mich dafür einsetzen, dass die Koordination und Effizienz im Tiefbauamt endlich verbessert werden. Zudem muss die Stadt mit den lokalen Gewerbetreibenden eine pragmatische Lösung finden während solchen Tiefbauarbeiten. Ich wünsche Ihnen eine besinnliche und taschentuchfreie Adventszeit. ○



Loïc Hurni,
Gemeinderat &
Gemeinderats-
kandidat

Die Mitte
Zürich 6+10

Redaktionelle Beiträge von
Die Mitte Stadt Zürich,
Alfred-Escher-Strasse 6, 8002 Zürich,
044 206 29 01, stadtpartei@zh.die-mitte.ch

Die EVP übernimmt Verantwortung

Am 8. März 2026 wählen Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt ein neues Parlament. Das Ziel der EVP ist, nebst ihren drei bisherigen Gemeinderatssitzen, einen vierten dazuzugewinnen. Es braucht mehr konstruktive Kräfte im Zentrum. Während Polparteien oft ideologische Kämpfe führen, packt die EVP Zürich an. Wir stehen für griffige Lösungen statt Blockaden und für Pragmatismus statt dogmatischer Sturheit!

Starke Persönlichkeit für Zürich
Mit Sandra Gallizzi – langjährige Gemeinderätin, Co-Präsidentin der EVP Stadt Zürich sowie Stadtratskandidatin – hat die EVP eine kompetente Macherin an der Spitze. Sie übernimmt im Parlament Verantwortung, sorgt mit Respekt und Anstand für tragbare Lösungen und bindet dabei alle Generationen ein. Da der Wähleranteil bei den über 50-Jährigen höher ist, setzt die Stadtpartei ein besonderes Augenmerk auf die Jungen. «Es ist wichtig, dass die Jungen wählen gehen, denn sie

«Als familiäre Volkspartei politisiert die EVP bodenständig.»

können dank ihrer politischen Mitwirkung ihre Zukunft massgeblich mitgestalten», meint Gallizzi in einem persönlichen Gespräch. Sie selbst ist auf den sozialen Medien sehr aktiv und möchte so auch die jüngere Wählerschaft ansprechen.

Bodenständige Lösungen statt Bürokratie

Die EVP-Themen für die neue Legislatur brennen den Menschen unter den Nägeln. Als familiäre Volkspartei politisiert die EVP bodenständig und sucht einfache, bezahlbare und pragmatische Lösungen sowohl beim Wohnen, bei Kitaplätzen als auch bei den steigenden Lebenskosten. Der Schlüssel dazu ist die Stärkung der Eigenverantwortung. Die Tendenz, alles dem Staat aufzubürden, führt zu hohen Verwaltungskosten, viel Bürokratie und einer ho-

hen Steuerlast. Es braucht wieder mehr private Initiative. Diese soll für das lokale Gewerbe, die KMUs sowie für Bauprojekte in Zürich gestärkt werden. Regulierungen müssen vereinfacht, Prozesse beschleunigt und die administrative Last abgebaut werden.

Menschlichkeit und Verantwortung

Der Klimaschutz ist wichtig, muss aber für alle machbar bleiben – für Familien mit kleinem Budget genauso wie für kleinere und mittlere Unternehmen. In der Sozialpolitik setzt die EVP auf Befähigung statt auf Abhängigkeit. Junge Menschen sollen nicht vorschnell berentet werden. Die EVP fordert Anreize und persönliche Begleitung (Case Management), die den Jungen helfen, eine Lehre zu absolvieren oder im Berufsleben Fuss zu fassen, statt lebenslang auf Sozialhilfe oder Rente angewiesen zu sein. Statt kollektiver Bevormundung braucht es eine liberale, aber sozialverträgliche Politik, die den Menschen etwas zutraut. Dafür müssen die ausgleichenden Zentrumskräfte wie die EVP Zürich im Stadtparlament gestärkt werden. Für die EVP ist das Überspringen der 5-Prozent-Hürde das grosse Ziel! Jede Stimme zählt. ○



Claudia
Rabelbauer,
Co-Präsidentin
EVP Stadt Zürich



Redaktionelle Beiträge von: EVP Stadt Zürich, Josefstrasse 32, 8005 Zürich, Claudia Rabelbauer, sekretariat@evpzh.ch

Gegen Polarisierung

An einer Konferenz mit Führungskräften aus den USA wurde mir erneut bewusst, wie wertvoll unser politisches System und wie wichtig die Rolle der GLP gerade jetzt in der Stadt Zürich sind. Ein Kommentar von Selina Frey.



Die Young Leaders mit Alt-Nationalrätin Christa Markwalder und Nationalrat Damien Cottier. (Foto: zvg)

Mitte November war ich mit jungen Führungskräften aus der Schweiz und den USA unterwegs. Die Konferenz der Stiftung Amerika Schweiz soll seit 1990 das Verständnis zwischen den Ländern stärken. Besonders der Austausch mit Staatssekretärin Helene Budliger Artieda, einen Tag vor ihrem erneuten Abflug nach Amerika, beeindruckte nicht nur die amerikanischen Teilnehmenden, sondern machte auch uns Schweizerinnen stolz. In unserer Gruppe sassen stramme Demokraten und Republikaner – aber auch einige, die sich eigentlich keiner Seite zuordnen möchten. Sie sagten mir, sie würden gern «unabhängig» wählen, doch im Zweiparteiensystem gehe ihre Stimme verloren.

Diese Gespräche haben mich einmal mehr stolz auf unsere direkte Demokratie und auf die politische Kultur gemacht, für die wir Grünliberalen stehen. Denn vieles, was sie sich wünschen, deckt sich mit unserem Profil: gute Jobs und faire Bedingungen, ein Gesundheitssystem für alle, soziale Unterstützung dort, wo sie gebraucht wird, und solide Finanzen, damit es langfristig trägt. Dazu eine offene Gesellschaft, in der Menschen ihr Leben frei gestalten können, solange sie niemandem schaden. Dass ökologische Anliegen bei ihnen nicht zuoberst stehen, überrascht wenig – bei uns gehören sie seit Beginn selbstverständlich dazu.

Hier in Zürich sind wir Grünliberalen die entscheidende Kraft im politischen Zentrum. Gerade angesichts globaler Spannungen setze

ich mich als Gemeinderätin und Co-Präsidentin dafür ein, dass wir im März noch stärker werden. Polarisierung löst keine Probleme – differenzierte Politik schon, auch wenn sie weniger laut ist. Wir zeigen Profil, indem wir der Versuchung von Populismus und leeren Versprechen widerstehen. Das heißt aber nicht, dass wir heikle Themen meiden. In der Zuwanderungsdebatte nehmen wir die Herausforderungen ernst und wollen faktenbasiert handeln. Deshalb habe ich – wie meine Kollegin national – eine klare Darstellung dessen, was unsere Infrastruktur leisten kann und welche Massnahmen Zürich offen und lebenswert halten, gefordert. National liegt der Antwortbericht vor. In Zürich hingegen werden Postulate oft gefühlt nach Gutdünken priorisiert. Darum hoffe ich, dass wir im März mit Andreas Hauri und Serap Kahriman zwei Sitze besetzen können – für mehr Schwung im Stadtrat, damit wir vorwärtskommen und nicht in Links- und Rechts-Polen stecken bleiben. ○



Selina Frey,
Gemeinderätin &
Co-Präsidentin
GLP Stadt Zürich



Redaktionelle Beiträge von:
Grünliberale Kreis 6 und 10, 8000 Zürich,
Co-Präsidium: Emilija Eric und Simon
Riniker, www.zurich.grunliberale.ch

Die Stadt handelt, der Kanton blockiert

Bei der Rosengartenstrasse prallen Fortschritt und Verhinderungspolitik frontal aufeinander – ein Machtkampf, der längst über eine einzelne Strasse hinausgeht, sagt Gemeinderatskandidat Martin Busekros.

Am Mittwoch, 19. November, beschäftigte sich der Zürcher Gemeinderat einmal mehr mit der Rosengartenstrasse. Zum ersten Mal seit der Ablehnung des Rosengartentunnels kommt Bewegung in die Sache. Wir haben im Gemeinderat nämlich bereits ein Bauprojekt für zwei neue Zebrastreifen auf der Bucheggstrasse bewilligt. Nebst diesen ebenerdigen Strassenquerungen gibt es eine Reihe von Ampeln für die Priorisierung der Busse.

Zum Beispiel, wenn der 72er und der 83er bergaufwärts die Spur zum Bucheggplatz nehmen wollen, statt in den Buchegg tunnel zu fahren. So kann der öffentliche Verkehr besser fliessen. Die Bauarbeiten sollen bis Ende 2026 abgeschlossen sein. Doch die Rosengartenstrasse ist politisch weiterhin stark umkämpft. Aktuell streiten sich Stadt und Kanton vor Gericht darüber, wer die Höhe hat, auf der Strasse das Tempo zu bestimmen. Es ist auch davon auszugehen, dass die Stadt nach der Annahme des revidierten Strassengesetzes den Kanton ein weiteres Mal vor Gericht zerren wird. Dies mit guten Aussichten, denn der Kantonsrat hat sich geweigert, die Stadt wie vorgeschrieben als Betroffene zum Thema Tempo 30 anzuhören.

Gleichzeitig treibt die Stadt den «Dialogprozess Zukunft Rosengarten» voran. In dieser Dialoggruppe sollen alle Beteiligten zusammen eine Entwicklungsstrategie erarbeiten. Dieser Dialog wird jedoch vom Kanton und den bürgerlichen Verbänden boykottiert. Das geht nicht mehr lange gut. ○

würde sie ihre kantonalen Gelder für die neue Tramlinie nicht freigeben. Ihr Parteikollege und Stadtrat Michael Baumer knickte bei der Nachverhandlung ein. Somit soll die Stadt für das Strassenausbauprojekt des Kantons auch noch mächtig blechen. Doch es geht noch weiter: In seinem bürgerlichen Wahn wollte der Kanton die Gewinnsteuern für Unternehmen senken. Das hätte die Stadt überproportional getroffen. Dies hat die Stimmbevölkerung im Mai an der Urne verhindert. Als Nächstes wollte der Kanton sich über die Mehrwertabgabe an den Gemeindesteuern vergreifen – dies musste er nach einstimmiger Ablehnung der Gemeinden abblasen.

Wem dient der Kanton eigentlich?

Angesichts dieser Querschläge ist die Frage angebracht: Wem dient der Kanton eigentlich? Sicherlich nicht der wirtschaftlich erfolgreichen Stadt Zürich. Diese sehen Regierungs- und Kantonsrat nicht als urbanes Zentrum mit Wohn- und Lebensqualität, sondern lediglich als einen funktionalen Arbeitsplatzhub, den es mit Strassen zu erschliessen gilt und den man finanziell melken kann. Gleichzeitig werden der Stadt die erforderlichen Mittel verweigert und lokale Projekte blockiert, mit denen sie ihre Probleme angehen möchte. Das geht nicht mehr lange gut. ○



Martin Busekros,
Grüne 6/10,
Gemeinderat



Redaktionelle Beiträge von: Grüne Zürich
kreis-6-10@gruenezuerich.ch,
www.gruenezuerich.ch/kreis6-10

Vierter Advent und Weihnachten bei den Reformierten

Vierter Advent, Sonntag, 21. Dezember

10 Uhr

Kirche Höngg

Gottesdienst zum 4. Advent

Anschliessend Chilekafi

Pfarrer Max Schäfer und Organistin Tamar Midelashvili Good

10 Uhr

Kirche Oberengstringen

Gospelweihnacht

Wir stimmen uns besinnlich und fröhlich auf die kommenden Weihnachtsfeiertage ein. Danach Chilekafi.
Pfarrer Jens Naske, Organist Georgij Modestov und der Gospelchor unter der Leitung von Fritz Mader

Heiligabend, Mittwoch, 24. Dezember

16 Uhr

Kirche Oberengstringen

Fiire mit de Familie

Feierlicher Gottesdienst für Familien und anschliessend Öffnung des 24. Fensters des grossen Oberengstringer Adventskalenders

Pfarrerin Diana Trinkner und Organist Georgij Modestov

17 Uhr

Kirche Höngg

Heiligabend mit KLEIN und gross

Wir hören die Weihnachtsgeschichte und singen klassische Weihnachtslieder.

Pfarrerin Lidija Bänziger und Organistin Tamar Midelashvili Good

18 Uhr

Sonnegg Höngg

Gemeinsam Heiligabend feiern

Wir feiern in stimmungsvoller Atmosphäre Weihnachten. Bitte anmelden bis 21.12. bei Pfarrerin Yvonne Meitner: 043 311 40 55.

Weitere Informationen:
www.kk10.ch/weihnachten2025



22 Uhr

Kirche Höngg

Christnachtfeier

Wir feiern Jesu Geburt mit den grossen Texten der Bibel, Musik von Orgel und Geige und mit gemeinsamem Gesang.

Pfarrer Max Schäfer, Organistin Tamar Midelashvili Good, Kateryna Timokhina, Geige

23 Uhr

Kirche Oberengstringen

Christnachtfeier

Pfarrer Jens Naske und Organist Georgij Modestov

Weihnachten, Donnerstag, 25. Dezember

10 Uhr

Kirche Höngg

Weihnachtsgottesdienst

mit Kirchenchor und Abendmahl

Ein letztes Mal leitet Kantor Peter Aregger den reformierten Kirchenchor zusammen mit Sopranistin Catriona Bühler, Organistin Tamar Midelashvili Good und dem Orchester Aceras. Sie spielen Werke von Camille Saint-Saëns und César Franck. Nach 25 Dienstjahren wird Peter Aregger in diesem Gottesdienst verabschiedet. Pfarrer Matthias Reuter sorgt für die Texte und die Predigt zum Thema «Ausgerechnet an Weihnachten». Anschliessend kleiner Apéro.

10 Uhr

Alterswohnheim Riedhof Höngg

Öffentlicher Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl

Pfarrerin Yvonne Meitner und Musikerin Nijolé Abaryté

10 Uhr

Kirche Oberengstringen

Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl Mit

Weihnachtsliedern und musikalischer Begleitung von Organist Georgij Modestov feiern wir den ersten Weihnachtstag.

Pfarrer Beat Gossauer und Organist Georgij Modestov



Weihnachtskrippen

Die liebevoll zusammengestellten Krippen können in den Kirchen Höngg und Oberengstringen in der Weihnachtszeit bis 6. Januar 2026 besucht werden.

Kirche Höngg: Offen täglich von 8 bis 18 Uhr, Ausnahmen bei Anlässen

Kirche Oberengstringen: Offen in der Regel von Montag bis Freitag, von 9 bis 17 Uhr, Zugang über den Büro-Eingang im Untergeschoss

Von heute ins Damals und zurück

Wo jede Archivschachtel ein Abenteuer und jede Entdeckung ein Goldschatz ist: Seit fast zehn Jahren informieren Martin Bürlimann und Kurt Gammeter in der Rubrik «Damals» über die Geschichte von Wipkingen. Hier sprechen beide erstmals über ihre Motivation.

Martin Bürlimann und Kurt Gammeter, welchen Bezug zu Wipkingen habt ihr beide?

Kurt Gammeter: In Wipkingen bin ich geboren, aufgewachsen, und ich lebe bis heute im Elternhaus. Mein Vater hatte hier einst eine Bäckerei, auch ich erlernte den Beruf. Später eröffneten wir die Goldstück Reinigung. Ich habe immer viel über das Quartier und seine Menschen mitbekommen, und so wuchs mein Interesse an Wipkingen stetig.

Martin Bürlimann: Ich kam als Student von Wettingen nach Zürich. Zu Zeiten der offenen Drogenszene am Letten zog ich nach Wipkingen, weil die Miete günstig war. Ich begann, mich im damaligen Gewerbeverein Wipkingen zu engagieren, lernte viele Menschen kennen und habe das Quartier intensiv erlebt. Wipkingen hat eine hochinteressante Geschichte.

Wie begann eure Zusammenarbeit?

Kurt Gammeter: Der Gewerbeverein gab damals die Broschüre «Europes Wipkingen» heraus – mit Reklame und Porträts, alles aus dem Quartier. Ein Wettbewerb mit einem alten Foto, dessen Standort man erraten musste, generierte viele Zuschriften. Das Interesse war so gross, dass wir beschlossen, die Wettbewerbsauflösung mit einem Anlass in Guthirt zu verbinden. Dabei stellten wir gemeinsam weitere Bilder vor – «Damals & heute». Das war der Startschuss.

Martin Bürlimann: Selbst ich konnte den eigenen Wettbewerb damals nicht lösen (lacht). Das hat mich zusätzlich angespornt, mehr über Wipkingen zu erfahren.

So entstand euer erstes Werk «Wipkingen – vom Dorf zum Quartier».

Martin Bürlimann: Zunächst dachten wir an eine DVD, dann rückte aber ein Bildband in den Fokus. Da wir Zugang zu vielen Archiven hatten und uns immer wieder Material gebracht wurde, erarbeiteten wir das Buch mit Fotos sowie den entsprechenden Texten. Es erschien 2006. Bei der Arbeit gab es immer



Sie schreiben die Rubrik «Damals» für diese Zeitung: der Autor und Fotograf Kurt Gammeter (links) und der Redaktor und Autor Martin Bürlimann. Im Hintergrund der Blick vom Dammsteg in die Wipkinger Lokalgeschichte: Seifensiederhaus, Lettenbadi, Trafo-Umformer, Hofmeistersche Seidendruckerei, Eisenbahnbrücke und Pumpwerk Letten. (Foto: dad)

wieder Entdeckungen und Überraschungen. In der Recherche kamen Dinge zum Vorschein, die wahnsinig spannend sind. Etwa die industrielle Entwicklung und der Erfolg Wipkingens.

Wie seid ihr vorgegangen?

Martin Bürlimann: Kurt machte die Bilder und lieferte Hintergrundinformationen, ich schrieb die Texte. Um das Buch zu veröffentlichen, gründeten wir den Wibichinga Verlag – und damit waren wir erfolgreich. «Wipkingen – vom Dorf zum Quartier» interessiert bis heute viele Menschen, besonders Neuzugängerinnen und Neuzugänger: Sie wollen wissen, wie das Quartier entstanden ist, wo seine Wurzeln liegen. Zudem: Archivarbeit kann ein Abenteuer sein. Weil wir mit der Zeit eine gewisse Bekanntheit erlangten, erhalten wir viel Material, bekommen Zugang zu Archiven und es werden uns Geschichten zugetragen.

War das Buch auch die Grundlage für eure Rubrik «Damals»?

Kurt Gammeter: Ja, in «Damals» konnten wir Themen vertiefen, die im Buch nur angerissen wurden. In den Artikeln konnten wir uns entfalten – und das bis heute. Unser erster Beitrag handelte vom Bau des neuen Schulhauses im Jahr 1824, das schlicht «Wipkingerschu-

te. Wir vertrauen also immer noch auf das Buch als Medium.

Ihr seid viel in der Vergangenheit unterwegs – was hältet ihr vom heutigen Wipkingen?

Martin Bürlimann: Wir urteilen nie und sagen nicht Dinge wie «früher war es schöner». Wir berücksichtigen immer auch die jeweilige Zeit und den Kontext. Bei der Recherche hilft es auch, sich emotional zurückzunehmen, das gelingt nicht immer (lacht). Und natürlich gibt es Bausünden, aber die gibt es überall.

Habt ihr schon ein neues Projekt?

Martin Bürlimann: Unser nächstes Buch handelt von Wipkingen in den 1940er-Jahren, den Kriegsjahren und dem Widerstand. Wir haben das Thema bereits in der Rubrik «Damals» aufgegriffen, aber es gibt viel mehr zu erzählen. Was passierte damals wirklich in Wipkingen? Wie gestaltete sich das Alltagsleben?

Kurt Gammeter: Neben dem militärischen Widerstand existierte auch der zivile Widerstand und wir erinnern etwa an die Wipkingertagungen als Gegenbewegung zu den «Fröntlern». Und wir werden zeigen, dass wir hier in Wipkingen – und generell in der Schweiz – keineswegs völlig sicher waren. Bei der Operation Tannenbaum wäre ein Angriff über Waldshut erfolgt, der dann auch über Wipkingen geführt hätte.

Vielen Dank für das Gespräch! □

Interview: Daniel Diriwächter

BÜCHER IM WIBICHINGA-VERLAG

«Damals: Wipkingen – ein Bilderbogen»

ISBN: 978-3-75753-707-4

«Wipkingen – vom Dorf zum Quartier»

ISBN: 978-3-95231-490-6

«Café Letten – Ein Lesebuch.

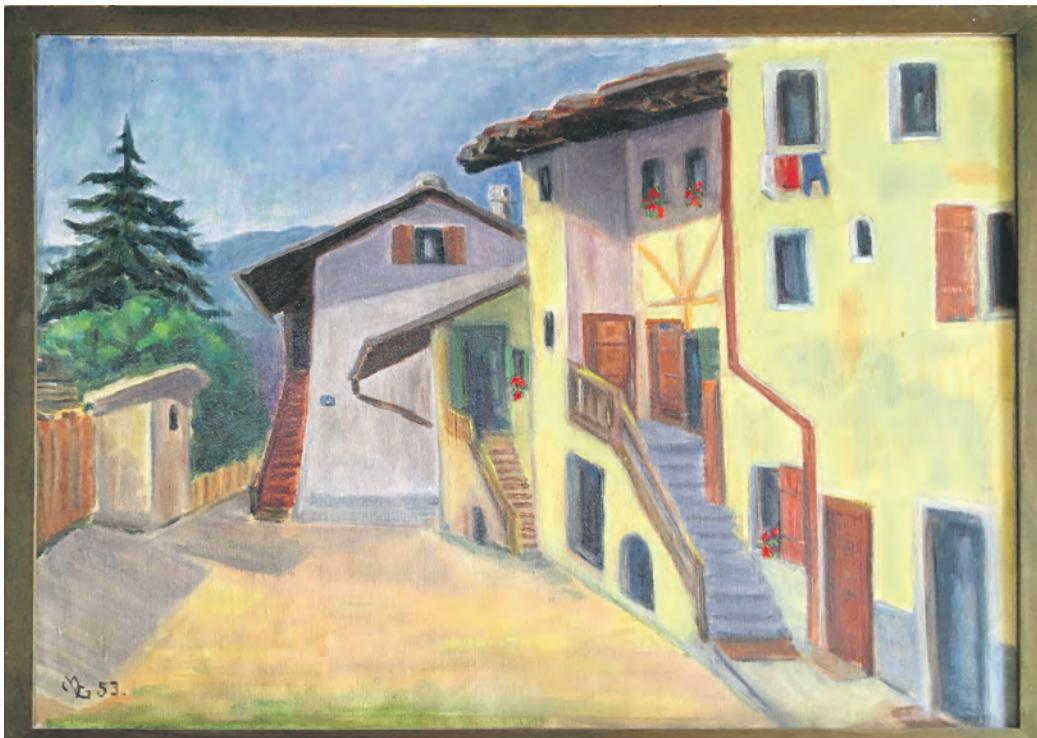
Eine Zeitreise durch den Letten»

ISBN: 978-3-95231-493-7

wibichinga.ch

Rätsel um ein altes Bild

Wer war der letzte Laternenanzünder von Wipkingen? Welche Motivation hatte die Malerin Barbara Greuter? Und was verbindet die beiden? Eine Spurensuche in Wipkingen – und eine Rehabilitation.



Gemälde «Die alte Dorfstrasse Wipkingen» von Mathilde Barbara Greuter-Wetter von 1953, signiert MG. Das dritte Haus von links ist die Nummer 29/31. (Foto: Ursula Merz)

Ursula Merz – Auf der Rückseite des Gemäldes «Die alte Dorfstrasse Wipkingen», das mir meine Nachbarin, Margrit Aeschlimann, nach ihrem Tod vererbt hat, klebt ein kleiner Artikel aus der Quartierzeitung «Käferberg» vom 22. Juli 1988. Darin steht, dass an der Dorfstrasse 31 der letzte Laternenanzünder von Wipkingen gelebt hat. Das Bild, 1953 gemalt von Barbara Greuter, wie meine Nachbarin ebenfalls auf die Rückseite schrieb, zeigt die alte Häusergruppe Dorfstrasse Nr. 25 bis 33. In den Farben Gelb und Braun bietet es einen sonnigen und einladenden Anblick, gleichzeitig hat es, so ganz ohne Menschen, etwas Geheimnisvolles an sich.

Ich will mehr über diesen Laternenanzünder erfahren und das Haus, in dem er wohnte. Wie hieß er? Worin bestand seine Arbeit? Und wer war die Malerin Barbara Greuter? Wie kam sie dazu, diese Häuser zu malen?

Ich beginne zu recherchieren: im Stadtarchiv Zürich, im Baugeschichtlichen Archiv, in alten Adressbüchern, in geschichtlichen Werken, in Zeitungen, bei Firmen.

1856 nahm das Gaswerk in Zürich seinen Betrieb auf. Es bediente 400 öffentliche Gaslampen. Aber nicht in Wipkingen. 1880 lebten in Wipkingen nur 1933 Personen. Das Dorf an der Limmat war geprägt von Landwirtschaft und Kleingewerbe. 1881 wurde in Wipkingen die Wasserversorgung erstellt und 1888 erhielten die Straßen Namen und die Hausnummern.

Erst als 1892 das Elektrizitätswerk am Letten eingeweiht wurde – das erste in Zürich –, wurde das Dorf interessant für die Stadt. 1893 wurde Wipkingen in die Stadt Zürich eingemeindet, ein Jahr später erhielt das Quartier Anschluss an den Eisenbahnverkehr. Ab dann begann die grosse Umgestaltung. Die Bevölkerung wuchs, Altes wurde abgerissen, neue Straßen, Häuser, Brücken, Kirchen wurden errichtet. 1941 zählte das Quartier 16 470 Reformierte und 5 803 Katholiken. Trotz dieser Entwicklung blieb Wipkingen ein eher armer Stadtteil, in dem viele Arbeiter lebten. Das Leben war hart, auch für die Tagelöhner wie einen Laternenanzünder.

Bei jedem Wetter

Giovanna Feusi untersuchte die damals strenge, gesundheitlich anspruchsvolle und schlecht bezahlte Arbeit der Laternenanzünder. Diese wurden vom Gaswerk angestellt, sie mussten die Lampen nach einem bestimmten Plan abends anzünden, und im Morgengrauen wieder auslöschen, sie warten, putzen, die Flammen regulieren, im Winter die Zuleitungsrohre auftauen, und das bei jedem Wetter.

Die Arbeit wurde meist nebenberuflich ausgeführt, Kleinhandwerker besserten damit ihr Einkommen auf. Oft waren sie auch dem Ärger der Stadtbewohner ausgesetzt, die sich wegen ungenügendem Licht beschwerten. Obwohl der Bahnhof Letten im Jahr 1926 elektrifiziert wurde, gingen noch viele Jahre ins Land, bis auch Wipkingen von einer flächendeckenden elektrischen Straßenbeleuchtung profitieren konnte.

1860, das Haus Dorfstrasse 29/31 wurde vor 1810 erbaut. Um 1900 trug es noch die Nummer 59/61, aber auf einer Karte von 1913 hatte es bereits die Nummer 29/31. Es handelte sich dabei um ein Doppelhaus, wie alte Fotos von 1933 und 1958 zeigen.

Das Haus hatte zwar nur eine Aussentreppe, aber zwei Eingänge und zwei Hausnummern: 29 und 31. Es wies zwei Stockwerke und ein tiefgezogenes, mit Ziegeln gedecktes Dach auf. Die schiefen, ausgetretenen Steinstufen der Aussentreppe mit Holzgeländer führten ins Obergeschoss. Von der Vorderseite sieht das Haus klein aus, ein Foto von 1958 zeigt die Rückseite mit Garten und da ist deutlich erkennbar, dass es sich um zwei Häuser handelte, die Anordnung der Fenster ist unterschiedlich, auch sieht man noch das Fachwerk, das Barbara Greuter auf ihrem Bild ebenfalls andeutet.

«G. Metzger»

Mindestens ab 1895 wohnte ein Gottlieb Metzger in diesem Haus, im Adressbuch von 1904 ist er an der Nr. 31 als Schustermeister und ab 1920 als Besitzer des Hauses aufgeführt. Auf einem Foto von 1933 zeugt ein Schild mit Namen. «G. Metzger» und «Schumacher» am Haus davon.

Gemäss Einwohnermeldekarte wohnte Gottlieb Metzger senior (geboren 1866) bis zu seinem Tod an der Dorfstrasse 31. Er war in erster Ehe mit Elise Tobler verheiratet. Sie hatten fünf Kinder, drei überlebten: Elise, Gottlieb (1899) und Heinrich. Als Beruf wird Schustermeister angegeben, aber dieser ist durchgestrichen und überschrieben mit – Laternenbesorger!

Nach dem Tod von Elise (1916) heiratete Gottlieb Metzger senior 1919 in zweiter Ehe Maria Altdorfer. Der Ehe entspringen die Kinder Walter (1920) und Albert (1925). Gottlieb Metzger junior, der Sohn aus erster Ehe, zieht ab 1930 ebenfalls an die Dorfstrasse 31 und bleibt dort bis 1955 gemeldet, auch wenn er an verschiedenen Orten wohnte. Er war ebenfalls Schumacher.



Margit Aeschlimann, meine liebenswürdige Nachbarin am Bruggerweg in Wipkingen, später bis 2015 im Gesundheitszentrum für das Alter Sydefädeli. (Foto: Ursula Merz)

Auf einem Foto von 1939 ist das Schuhmacherschild verschwunden. Das deutet daraufhin, dass der Senior ab dann Laternenbesorger war.

Der Artikel im «Käferberg» muss sich also auf Gottlieb Metzger senior als letzter Laternenanzünder beziehen, der am 18. Dezember 1943 verstarb. Die Gattin Maria Metzger-Altdorfer findet erst als Witwe von 1945 bis 1958 in den Adressbüchern Erwähnung.

Das Verschwinden eines alten Stadtteils

1957/58 wurde das Haus Dorfstrasse 31 an den Buchdrucker Konrad Neidhart und den Kaufmann Robert Schön verkauft; in diesem Jahr wurde der ganze Häuserkomplex Dorfstrasse 25 bis 33 abgerissen, um dem heutigen Bau der Druckerei Neidhart + Schön Platz zu machen. Sogar die NZZ bedauerte 1958 das Verschwinden dieses alten Teils von Wipkingen.

Barbara Greuter hat das Bild 1953 realitätsnah gemalt. Die Witwe Metzger hätte der Kunstmalerin vom Laternenbesorger und dem drohenden Abriss erzählt haben können. Wohnte Barbara Greuter gar selbst in Wipkingen? Wiederum helfen die Adressbücher der Stadt Zürich und die Einwohnermeldekarten weiter. Eine Mathilde Barbara Greuter-Wetter, Jahrgang 1895, zog mit ihrem Mann Otto Greuter, kaufmännischer Angestellter, 1939 von St. Gallen nach Zürich.

Zuerst wohnte das Paar an der Carmen-, dann an der Rütschi-strasse, aber danach, von 1945 bis 1955, tatsächlich an der Dorfstrasse

se 66! Doch ein Zweifel blieb: War diese Frau wirklich die gesuchte Malerin? Weitere Quellen schaffen Klarheit.

1970 organisierte die Präsidialabteilung der Stadt Zürich ein Kunstschiiff. Im entsprechenden Flyer ist eine Barbara Greuter, Jahrgang 1895, mit drei Bildern aufgeführt. Die Ausstellung stand unter dem Motto «Zürcher Künstler, wie sie Zürich sahen, wie sie Zürich sehen». Es nahmen 166 Künstler teil. Das Geburtsjahr, 1895, auf dem Flyer und auf der Meldekarte ist das gleiche, es muss sich also um Mathilde Barbara Greuter-Wetter handeln! Sie wird als Malerin beide Vornamen, Barbara und Mathilde, verwendet haben.

Des Rätsels Lösung

Mein Bild hat sie mit MG signiert. Fünf Jahre später wird sie im Jahresbericht des Quartiervereins Wipkingen 1975 wieder als Barbara Greuter erwähnt: «Eine von der GGW organisierte Kunstausstellung im Kirchgemeindehaus liess vom 11. bis 22. November 1975 fünfzehn Wipkinger Künstler zum Zuge kommen, darunter Professio-

nals wie Laienmaler. (...) Neben 'Alt'meistern wie Walter Moor, Barbara Greuter (...) waren auch manche Junge anzutreffen (...).» Meine Nachbarin könnte das Bild also an dieser Ausstellung gekauft haben.

Das Rätsel ist gelöst, der Laternenanzünder hat seinen Namen zurückhalten und derjenige der Kunstmalerin wurde der Vergessenheit entrissen, beide haben wieder ein Gesicht bekommen.

Das Bild selbst ist 2025 von Höngg nach Wipkingen zurückgekehrt. Ich habe es Kurt Gammeter überreicht, der sich zusammen mit Martin Bürlimann seit Jahren um das Quartier bemüht, seine Veränderungen in Wort und Bild dokumentiert und sein Gedächtnis in Sachbüchern und der Rubrik «Damals» im «Wipkinger» bewahrt. Vielleicht findet das Bild einmal seinen Platz in einem Quartermuseum. ○

GEKÜRZTE FASSUNG

Der vollständige Text mit Quellenangaben und weiteren Bildern finden Sie unter www.wipkinger-zeitung.ch

Der Nachwuchs braucht Dünger

Die Wipkinger Autorin Veronika Sutter hat ihr zweites Buch veröffentlicht: «Mein Bett gehört mir nur in der Nacht» erzählt von der Jugend in den 1970er-Jahren, doch zentrale Themen wie Bildungsgerechtigkeit bleiben relevant.

Jina Vracko – Der Roman «Mein Bett gehört mir nur in der Nacht» beginnt im Jahr 1973 an der fiktiven Bornstrasse: Fanni, Ramon und Toni wachsen in einer klassischen Agglo-Blocksiedlung auf, die Eltern haben kaum Zeit und es wird kein grosser Wert auf gute Noten gelegt. Wer auf der Sonnenseite vom Tal wohnt, hat andere Bedingungen. Dazu die Autorin Veronika Sutter: «Die Unterschiede zeigten sich bereits in jungen Jahren. Und die soziale Herkunft ist oft für das ganze Le-

ben prägend.» Laut einer Statistik der Bildungsplanung Kanton Zürich betrug im Jahr 2024 die gymnasiale Maturitätsquote der 19-Jährigen in Erlenbach über 50 Prozent, in Schlieren waren es 7,6 Prozent.

Sutter beabsichtigte mit ihrem Buch keine politische Botschaft, dennoch ist dieser Fakt ein zentrales Thema des Romans: «Es werden viele Tellerwäscher-Karrieren erzählt, in denen sich Menschen von ganz unten nach oben kämpfen – doch das sind Ausnahmesccheinungen. Mich interessierten die unauffälligen Lebensläufe der Menschen, die bildungsmässig den Kürzeren ziehen.»

Wenn sich die Figuren emanzipieren

Sutter lebt seit über 30 Jahren mit ihrem Partner in Wipkingen. Aufgewachsen ist sie im Sihltal. Der Roman ist inspiriert von ihrer eigenen Kindheit und Jugend. Sie sehe Parallelen zwischen sich und der Hauptfigur Fanni, die auf autodidaktischem Weg zur Schriftstel-

lerin wird. «Zu Beginn war mir die Protagonistin näher, doch beim Schreiben hat sie sich von mir emanzipiert», erzählt Sutter. Ähnlich verhalte es sich mit anderen Romanfiguren.

Tatsächlich gewann Sutter in jungen Jahren zwei Kurzgeschichten-Wettbewerbe. Dann widmete sie sich ihrem Berufsleben als Kommunikationsverantwortliche für NGOs. Auf die Pensionierung hin nahm sie das Schreiben wieder auf. Mit Erfolg: Beim Verlag Edition 8 erschien 2021 ihr erstes Buch «Grösser als du», das für den Schweizer Buchpreis nominiert wurde.

«In Gesprächen mit jungen Menschen höre ich oft, dass es sie beruhigt zu sehen, dass man auch später im Leben etwas Neues anfangen kann», sagt Sutter. Jugendliche hätten heute mehr Stress, mehr Leistungsdruck, nicht zuletzt wegen der sozialen Medien. Aber: Viele der Sujets in ihrem Buch seien Themen der Adoleszenz, die wohl nie verschwinden werden. ○



Die Autorin Veronika Sutter. (zvg)

DAS BUCH

«Mein Bett gehört mir nur in der Nacht», 2025, 148 S. ISBN: 978-3-85990-569-6 Verlag Edition 8



Solarstrom vom eigenen Dach in Höngg und Wipkingen: Warum sich PV jetzt besonders lohnt

Die Stadt Zürich will entschlossen die Solarenergie ausbauen. Ein wichtiger Grund, sich heute mit Photovoltaik (PV) zu befassen, liegt nicht nur in Klimazielen oder politischen Vorgaben. Er liegt direkt bei Ihnen: in mehr Freiheit, mehr Sicherheit und mehr Kontrolle über die eigene Energie. Gerade in Höngg und Wipkingen – mit den sonnigen Hanglagen und vielen geeigneten Dächern – ist das Potenzial enorm.

Viele Gebäude in Höngg und in Teilen Wipkingens liegen erhöht und profitieren von langen Sonnenzeiten, selbst an Wintertagen. Wer hier eine PV-Anlage installiert, schont nicht nur das Klima, sondern macht aus seinem Dach eine kleine Kraftquelle. Das Gefühl, den eigenen Strom vom eigenen Hausdach zu beziehen, ist für viele Menschen wichtig: Es bedeutet Selbstbestimmung und das gute Gefühl, einen direkten Beitrag für eine nachhaltige Energiezukunft zu leisten.

Ihre Stromrechnung beginnt zu sinken – Tag für Tag

Für Eigenheimbesitzer*innen lohnt es sich zu überlegen, noch vor dem Wegfall des Eigenmietwertes eine PV-Anlage zu installieren und damit von steuerlichen Vorteilen zu profitieren. Doch der wahre Wert einer PV-Anlage zeigt sich nicht in einer Steuererklärung, sondern im Alltag: in jedem Duschgang, jeder Maschine Wäsche, jedem Kaffee, der mit Sonnenenergie aufgebrüht wird. Sie produzieren Ihren Strom genau dort, wo Sie ihn brauchen. Und das Tag für Tag – über Jahrzehnte.

Neue Freiheit dank lokalen Elektrizitätsgemeinschaften

Ab 2026 können Nachbar*innen dank lokalen Elektrizitätsgemeinschaften

Solarstrom teilen. Das eröffnet neue Möglichkeiten:

- für Haushalte ohne eigenes Dach
- für Mehrfamilienhäuser
- für Quartiergemeinschaften, die zusammen profitieren möchten

Für Dachbesitzende erhöht sich der Nutzen zusätzlich – denn lokal verbrauchter Solarstrom bleibt besonders wertvoll, da zusätzliche Erträge erwirtschaftet werden können. Höngg und Wipkingen haben viele ideale Gebäudestrukturen, um solche Modelle mit Leben zu füllen.

ewz begleitet Sie – verständlich und mit Erfahrung

Für viele ist der Einstieg in das Thema PV eine Hürde: Wo anfangen? Welche Technik passt? Wie viel kostet das? Genau hier setzt ewz an.

Ob Einfamilienhaus, Mehrfamilienhaus, Stockwerkeigentum, Gewerbe oder Genossenschaft: ewz bietet Lösungen und Dienstleistungen für alle Kund*innengruppen. Dazu gehören Förderbeiträge, Vergütungen für überschüssigen Strom, Batteriespeicher, Ladeinfrastruktur für E-Mobilität sowie smarte Steuerungsoptionen.

Besonders geschätzt: Die Beratung ist neutral, transparent und praxisnah. Keine

Flut von technischen Begriffen, sondern klare Antworten.

Der Solarrechner – Ihr erster Blick aufs eigene Dach

In wenigen Minuten zeigt der Solarrechner von ewz, wie viel Ihr Dach leisten könnte: Ertrag, Eignung, mögliche Einsparungen, Wirtschaftlichkeit.

Sie müssen dafür nur die Adresse eingeben, ein paar Angaben machen – und schon sehen Sie, was in Ihrem Dach steckt.

Wer danach weitermachen möchte, kann eine persönliche Beratung nutzen – für viele der Moment, an dem aus einer Idee ein konkretes Projekt wird.

Ein Gewinn für Ihr Zuhause – und für Ihr Quartier

Photovoltaik ist längst mehr als ein technisches Projekt. Es ist eine Entscheidung für Stabilität, Unabhängigkeit und einen verantwortungsvollen Umgang mit Energie. Und es ist eine Entscheidung, die Höngg und Wipkingen besonders guttut: Dort, wo die Sonne oft etwas länger scheint und viele Dächer viel Potenzial haben.

Wer jetzt handelt, profitiert doppelt: von den eigenen Vorteilen und davon, sein Quartier aktiv mitzugestalten – hin zu einem sonnigen, lebenswerten und zukunftsfähigen Zürich.

www.ewz.ch / ewz-Energieberatung: 058 319 26 88

ewz

Wenn alles zu viel wird

Wie jeder Lebensabschnitt hat auch das Alter seine Sonnen- und Schattenseiten. Zuweilen aber scheinen die schattigen Abschnitte zu überwiegen und der ganz normale Alltag stellt eine Überforderung dar. Woher kommt dieses Gefühl und wie können ihm Betroffene und Angehörige begegnen?

Dagmar Schräder – «Alt werden ist nichts für Feiglinge» sagte einst der Showmaster Joachim Fuchsberger. Ein Zitat, das oft und gerne wiederholt wird. Denn dieser Lebensabschnitt hält einiges an existenziellen Herausforderungen bereit. Glücklicherweise weiss der Grossteil der älteren Generation diese gut zu bewältigen und sich umso mehr der schönen Seiten des dritten Lebensalters zu erfreuen. Und doch gibt es Situationen, welche die Betroffenen überfordern. «Ich fühle mich wie ein Wanderer vor einem hohen Berg, der nicht mehr weiss, ob er den Anstieg noch bewältigen kann», schilderte kürzlich ein Nachbar der Autorin seine aktuelle Befindlichkeit. Woher kommt dieses Gefühl der Überforderung? Wie kann man ihm begegnen? Der «Höngger» hat sich mit Peter Burri Follath, Leiter Kommunikation von Pro Senectute, darüber ausgetauscht.

Peter Burri Follath, im Alter stellt uns der Körper vor eine Reihe von Herausforderungen: Muskelmasse und Knochendichte sinken, das Hör- und Sehvermögen nimmt ab. Auch Herz und Kreislauf arbeiten langsamer, die Lungenleistung nimmt ab, das Nervensystem wird generell empfindlicher und weniger belastbar. Welche Faktoren können darüber hinaus zu einem Gefühl der Überforderung führen?

Peter Burri Follath: Während die körperlichen Fähigkeiten nachlassen, steigen die Anforderungen des Alltags. So verlagern sich viele Dienstleistungen ins Digitale und die Informationsflut verunsichert besonders Menschen, die damit nicht aufgewachsen sind. Gleichzeitig engagieren sich viele ältere Menschen stark, betreuen Enkel, pflegen Partner oder engagieren sich freiwillig. Diese Verantwortung kann zur Belastung werden, vor allem, wenn mehrere Herausforderungen gleichzeitig auftreten.

Zudem müssen oft auch noch eigene Erkrankungen und der Verlust geliebter Menschen bewältigt werden. Welche Symptome zeigen sich denn bei einer Überforderung?



Peter Burri Follath, Leiter Kommunikation von Pro Senectute. (Foto: zvg)

Sie äussert sich im Alter oft weniger durch klare Stresssignale als durch körperliche und emotionale Veränderungen und wird daher oft erst spät bemerkt. Man schläft schlechter, fühlt sich erschöpft oder hat diffuse Schmerzen. Oft wird unregelmässig gegessen, Stürze nehmen zu, weil die Konzentration leidet. Andere ziehen sich zurück, werden vergesslicher oder reagieren gereizter. Psychischer Stress kann zudem den Blutdruck erhöhen, chronische Erkrankungen intensivieren und das Immunsystem schwächen. Die Verbindung zwischen Psyche und Körper ist im höheren Alter besonders eng.

Gibt es Rezepte, um diesen Problemen vorzubeugen?

Ein strukturierter Tagesablauf, regelmässige soziale Kontakte und der gezielte Umgang mit Informationen helfen, belastende Situationen zu reduzieren. Auch technische Hilfen können entlasten, sofern sie gut erklärt und begleitet werden. Ebenso wichtig sind Bewegung, Schlaf und Ernährung, die im Alter stark zum Wohlbefinden beitragen.

Ein wichtiger Begriff in diesem Zusammenhang ist auch die Resilienz, die psychische Widerstandsfähigkeit in belastenden Lebensumständen.

Resilienz wächst durch das Gefühl, Schwierigkeiten bewältigen zu kön-

nen. Ältere Menschen profitieren von Aktivitäten, die ihnen Sinn geben, etwa freiwilliges Engagement, kreative Tätigkeiten oder der Austausch mit anderen. Ergänzend können psychologische Beratung und einfache Entspannungsübungen helfen, den Umgang mit Stress zu verbessern.

Zuweilen aber reichen diese Massnahmen der Selbstfürsorge nicht aus. Wann ist es Zeit zu erkennen, dass professionelle Hilfe benötigt wird?

Hilfe wird wichtig, wenn der Alltag nicht mehr sicher gelingt, etwa wenn Medikamente falsch eingenommen werden, Stürze zunehmen oder eine Person sich stark zurückzieht. Das bedeutet jedoch nicht unbedingt einen Umzug in eine Institution. Viele Situationen lassen sich mit ambulanten Hilfen und Tagesstrukturen gut auffangen.

In vielen Fällen erkennen die Betroffenen jedoch gar nicht, dass sie Unterstützung benötigen und lehnen diese ab?

Hilfeverweigerung entsteht oft aus Angst vor Abhängigkeit oder Kontrollverlust. Es hilft, diese Sorgen ernst zu nehmen und Unterstützung in kleinen Schritten einzuführen. Zuweilen akzeptieren ältere Menschen Ratschläge von Hausärztinnen oder Beratungsstellen eher als von der eigenen Familie. Wichtig ist, Geduld

zu haben und dennoch Grenzen zu setzen, wenn die Sicherheit gefährdet ist.

Die Sicherheit ist auch gefährdet, wenn aus dem Gefühl der Überforderung die Lust am Leben verloren geht. Wie soll man als Angehöriger in einem solchen Fall reagieren?

Man sollte das Gespräch suchen und klar machen, dass solche Gefühle ernst genommen werden. Professionelle Hilfe kann viel bewirken, denn depressive Symptome im Alter sind gut behandelbar. Gleichzeitig ist es wichtig, soziale Kontakte zu aktivieren und gemeinsam kleine, aber regelmässige Alltagsrituale zu schaffen. Bei Suizidgedanken muss sofort ärztliche Unterstützung organisiert werden.

Zum Schluss noch ein kleines Gedankenspiel. Wie müsste eine Gesellschaft aussehen, in der ältere Menschen nicht mehr das Gefühl haben müssen, überfordert zu sein?

Eine solche Gesellschaft würde Alter als wertvolle Lebensphase betrachten und Barrieren im Alltag konsequent abbauen. Dienstleistungen wären verständlich und zugänglich, Pflege und Betreuung gut finanziert und leicht erreichbar. Mehrgenerationen-Wohnformen wären selbstverständlich, soziale Teilhabe wäre einfach möglich, und ältere Menschen müssten sich nicht an ein Tempo anpassen, das ihnen nicht entspricht. Kurz gesagt, es wäre eine Gesellschaft, die ältere Menschen nicht an den Rand drängt, sondern sie als selbstverständlichen Teil des Ganzen einschliesst. ○

WERTVOLLE JAHRE

Der «Höngger» veröffentlicht in diesem Jahr verschiedene Artikel, die sich der Lebensrealität von Betagten und Menschen mit Behinderung widmen. Diese Reihe entsteht mit freundlicher Unterstützung der Luise Beerli Stiftung, die sich für solche Menschen stark macht. Alle bisher erschienenen Artikel der Serie sind auf hoengger.ch nachzulesen.



Präsenz zwischen Weihnachten und Neujahr 2025–2026

(Bitte telefonisch Termin vereinbaren, V: nur Vormittag)

Name	Telefon	Mo, 22.12.	Di, 23.12.	Mi, 24.12.	Mo, 29.12.	Di, 30.12.	Mi, 31.1.
Hausrarztpraxis Meierhof	044 341 86 00	X	X	V	X	X	V
Praxis Dr. Schöttner	044 342 22 20	X	X				
Praxis Höngg	044 341 03 80	X	X				

Für übrige Zeiten: Der Notfalldienst ist erreichbar über das «Ärztefon» Tel. 0800 33 66 55 oder suchen Sie die Notfallpraxis im Stadtspital Waid auf.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr!

Ihre Höngger Ärzt*innen



Spezialitäten- Abend ab 17.30 Uhr

Mittwoch, 17. Dezember
Rindsfiletspitzen flambiert
mit hausgemachten Spätzli



Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenbergweg 11
8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant

TERTIANUM Residenz im Brühl

Wir wünschen Ihnen von Herzen ein frohes Weihnachtsfest!

Das Riedhof-Team dankt allen Hönggerinnen und Hönggern, unseren Bewohnenden sowie deren Angehörigen, Mitarbeitenden, Vorstands- und Vereins-Mitgliedern, unseren Partner-Firmen, Gönnerinnen und Gönner, Eltern und Kindern vom Mittagstisch für das entgegegebrachte Vertrauen im 2025.

Gerne zeigen wir auf telefonische Terminanfrage unser schön gelegenes Pflegezentrum.

Riedhof Leben und Wohnen im Alter
Riedhofweg 4, 8049 Zürich
www.riedhof.ch / Tel. 044 344 66 66

RIEDHOF

Leben und Wohnen im Alter



Frohe Festtage

Wir vom «Höngger» schreiben auch dieses Jahr im Dezember unsere Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner mit einem Festtagsgruss an. Das Sujet der diesjährigen Karte hat die Höngger Künstlerin Olga Buchli für uns kreiert. Wir finden es so schön, dass wir es kurzerhand auch hier als Weihnachtsgruss abdrucken. In diesem Sinne: Wir wünschen allen frohe Festtage!



SCHURZ

BRILLEN & KONTAKTLINSEN

JEWEILS VOM 10. BIS 17. DES MONATS IST MEIN GESCHÄFT GESCHLOSSEN.

TELEFON 044 362 62 30

WWW.SCHUERZOPTIK.CH

HALTESTELLE BAHNHOF WIPKINGEN

Einzelperson, w, 60+, sucht
bezahlbare 2-3-Zi-Whg.
Gerne auch Mithilfe im Haushalt
und Garten. Kontakt: 079 323 79 22

Ein Inserat dieser Grösse
1 Feld, 50 x 16 mm,
kostet nur Fr. 47.–



Garage Riedhof

Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden

Riedhofweg 35

- Service- und Reparaturarbeiten aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Škoda und Seat
- Oldtimerservice

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit

Tel. 044 341 72 26

Wipkinger Tipps

SA, 13. DEZEMBER, 10. JANUAR

Familienmorgen Letten

Kinder von 1 bis 7 Jahren sind mit ihren Eltern eingeladen, ihre Wurzeln altersgerecht zu entdecken und Gemeinschaft zu pflegen. Anmeldung: birgit.silvestri@reformiert-zuerich.ch. 10-13.30 Uhr. Kirche Letten, Imfeldstrasse 51.

SA, 13. DEZEMBER

Ding-Dong-Bar

Bar im Glockenturm der Guthirt-Kirche. Mit Live-Musik. 19.30-23 Uhr. Glockenturm Guthirt, Nordstrasse 248.

DO, 18. DEZEMBER, 22. JANUAR

Mittagstisch Letten

Kosten: 14 Franken inkl. Dessert. Anmeldung bis Dienstag vorher: 044 250 66 93, mittagstisch.kk.sechs@reformiert-zuerich.ch oder www.reformiert-zuerich.ch. 12-13.30 Uhr. Kirche Letten, Imfeldstrasse 51.

MI, 14. JANUAR, 4. FEBRUAR

Mittagstisch Guthirt

Erwachsene: Fr. 10.-, mit KulturLegi Fr. 5.-. Kinder ab 6 Jahre: Fr. 5.-. Anmeldung: 044 279 10 50 oder info@guthirt.ch. 12-13.30 Uhr. Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 7.

MI, 25. FEBRUAR

Tauschen am Fluss:

Feierabendtreff
19 Uhr. GZ Wipkingen,
Breitenstenstrasse 19a.

JEDEN DIENSTAG

Turnen 60plus

Gymnastik zu Musik. Anmeldung: ursi.mueller@sunrise.ch. Nicht in den Schulferien. Am 17. Dezember und dann wieder am 7. Januar 2025. 20-21 Uhr. Turnhaus Letten, Imfeldstrasse 90.



Ihr Event:
unsere
Agenda!

Bezahlter Inhalt

70 Jahre K. Greb & Sohn – alles aus einer Hand, alles für die Menschen

Seit sieben Jahrzehnten steht der Sanitär- und Heizungsbetrieb K. Greb & Sohn für Qualität, Zuverlässigkeit und Innovation. Als Familienunternehmen führen Christian Greb und seine Frau Céline Greb den Betrieb an der Beckenhofstrasse 56 im Kreis 6 in dritter Generation.

Von der ersten Bleileitung bis hin zu modernen, nachhaltigen Haustechnik-Lösungen – der Betrieb hat sich stetig weiterentwickelt, ohne die Wurzeln zu vergessen. «Mein Grossvater hat damals in Höngg angefangen», erzählt Christian Greb, «unsere Geschichte ist geprägt von handwerklicher Leidenschaft und dem Anspruch, stets die beste Lösung für unsere Kundschaft zu finden.» In einem historischen Gebäude im Stadtteil 6 konnte man damals einen ausgedienten Polizeiposten mieten und als Gewerbelokal nutzen. Bis heute befindet sich dort die Werkstatt und das auf engstem Raum bestens sortierte Warenlager.

Alles aus einer Hand

Von der Beratung über die Planung bis hin zur Installation und Wartung ist K. Greb & Sohn ein starker Partner mit Verantwortungsbewusstsein und Erfahrung, auch in der Badrenovation und -sanierung. Der hohe Qualitätsanspruch spiegelt sich im Detail wi-

der, vom ersten Handgriff bis zur letzten Kontrolle. «Obwohl sich das Gewerbe in der Stadt Zürich grossen Herausforderungen wie erschweren Zufahrten, zahlreichen Baustellen und fehlenden Parkplätzen für die Servicefahrzeuge gegenüber sieht, sind wir bestrebt, die anstehenden Arbeiten zeitnah, zügig und fachmännisch auszuführen – auch im Notfall», so Greb.

Beruf mit Zukunft

Das eingespielte Team setzt sich aus erfahrenen Fachleuten zusammen. Sie alle haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Kundschaft. «Leider haben wir im Moment keine Lernenden», bedauert Céline Greb. «Wir würden gerne weiterhin Berufsnachwuchs ausbilden. Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen haben aber leider oft ein falsches Bild einer Berufslehre und damit des dualen Bildungssystems, weshalb Jugendliche wenig Interesse zeigen. Dabei ist der Sanitär-Beruf sehr

vielfältig und der Bildungsweg bis hin zu Spezialisierungen, Meisterprüfung und Fachhochschule sehr attraktiv.» Man arbeite mit modernster Technik, sichere die Grundversorgung der Bevölkerung und sehe sofort, was man geleistet hat.

Zuverlässig, ehrlich, nah am Menschen

So lautet das Firmen-Motto seit 70 Jahren bis heute. Christian und Céline Greb danken allen, die ihnen ihr Vertrauen geschenkt haben: «Auch in Zukunft bleiben wir Ihr Ansprechpartner rund um Wasser, Wärme und Gas – damit Sie sich in Ihren vier Wänden wohl fühlen.»

k. greb & sohn
Haustechnik AG

Standorte:
Riedhofstrasse 285, 8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56, 8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80, www.greb.ch

Jubiläum: 15 Jahre Mandarin TCM Services Zentrum

Ihr TCM-Zentrum für Akupunktur, traditionelle chinesische Massage und Schröpfen

Unser Zentrum für Traditionelle Chinesische Medizin ist von den Krankenkassen anerkannt (Zusatzversicherung für Komplementärmedizin).

Frau Dr. Zhang Weiwei freut sich, Sie kennenzulernen.



Hönggerstrasse 1
8102 Oberengstringen
Telefon 044 750 24 22
www.mandarin-tcm.ch
info@mandarin-tcm.ch
Montag-Freitag 8-18 Uhr
Samstag 8-12 Uhr

Wir helfen Ihnen bei den folgenden Beschwerden

- Asthma, Heuschnupfen, Allergien
- Entwöhnung von Rauchen und Alkohol
- Hautprobleme, Psoriasis, Neurodermitis
- Herzbeschwerden
- Hirnschlag und damit verbundene Lähmung
- Hörsturz, Tinnitus
- Ischias, Lumbago, Bandscheibenvorfall
- Long-Covid
- Migräne, Kopfschmerzen
- Myome
- Nacken-, Schulter- und Rückenschmerzen
- Prostata-Beschwerden
- Schlafstörungen
- Schwindel (Bluthochdruck)
- Sportverletzungen, Arthrose
- Stress und Müdigkeit, Depressionen, Burnout
- Verdauungsstörungen

Bestattungen

Bossard geb. Horat, Silvia
Maria, Jg. 1943, von Zürich und Kölliken AG; verwitwet von Bossard-Horat, Alfred; Limmattalstrasse 371.

Giger-Mülhaupt, Walter, Jg. 1943, von Zürich; Gatte der Giger geb. Mülhaupt, Erika; Im oberen Boden 128.

Dr. phil. Müller, Jost Andreas, Jg. 1935, von Dörflingen SH; Limmattalstrasse 371.

Neuenschwander geb.
Wüthrich, Helena, Jg. 1938, von Lützflüh BE; verwitwet; Riedhofweg 4.

Roten geb. Di Gioia, Maria Carosina, Jg. 1933, von Zürich und Naters VS; verwitwet von Roten-Di Gioia, Oswald; Geeringstrasse 81.

Schenkel geb. Hefti, Lotte Gertrud, Jg. 1933, von Zürich und Weiach ZH; verwitwet von Schenkel-Hefti, Johannes; Riedhofweg 4.

Aus dem «Städtischen Amtsblatt»

Bei den Bauprojekten wurde am 19. November bei der **Gsteigstrasse 23, 23a, 27** ein Umbau zu drei Wohnungen und Gemeinschaftsraum angegeben. Ebenfalls an der Gsteigstrasse anstelle 23a wurde ein Ersatzneubau/Mehrfamilienhaus und Doppelinfamilienhaus mit 13 Wohnungen, Tiefgarage mit 15 Autoabstellplätzen ausgeschrieben. An der **Riedhofstrasse anstelle 275** wurde ein Ersatzneubau/Mehrfamilienhaus mit 5 Wohnungen angegeben. Unter der Nummer 2025/0779 erfolgt die Planauflage bis 11. Dezember. Am 3. Dezember wurde bei den Bauprojekten beim **Gustave-Naville-Weg 5** ein Pavillon als Freiluflager erwähnt. An der **Schafmattstrasse bei 24** wurde eine neue Überdachung angegeben. Beim **Vogtsrain 7, 7a** ist der Umbau und die Sanierung eines Einfamilienhauses ausgeschrieben. Unter der Nummer 2025/0810 erfolgt die Planauflage bis 29. Dezember. ○

Alle Angaben ohne Gewähr.
Quelle: «Städtisches Amtsblatt»

Schönheit und Pflege von Kopf bis Fuss

ROYAL Cosmetic

Daniela Hofmann
Wieslergasse 2, 8049 Zürich

Telefon 044 342 39 02
www.royalcosmetic.ch

KUSTERS zu Ihren Diensten:
Wir **räumen**, was leer sein muss, **zügeln, transportieren, reinigen** und **kaufen** Rares für Bares

Kontakt:
hm.kuster@bluewin.ch
076 342 38 16 / 079 405 26 00

Erfahrene, deutschsprechende, selbstständige Haushaltshilfe gesucht

Sie übernehmen die anfallenden Arbeiten von wöchentlichem Putzen (4.5 Zi plus Büro, 2 BZ), Waschen und Bügeln (5 Hemden +/- 1-2 Blusen/Hosen) einer sympathischen vierköpfigen Familie mit kleinem Hund (+/- Gassi gehen), inklusive Jahresreinigung über das Jahr verteilt (Küche, Kästen innen etc.).

Vorzugsweise Mittwoch und Freitagvormittag.

Anfang per sofort oder nach Vereinbarung.

Angemeldet und versichert, Stundenlohnbasis.

Bewerbungen mit Referenzen bitte auf bewerbung@rwy.ch

HÖNGGER WALD-WEINACHTSFEIER

SAMSTAG, 13.12.2025, 18.30-21.00 UHR

Treffpunkt: Parkplatz Ecke Michelstrasse/ Kappenbühlstrasse auf dem Hönggerberg (beim Sportplatz Hönggerberg)

Es erwarten Sie ein Spaziergang im Fackelschein, Musik, Weihnachtslieder und eine kurzweilige Geschichte.

Organisation: Natur- und Vogelschutzverein Höngg und Quartierverein Höngg

Die Waldweihnacht findet bei jeder Witterung statt.

Weitere Informationen unter:

www.zuerich-hoengg.ch

QW
Quartierverein Wipkingen

Gesucht: Webmaster*in für wipkingen.net

Der Quartierverein Wipkingen sucht eine motivierte Person, die unsere Homepage lebendig hält!

- Hast Du Zeit, bist flexibel und kannst rasch reagieren?
- Magst du spannende Inhalte mit Text, Bild und Ton erstellen und publizieren?
- Kennst du WordPress und Clubdesk (oder magst dich rasch einarbeiten)?

Dann suchen wir dich!

Wir freuen uns auf deine Kontaktaufnahme via feedback@wipkingen.net

www.wipkingen.net



medix
gruppenpraxis

Öffnungszeiten
Mo - Fr 7.30 - 20 Uhr, Sa 7.30 - 12 Uhr
Sprechstunde nach Vereinbarung

mediX Gruppenpraxis
Rotbuchstrasse 46, 8037 Zürich
Telefon 044 365 30 30
www.medix-gruppenpraxis.ch

IHRE APOTHEKE FÜR DIE GANZE FAMILIE

*Von Herzen wünschen wir Ihnen
ein gesundes und glückliches
neues Jahr.*

Franziska Henzi-Landolt
und das ganze Team.

IM BRÜHL
ROTPUNKT APOTHEKE



www.zuerigsund.ch

Wipkinger Vereine

Quartierverein Wipkingen
Präsident: Beni Weder
feedback@wipkingen.net
www.wipkingen.net
instagram.com/
quartiervereinwipkingen

CO-OPERAID
Bildung für Kinder in Afrika und Asien. Der Verein CO-OPERAID engagiert sich für das internationale Kinderrecht auf Bildung. Er ermöglicht in Afrika und Asien Schul- und Berufsbildung für benachteiligte Kinder & Jugendliche. Nicole Stejskal, Geschäftsleiterin, Montag bis Donnerstag,

Telefon 044 363 57 87
info@co-operaid.ch
www.co-operaid.ch

Judo- und Selbstverteidigungsclub Zürich (JSCZ)

Mittwoch und Freitag: spannendes Judo- und Jiu-Jitsu-Training, das Spass macht! Du (5 bis 99) lernst Falltechniken, Würfe, Abwehrtechniken und Haltegriffe. Zu einem unverbindlichen Schnuppertraining bist du jederzeit herzlich willkommen. Michael Walter, info@judoclub.ch, www.judoclub.ch

Genossenschaft Zeitgut

Zürich Höngg-Wipkingen Nachbarschaftshilfe mit Zeitgutschriften. Unsere Freiwilligen

unterstützen Familien und jüngere Personen temporär und ältere Personen auch auf Dauer.

Regina Hinding, 077 538 49 93
mail@zeitgut-zuerich.ch,
www.zeitgut-zuerich.ch

Tauschen am Fluss

«Tauschen am Fluss» macht mehr aus Ihren Fähigkeiten. Rund um die Limmat Leute kennenlernen mit der Bereitschaft, Zeit und Talente zu tauschen – ohne Geld. Zürcher Gemeinschaftszentren, GZ Wipkingen, Rebekka Krebser 079 636 21 96
www.tauschenamfluss.ch

Wartsaal Wipkingen

Der Wartsaal Wipkingen ist ein

multifunktionaler Begegnungs-, Kunst- und Kulturräum, offen für Aktivitäten verschiedenster Art, organisiert als Verein. Offspace und Schauplatz im Quartier. Laufende Ausstellungen & Veranstaltungen: www.wartsaal-wipkingen.ch

Sportclub Wipkingen

Fussball in Wipkingen? Der Sportclub Wipkingen ist seit über 100 Jahren der Fussballverein im Quartier. Ob jung oder alt, ehrgeizig oder entspannt – der SCW bietet Fussball für alle! Weitere Infos findest du unter www.scwipkingen.ch oder via info@scwipkingen.ch Sportclub Wipkingen ZH, 8037 Zürich

Danke für ein fantastisches Jahr!

Gemeinsam unterwegs mit Leidenschaft, Vertrauen und Drive

Mit Herz, Freude und Weihnachtszauber

Das Team der Emil Frey AG Schlieren blickt dankbar auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Ihr Vertrauen und Ihre Treue sind für uns nicht selbstverständlich – sie sind die Grundlage unseres täglichen Engagements. Ihre Begeisterung für Mobilität motiviert uns Tag für



Tag, unser Bestes zu geben. Gemeinsam durften wir viele schöne Momente erleben und zahlreiche automobile Wünsche erfüllen, darauf sind wir richtig stolz. Dafür sagen wir von Herzen Danke.

Mit Zuversicht ins neue Jahr!

Zum Jahresende wünschen wir Ihnen und Ihren Liebsten frohe

Weihnachten, gemütliche Stunden mit Familie und Freunden, erholsame Festtage und einen energievollen Start ins neue Jahr. Möge 2026 für Sie Gesundheit und Glück bereithalten und viele Wünsche erfüllen. Bleiben Sie gesund, bleiben Sie mobil und freuen Sie sich auf viele spannende Kilometer mit uns im neuen Jahr! ☺

Bezahlter Inhalt

Telefon: 044 733 63 63
E-Mail: schlieren@emilfrey.ch
WhatsApp: +41 79 557 33 82

Emil Frey Schlieren
Zürcherstrasse 94
8952 Schlieren

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 7.00-18.00 Uhr
Sa: 7.30-17.15 Uhr

Weihnachten liegt in der Luft!
Kommen Sie doch im Dezember auf einen Kaffee vorbei und feiern Sie mit.



Festliche
Grüsse
Ihre Emil Frey
AG Schlieren

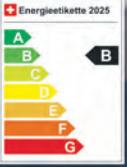
 **TOYOTA bZ4X**
100% elektrisch.
100% 4x4.

bZ4X Style AWD 11 kWh OBC, 160 kW/218 PS, Ø Verbr. 16,3 kWh/100 km, CO₂ 18 g/km, En-Eff. B. Service-aktivierter 10-Jahres-Garantie und Assistance oder 185'000 km ab 1. Immatrikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch.

10 JAHRE GARANTIE & ASSISTANCE

Energieetikette 2025

A	B	C	D	E	F	G
---	---	---	---	---	---	---





Emil Frey Schlieren
emilfrey.ch/schlieren – 044 733 63 63

QR-Code scannen und Wunsch-Fahrzeug finden.



www.zahnaerztehoengg.ch

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner

Dr. med. dent.
Marie Montefiore

Dentalhygiene und Prophylaxe

Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo, Do: 8 bis 20 Uhr
Di, Mi: 8 bis 16 Uhr
Fr: 8 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30



Fußpflege

Sigrun Hangartner

• MITGLIED SFPV •

Wieslergasse 2 • 8049 Zürich
Mobile 079 555 98 38
www.fusspflege-hangartner.ch

Frauenarzt – praxis höngg



manfred albrecht

gynäkologie und geburtshilfe
limmattalstrasse 352, 8049 zürich
tel. 044 341 14 44

frauenarztpraxis.hoengg@hin.ch
[frauenarztpraxis-hoengg.ch](http://www.frauenarztpraxis-hoengg.ch)

Höngg aktuell

DONNERSTAG, 11. DEZEMBER

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Kostenlos. GZ
Höngg, Limmattalstrasse 214.

Geschichten aus dem Koffer

10–11 Uhr. QuarTierhof, Regens-
dorferstrasse 189.

Kapitel 11: Die Bar in Hönggs

Buchhandlung
10–23 Uhr. Kapitel 10, Limmattal-
strasse 197.

FREITAG, 12. DEZEMBER

Höngger Adventsapéro

16–20 Uhr. Siehe Seite 43.

Offener Jugendtreff

19.30–22.30 Uhr. Für Jugendliche
ab der Oberstufe. Chaste, Im
oberen Boden 2.

SAMSTAG, 13. DEZEMBER

Waldweihnacht 2025

18–21 Uhr. Siehe Seite 44.

Mini-Tanzabend

19.30–22.30 Uhr. Mehr Infos:
tc-academia.ch/kurse. Mit
Unkostenbeitrag. Sonnegg Höngg,
Saal, Bauherrenstrasse 53.

Adventskonzert Cantata Nova

20 Uhr. Brittens «Ceremony of
Carols» für Chor und Harfe steht
im Zentrum, weitere Stücke von
nordischen Komponisten wie
Gjeilo, Lauridsen, Holst und
Stanford für Chor a cappella oder
Harfe solo ergänzen das
Programm. Eintritt frei, Kollekte.
Katholische Kirche Heilig Geist,
Limmattalstrasse 146.

SONNTAG, 14. DEZEMBER

Indoorspielplatz am Sonntag

9.30–12.30 Uhr. Siehe 11. De-
zember.

OpenSunday

13.30–16.30 Uhr. Für Primarschul-
kinder. Sporthalle Am Wasser, Am
Wasser 55a.

Kinderkino Lila

15–17.30 Uhr. Für Kinder zwischen
6 und 12 Jahren. Im Anschluss
zum Film Workshop mit Filmwis-
senschaftlerin Julia Breddermann.
Altersempfehlungen und weitere
Informationen: gz-zh.ch. GZ
Höngg, Limmattalstrasse 214.

Mitsing-Wienacht

17 Uhr. Die Kinder der 6. Klasse
führen das Theater «Der kleine
Hirte und der grosse Räuber» auf.
Heisser Punch und Glühwein.

Freier Eintritt, Kollekte für «Life-
gate Rehabilitation – Tor zum
Leben». Ref. Kirchgemeindehaus
Höngg, Ackersteinstrasse 186.

DIENSTAG, 16. DEZEMBER

Schach für Kinder

16.30–17.30 Uhr. Für die Jahr-
gänge 2016 bis 2019. GZ Höngg,
Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

Filmabend «Wie im Himmel»

18.30 Uhr. Ein gefeierter aber
erschöpfter Dirigent kehrt an den
Ort seiner Kindheit zurück, ein
kleines Dorf in Nordschweden.
Mit anschliessendem Apéro.
Anmeldung bis Montag,
15. Dezember, 18 Uhr auf
kathhoengg.ch. Pfarreizentrum
Heilig Geist, Atelier 1, Limmattal-
strasse 146.

MITTWOCH, 17. DEZEMBER

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Siehe 11. Dezember.

Mittelstufentreff

14–17 Uhr. Programm: Filmnach-
mittag. GZ Höngg, Standort
Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

Geschichten im Advent

14–16 Uhr. Fr. 5.– pro Kind.
QuarTierhof Höngg, Regensdor-
ferstrasse 189.

Konzert im Sydefädeli

14.30 Uhr. Mit dem Jazz Circle
Höngg. Gesundheitszentrum für
das Alter Sydefädeli, Höngger-
strasse 119, 8037 Zürich.

Weihnachtskonzert

18.30 Uhr. Der Frauenchor Höngg
mit seinem Weihnachtsprogramm.
Zum Schluss darf das Publikum
mitsingen. Riedhof – Leben und
Wohnen im Alter, Festsaal,
Riedhofweg 4.

Filmabend «Bach – ein

Weihnachtswunder»
19 Uhr. Der historische
Familienfilm erzählt von der
Entstehung des Weihnachts-
oratoriums von Johann Sebastian
Bach in den Tagen vor Heilig-
abend 1734. Anmeldung: film@kk10.ch oder 043 311 40 50.
Kostenbeitrag 10.–, anschliessend
Austausch und Apéro. Reformier-
tes Kirchgemeindehaus Höngg,
Saal, Ackersteinstrasse 190.

DONNERSTAG, 18. DEZEMBER

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Siehe 11. Dezember.

Geschichten aus dem Koffer
10–11 Uhr. Heute auf Englisch.
GZ Höngg, Standort Rütihof,
Hurdäckerstrasse 6.

FREITAG, 19. DEZEMBER

E-Tram

15–19 Uhr. Mit Tauschplatz.
Wartau, Limmattalstrasse 260.

Offener Jugendtreff

19.30–22.30 Uhr. Siehe 12.
Dezember.

SONNTAG, 21. DEZEMBER

Active Sundays

10–17 Uhr. Für Kinder bis acht
Jahre in Begleitung der Eltern.
ETH Zürich, Campus Höngger-
berg, Sport Center, Robert-
Gnehm-Platz 1.

Geselliges Quartiermittagessen

11.50–14 Uhr. Drei-Gang-Mittag-
essen, inkl. Mineral und Kaffee,
für CHF 30.–. Anmeldeschluss bis
Freitag, 14 Uhr, vor dem jeweiligen
Anlass. Hauserstiftung Höngg,
Hohenklingenstrasse 40.

Naturspaziergang – Moosvielfalt

14–16 Uhr. Moose und deren
Lebensweise. Wer hat, bringt
eine Handlupe mit. Ohne
Voranmeldung. Bei jedem Wetter.
Weitere Informationen:
nvvoehengg.ch. Treffpunkt:
Haltestelle ETH Hönggerberg.

DONNERSTAG, 25. DEZEMBER

Weihnachtsgottesdienst mit Chor

10 Uhr. Siehe Seite 45.

MITTWOCH, 31. DEZEMBER 2025

Ökumenischer Silvestergottes- dienst

22.30 Uhr. Anschliessend Apéro
riche. Reformierte Kirche Höngg,
Am Wettingertobel 38.

Höngger Newsletter



Aktuelles, Interessantes,
Wichtiges und manchmal
Kurioses aus unserem Quartier
erfahren Sie jeweils
in unserem Newsletter.
Melden Sie sich via QR-Code
oder unter www.hoengger.ch/newsletter einfach an.

Am Freitag, 12. Dezember: Adventsapéro auf dem Meierhofplatz



Glühwein, heisse Marroni und ein Stück Vorweihnachtsstimmung: Bereits zum dritten Mal lädt die KulturBox Höngg dazu ein, den Advent gemeinsam zu geniessen.

Am Freitag, 12. Dezember, verwandelt sich der Meierhofplatz – direkt vor der «Höngger»-Redaktion – ab 16 Uhr in einen kleinen Treffpunkt fürs Quartier. Ob für einen kurzen Abstecher nach der

Arbeit oder fürs gemütliche Verweilen: Beim Umtrunk, einem Schwatz und festlicher Dekoration lässt es sich wunderbar auf Weihnachten einstimmen. Auf der Karte stehen schwedischer Glühwein, Kinderpunsch, Cüpli und heisse Marroni. Wer noch eine kleine Aufmerksamkeit sucht, wird am Stand mit Weihnachtspräsenzen fündig. (red) ○

ADVENTSAPÉRO
Freitag, 12. Dezember, 16-20 Uhr
Meierhofplatz 2, vor dem Höngger Infozentrum



Herzlichen Dank für Ihre Treue im Jahr 2025.

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr!

Unsere Öffnungszeiten:

Mittwoch	24. Dezember	8.30–18.00 Uhr	Restaurant Am Brühlbach Kappenbühlweg 11 8049 Zürich-Höngg
Donnerstag	25. Dezember	11.00–21.30 Uhr	
Freitag	26. Dezember	11.00–21.30 Uhr	
Mittwoch	31. Dezember	8.30–21.30 Uhr	Tel. 044 344 43 36
Donnerstag	1. Januar	11.00–21.30 Uhr	
Freitag	2. Januar	11.00–21.30 Uhr	

Auf Ihren Besuch freut sich das «Am Brühlbach»-Team.

Die «Soul & Gospel Night»

Die gospelsingers.ch aus Höngg treten im Januar mit vier anderen Chören in Guthirt auf.

bei: die gospelsingers.ch. Gemeinsam gestalten sie einen Abend voll von Klang und Freude. Das Finale wird bombastisch: 200 Sängerinnen und Sänger werden gemeinsam das Schlusslied singen. (e) ○

Es soll ein ganz besonderer Auftritt werden: In der katholischen Kirche Guthirt in Wipkingen werden Ende Januar gleich vier Chöre miteinander ein Konzert bestreiten. Mit da-

DAS KONZERT
Samstag, 24. Januar, 19.30 Uhr,
Kirche Guthirt, Guthirtstrasse 3,
8037 Zürich
Karten: Eventfrog

WIR WÜNSCHEN IHNEN FROHE FESTTAGE UND EIN NEUES JAHR VOLLER GESUNDHEIT.

Dr. Moritz Jüttner
Limmatstrasse 242
T 044 341 76 46
www.wartauapotheke.ch

WARTAU
ROTPUNKT APOTHEKE

TURBINENHAUS RESTAURANT
AM WASSER 55
8049 ZÜRICH
TEL. 043 311 58 08

DER WINTER IST DA UND DIE LUST AUF FONDUE IST GROSS!

Eine festliche Dekoration erwartet euch als Einstimmung auf die Feiertage. Wir verwöhnen euch mit Glühwein, Chäs-Fondue und Kaminfeuer – und natürlich mit unseren köstlichen Klassikern wie hausgemachtem Hackbraten oder frischen Kalbsleberli. Chäs-Fondue-Plausch ab 2 Personen im Freien oder im Zelt.

Täglich geöffnet, auch an Heiligabend.
Betriebsferien: 29.12.25 – 5.1.26

WWW.RESTAURANT-TURBINENHAUS.CH

Sternsingen in Höngg

Anfang Januar ziehen in Höngg wieder die Sternenträgerinnen und -träger der katholischen Kirche Heilig Geist durch die Strassen des Quartiers.

Sie besuchen Häuser und Heime, singen Lieder und bringen den Segen und die gute Botschaft zu Menschen aller Generationen: die Sternsinger. Unter dem Motto «Segen bringen, Segen sein» entsteht so ein wertvoller Moment der Be-



(Foto: Projekt «Schule statt Fabrik»)

gegnung zwischen den Generationen. Die Kirche geht zu den Menschen, ist unterwegs mit ihnen und für sie.

Gleichzeitig setzen die jungen Stimmen ein starkes Zeichen für Kinderrechte: Die Aktion unterstützt das Projekt «Schule statt Fabrik» in Bangladesch, das Kindern Hoffnung gibt – weg aus ausbeuterischer Arbeit, hin zu Bildung und einer würdigen Zukunft.

Wer den Besuch der Sternsinger wünscht, kann sich bei der Pfarrei Heilig Geist melden; alle Informationen finden Sie auf der Website der Pfarrei. Kinder und Jugendliche, die mitmachen möchten, können sich auf der Homepage anmelden. Die Anmeldung ist bis 31. Dezember möglich. (e) ○

AKTION STERNSINGEN
 Samstag, 13. Dezember,
 14–15 Uhr, Liederprobe
 Freitag, 2. Januar,
 17–19 Uhr: Kleiderprobe
 Samstag, 3. Januar,
 10–16 Uhr: Unterwegs im Quartier
 Sonntag, 4. Januar,
 9–16 Uhr: Unterwegs im Quartier
 Weitere Informationen:
kathhoengg.ch

Feuer, Fackeln, Weihnachtslieder: Waldweihnacht in Höngg

Der Quartierverein Höngg und der Natur- und Vogelschutzverein Höngg laden auch dieses Jahr zur traditionellen Waldweihnacht ein. Mit dabei sind Marcel Odermatt und der Männerchor Höngg.

Mitten im Adventstrubel tut eine Pause gut – und genau dafür ist die Waldweihnacht da. Organisiert wird sie vom Quartierverein Höngg und dem Natur- und Vogelschutzverein Höngg (NVV). Treffpunkt ist am Samstag, 13. Dezember, um 18 Uhr beim Parkplatz am Sportplatz Hönggerberg. Warme Kleidung und gutes Schuhwerk sind empfohlen. Dann geht's gemeinsam in den Wald, wo bereits ein grosses Feuer brennt. Dort liest Marcel Odermatt eine besinnliche Geschichte vor, und der Männerchor Höngg hilft beim Singen der bekannten Weihnachts-

lieder. Der NVV stellt wie gewohnt gratis Fackeln für den Spaziergang bereit und schenkt heissen Tee aus. Wer mag, kann vor Ort Cervelats kaufen – oder das eigene Grillgut mitbringen und am Feuer braten. (red) ○

HÖNGGER WALDWEIHNACHT
 Samstag, 13. Dezember, 18 Uhr
 Treffpunkt: Parkplatz SV Höngg,
 Michelstrasse/
 Kappenbühlstrasse.
 Ohne Anmeldung.
 Bei jeder Witterung



(Foto: Archiv «Höngger Zeitung»)

Legen Sie Ihre Füsse hoch und lassen Sie den Alltag los.

Mit erstklassigen Produkten auf der Basis von Aloe Vera. Ich schenke Ihnen 10% Wohlfühlrabatt.

Denken Sie jetzt schon an Weihnachten: Geschenke + Gutscheine für Ihre Lieben!



Ewa Eugster, dipl. Pedicure
 Wieslergasse 5, 8049 Zürich
 Telefon 079 289 87 14

Wein- und Obsthaus Wegmann



Für die Festtage unsere edlen Höngger Tropfen aus Eigenbau:

NEU: Lovely Bijoux vin mousseux rouge!
 Höngger Bijoux vin mousseux, Riesling-Silvaner,
 Le Gris, Rosé, Chouchou, Gewürztraminer,
 Pinot Noir Barrique, Gamaret, Daniel's Cuvée Noir

Frische Christbäume
 Individuell gestaltete Weihnachtsgeschenke
 Kommen Sie vorbei, lassen Sie sich beraten und geniessen Sie!

Wein- und Obsthaus, Frankentalerstr. 54 und 60, Zürich-Höngg, Tel. 044 341 97 40
 Mo, Di, Do: 8–12/14–17 Uhr, Fr: 8–18.30, Sa: 8–16 Uhr, Mi und So: geschlossen

www.obsthaus-wegmann.ch



«Weihnachten stirbt nicht aus»

Der diesjährige Weihnachtsgottesdienst in der Kirche Höngg wird besonders feierlich: Kantor Peter Aregger leitet ein letztes Mal den reformierten Kirchenchor.



Die «Anbetung der Hirten» von Gerard van Honthorst (Foto: Wikimedia Commons)

Der reformierte Kirchenchor singt an diesem Weihnachtsgottesdienst Teile aus dem «Oratorium de Noel» von Camille Saint-Saëns, einem der bedeutendsten französischen Komponisten des 19. Jahrhunderts. In seinem Oratorium werden in lateinischer Sprache Texte aus dem Neuen und Alten Testament vertont. Ergänzt wird das Programm durch die berühmte Motette «Panis Angelicus» von César Franck, die in einer Fassung für Solo-Sopran und Chor erklingt. Die romantischen Kompositionen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts schaffen eine besonders stimmungsvolle Atmosphäre, um die frohe Botschaft von Weihnachten zu übermitteln. Neben dem Kirchenchor musizie-

ren die Sopranistin Catriona Bühler, das Kammerorchester Aceras und die Organistin Tamar Midelashvili Good. Für Kantor Peter Aregger ist es der letzte Auftritt als Leiter des Kirchenchores: Nach 25 Jahren geht er in den vorzeitigen Ruhestand (siehe auch Seite 22).

Für die Texte und die Predigt zum Thema «Weihnachten stirbt nicht aus» sorgt Pfarrer Matthias Reuter. Zudem wird das Abendmahl mit Wein oder Traubensaft im Gemeinschaftskelch oder in Einzelbechern gefeiert. (e) ○

WEIHNACHTSGOTTESDIENST
Donnerstag, 25. Dezember,
10 Uhr, reformierte Kirche
Höngg



Foto: Secondhand Orchestra/zvg

Verlosung: «LOVE»

Das Secondhand Orchestra ist mit seinem Mundart-ABBA-Tribute auf Zugabe-Tour und macht Halt im Theater 11. Wir verlosen 4 x 2 Karten für Mittwoch, 17. Dezember!

Roman Riklin, Daniel Schaub, Frölein Da Capo und Adrian Stern sorgen als Secondhand Orchestra mit «LOVE – Das Mundart-ABBA-Tribute» für Furore.

Dabei werden ABBA-Gassenhauer wie «Dancing Queen» oder Songperlen wie «The Winner Takes it All» hinzugslos verwoben mit eigenen neuen Mundart-Songs.

Mitmachen und gewinnen

Wir verlosen 2 x 2 Karten für die Aufführung für Mittwoch, 17. Dezember, 19.30 Uhr. Wer Karten gewinnen möchte, sendet bis am Sonntag, 14. Dezember, eine E-Mail an mitmachen@hoengger.ch. Bitte Ihre Adresse inklusive Telefonnummer und den Betreff «LOVE» nicht vergessen. Mit der Teilnahme wird Ihre E-Mail-Adresse automatisch im Newsletter-Verteiler aufgenommen. Viel Glück! (red/e) ○

DIE SHOW

16. bis 20. Dezember im Theater 11 jeweils 19.30 Uhr, am 20. Dezember zusätzlich um 14.30 Uhr Karten und weitere Informationen: secondhandorchestra.ch

HAUSERSTIFTUNG HÖNGG

Der Treffpunkt im Quartier

Geselliges Quartiermittagessen Sonntag, 21. Dezember 2025, 11.50 Uhr

Menü für 30 Franken:

Tagessuppe, Wienerschnitzel mit Zitrone, Pommes-frites, Tomate Florentiner Art, Dessert, Mineral und Kaffee inbegriffen

Anmeldung bis Freitag, 19. Dezember 2025, 14 Uhr:

Telefon 044 344 20 50

Nächstes Quartiermittagessen:

Sonntag, 18. Januar 2026

Hohenklingenstrasse 40, 8049 Zürich, www.hauserstiftung.ch

EIGENMIETWERT ENTFÄLLT STEUERVORTEIL BIS 2027 SICHERN!

- Erfahrene Architekten & Bauleiter für ihren Umbau
- Von der Planung bis zur Fertigstellung
- Ihr Traumbad in nur 6 Wochen fertig
- Wir sichern Ihnen die passenden Fördergelder

Kostenlose Beratung!

Jetzt anrufen

044 553 53 00



BAUTON

info@bauton.ch
www.bauton.ch

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Kirchenkreis zehn

Alle Veranstaltungen
auf www.kk10.ch/agenda

Kafi & Zyt im Sonnegg:
Mo–Fr 14.00–17.30 Uhr
Geschlossen:
Mo, 22.12.25 – Fr, 2.1.26

Babycafé im Sonnegg:
Do, 11./18.12. um 9.30 Uhr

**Kirchenchorprobe KGH Höngg,
P. Aregger:**
Do, 11./18.12. um 20 Uhr

DONNERSTAG, 11. DEZEMBER

14.00 Frauen lesen die Bibel,
Haus Sonnegg
17.30 Hauptprobe Mitsing-
Wienacht, KGH Höngg,
D. Trinkner

FREITAG, 12. DEZEMBER

18.30 Spirit, ref. Kirche Höngg, M.
Schäfer

SAMSTAG, 13. DEZEMBER

14.00 Ökum. Weihnachtsgottes-
dienst, AZ Trotte,
Y. Meitner
16.00 Ökum. Weihnachtsgottes-
dienst, AZ Sydefädeli,
Y. Meitner

SONNTAG, 14. DEZEMBER

10.00 3. Advent: Gottesdienst
klassisch!, ref. Kirche
Höngg, J. Naske
17.00 Familiengottesdienst,
ref. Kirche Oberengstringen,
F. Lissa
17.00 Mitsing-Wienacht, KGH
Höngg, D. Trinkner

MONTAG, 15. DEZEMBER

19.30 Kontemplation, ref. Kirche
Höngg, M. Bauer

DIENSTAG, 16. DEZEMBER

14.00 Weihnachtsfeier für
Menschen ab 60,
KGH Höngg, J. Naske
16.00 Ökum. Gottesdienst mit
Abendmahl, AZ Tertianum
Im Brühl, Höngg,
B. Gossauer
17.00 Schreiben im Café,
Haus Sonnegg
18.30 Engel filzen, Haus Sonnegg

MITTWOCH, 17. DEZEMBER

10.30 Gottesdienst, AZ Almacasa
Oberengstringen, J. Naske

18.00 Bibeleinführung,
Haus Sonnegg, J. Naske
19.00 Filmabend «Bach – ein
Weihnachtswunder»,
KGH Höngg, M. Reuter

SONNTAG, 21. DEZEMBER

10.00 Gottesdienst zum
4. Advent, ref. Kirche
Höngg, M. Schäfer
10.00 Gospelweihnacht, ref. Kir-
che Oberengstringen,
J. Naske

DIENSTAG, 23. DEZEMBER

19.00 Kirchenchorprobe Tutti,
ref. Kirche Höngg,
P. Aregger

MITTWOCH, 24. DEZEMBER

16.00 Fiire mit de Familie an Heilig-
abend, ref. Kirche Ober-
engstringen, D. Trinkner
17.00 Heiligabend mit KLEIN und
gross, ref. Kirche Höngg,
L. Bänziger
18.00 Gemeinsam Heiligabend
feiern, Haus Sonnegg,
Y. Meitner
22.00 Christnachtfeier, ref.
Kirche Höngg, M. Schäfer
23.00 Christnachtfeier, ref.
Kirche Oberengstringen,
J. Naske

DONNERSTAG, 25. DEZEMBER

10.00 Weihnachtsgottesdienst
mit Abendmahl und
Kirchenchor, ref. Kirche
Höngg, M. Reuter
10.00 Weihnachtsgottesdienst
mit Abendmahl,
AZ Riedhof, Y. Meitner
10.00 Weihnachtsgottesdienst
mit Abendmahl, ref. Kirche
Oberengstringen,
B. Gossauer

SONNTAG, 28. DEZEMBER

10.00 Gottesdienst, ref. Kirche
Höngg, M. Schäfer

MITTWOCH, 31. DEZEMBER

18.00 Ökum. Jahresabschluss-
feier, ref. Kirche Obereng-
stringen, J. Naske
22.30 Ökum. Feier zum Silvester,
ref. Kirche Höngg,
L. Bänziger

SAMSTAG, 3. JANUAR

09.15 Gottesdienst,
AZ Sydefädeli, B. Gossauer
10.30 Gottesdienst, AZ Trotte, B.
Gossauer

SONNTAG, 4. JANUAR

10.00 Gottesdienst, ref. Kirche
Oberengstringen,
M. Schäfer
10.00 Gottesdienst klassisch!,
ref. Kirche Höngg,
L. Bänziger

DONNERSTAG, 18. DEZEMBER

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet
17.30 Adventskalender-
geschichten, Kirche

FREITAG, 19. DEZEMBER

09.00 Turnen 60+, Zentrum
10.10 Turnen 60+, Zentrum
17.30 Adventskalender-
geschichten, Kirche

SAMSTAG, 20. DEZEMBER

17.30 Adventskalender-
geschichten, Kirche
18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 21. DEZEMBER

10.00 Eucharistiefeier
17.30 Adventskalender-
geschichten, Kirche

MONTAG, 22. DEZEMBER

17.30 Adventskalender-
geschichten, Kirche

DIENSTAG, 23. DEZEMBER

17.30 Adventskalender-
geschichten, Kirche

MITTWOCH, 24. DEZEMBER

15.30 Familiengottesdienst mit
Krippenspiel, Kirche
22.00 Christmette, anschliessend
Punsch und Guetzi

DONNERSTAG, 25. DEZEMBER

10.00 Eucharistiefeier zu Weih-
nachten mit Cantata Prima,
anschliessend Apéro

FREITAG, 26. DEZEMBER

10.00 Eucharistiefeier zum
Stephanstag

SAMSTAG, 27. DEZEMBER

18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 28. DEZEMBER

10.00 Eucharistiefeier

MITTWOCH, 31. DEZEMBER

22.30 Ökumenischer Silvester-
gottesdienst, ref. Kirche

DONNERSTAG, 1. JANUAR

10.00 Eucharistiefeier

SAMSTAG, 3. JANUAR

18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 4. JANUAR

10.00 Rise-up-Gottesdienst
mit Sternsingern, anschlies-
send Neujahrsapéro



Hier will ich leben

Tertianum Residenz Im Brühl

- Sicherheit
- Service à la carte
- länger in der eigenen Wohnung leben
- hausinterne Spitäler, 24-Stunden-Notrufservice
- gepflegte Gastronomie
- vielseitiges Veranstaltungs- und Kulturprogramm
- Physiotherapie, Arztpraxis und Coiffeur im Haus
- Gymnastikraum und Therapiebad

Rufen Sie an
für eine individuelle Besichtigung:
044 344 43 43

TERTIANUM

Tertianum
Residenz Im Brühl
Kappenbühlweg 11
8049 Zürich
Telefon 044 344 43 43
www.imbruehl.tertianum.ch

KÜNZLE DRUCK





Inhaber John Huizing

Künzle Druck ist für Sie da.

– Briefpapiere	– Formulare
– Couverts	– Doku-Mappen
– Visitenkarten	– Plakate
– Postkarten	– Broschüren

Künzle Druck AG • 8050 Zürich • 044 305 80 50 • kuenzledruck.ch

DAGMAR SCHREIBT

Gefangen im Teufelskreis

Unsere Redaktorin
Dagmar Schräder
schreibt über die
grossen und kleinen
Dinge des Lebens.
Heute über eine
Spirale des Bösen
im Haushalt.

Manchmal, da befindet man sich in einer misslichen Lage. Und je mehr man versucht, sich daraus zu befreien, desto schlimmer wird die Situation. Wir alle kennen das: Es handelt sich um einen Teufelskreis. Eine sich selbst verstärkende Kette misslicher Ereignisse. Leider sind meine Kinder und ich vor Kurzem unversehens und natürlich gänzlich ohne eigenes Verschulden in so etwas hereingeraffen, eine wirklich widerwärtige Spirale des Bösen. Und Besserung ist nicht in Sicht.

Angefangen hat alles vor ein paar Tagen damit, dass die Spülmaschine, das Herzstück unseres Haushalts, schwächelte. Einfach so, ohne Vorwarnung. Nach einem Spülgang begann sie auf einmal hektisch zu blinken und signalisierte mir mit einem auf dem Display leuchtenden Buchstaben, dass ihr irgendetwas nicht passte. Und dass es ihr nicht gut ging, war offensichtlich. Das dreckige Geschirr, das ich ihr anvertraut hatte, befand sich immer noch in exakt demselben Zustand wie vor dem Spülen. Keinen Deut sauberer.

Das aggressive «E»
Natürlich war ich sogleich um ihre Pflege besorgt, räumte alles aus, füllte Salz und Klarspüler auf und reinigte ihre Siebe. Ich redete ihr gut zu und startete sie erneut. Es begann hoffnungsvoll, endete aber nur wenige Minuten später mit demselben aggressiven «E» auf dem Display. So ganz wollte ich ihre Krankheit noch immer nicht akzeptieren und startete abermals ein, zwei verzweifelte Spülversuche, aber es war aussichtslos. Der Fall war klar: Wir brauchten professionelle Hilfe. Der nächste Schritt wäre logischerweise ein Anruf beim Haus-

meister, der die Profis aufbieten würde. Ein Anruf genügt dafür. Das Problem ist nur, dass es mir peinlich ist, das momentan herrschende Chaos in der Wohnung irgendjemandem zu präsentieren. Also dachte ich mir: «Ich räum besser kurz ein wenig auf, bevor ich anrufe.»

Knappes Zeitbudget

Ein verhängnisvoller Fehler, mit dem das Übel seinen Lauf nahm. Denn in dieser mit Terminen vollgepackten Vorweihnachtszeit ist das Zeitbudget für den Haushalt ohnehin schon knapp, bei den Kindern und bei mir. Und blöderweise verbringe ich, seit die Spülmaschine nicht mehr funktioniert, ebendiese knappe Zeit am Spülbecken. Denn wenn das Herz des Haushalts aufhört zu schlagen, ist die Not gross. Vor allem in einer kinderreichen Familie, in der sich jedes Familienmitglied gerne und häufig eigene Mahlzeiten zubereitet. Ständig sind alle Gabeln dreckig, die Töpfe und Pfannen unbrauchbar und die guten Messer liegen zuunterst unter all dem dreckigen Geschirr.

Weil jetzt aber täglich zwei Stunden für den Abwasch draufgehen, leidet der Rest des Haushalts. Deshalb stapelt sich die gewaschene und noch nicht eingearbeitete Wäsche im Wohnzimmer zu immer höheren Türmen, der Papierkram bleibt länger liegen und die Badezimmer würden sich auch über neuen Glanz freuen. Sie erkennen das Problem? Einen solchen Anblick, das ist klar, kann ich natürlich weder dem Hausmeister noch dem Sanitärinstallateur zumuten. Bevor also irgendjemand Hand an meine Spülmaschine legen kann, muss dringend aufgeräumt werden ... ○

Der nächste
«Höngger»
erscheint am
31. Dezember.

UMFRAGE

Engagieren Sie sich
freiwillig?



Sara Züger:
Ich unter-
stütze einen
Vogelschutz-
verein und
helfe dort bei
den Exkursio-
nen zum ornithologischen
Grundkurs mit. Dabei lernen die
Kursteilnehmenden die einheimi-
schen Vögel kennen.



Sara Steiner:
Ja sicher, ich
bin in der SP
in der Sektion
Kreis 10 aktiv.
Ich engagiere
mich dort, um etwas gegen den
reaktionären Backlash zu unter-
nehmen.



**Gabriele
Berüter:**
Ich engagiere
mich zum
einen als
Klassen-
assistentin bei der AOZ in einer
Sekundarklasse für junge Ge-
flüchtete. Ausserdem bin ich in
meiner Genossenschaft in der
Kompostgruppe aktiv.

Umfrage: Dagmar Schräder

Was läuft im
Kreis 10?



Sie sind in Zürich
zu Hause. Wir auch.

Für die Pflege, Betreuung
und Hilfe im Haushalt.

058 329 50 00



KIEFERORTHOPÄDIE ZÜRICH HÖNGG
Dr. Juliana Jufer
Dr. Christoph Schweizer

Limmatstrasse 123, 8049 Zürich
Tram 13. Bus 46 (Schwert) Parkplatz

044 341 53 11
www.kfozh.ch

Unsichtbare
Spangen

Lieblingsstücke
prägend & authentisch

JEISY SCHMUCKE STÜCKE

ISOLASCHWEIZ | CORINNE JEISY
KÖTBLUCHSTRASSE 72 | 8007 ZÜRICH
WWW.JEISY.CH | CORINNEJEISY.CH

Verlosung: «Forever Young»

Wir verlosen 5x2 Karten für die musikalische Komödie mit den grössten Hits aller Zeiten. Die Produktion der Shake Compay gewann den «Swiss Comedy Awards».

Wir schreiben das Jahr 2045: Längst ist das Theater im Seefeld geschlossen und dient einer Handvoll greiser Showtalente als Altersresidenz. Abends sitzen sie auf der Bühne zusammen und durchleben noch einmal ihre früheren Erfolge. Für das Schweizer Publikum entwickelte Dominik Flaschka mit der Shake Company eine eigene Fassung des Theaterstücks «Ewig jung» von Erik Gedeon und knüpft an frühere Liederabende wie die «Bye Bye Bar» oder «Camping Camping» an, die im Theater am Hechtplatz gespielt wurden. Auf der Bühne zu erleben sind unter anderem Gigi Moto, Eric Hättenschwiler und Fabienne Louves.

Mitmachen und gewinnen
Wir verlosen 5x2 Karten für Samstag, 20. Dezember, 19.30 Uhr, im Theater im Seefeld. Wer Karten gewinnen möchte, sendet bis am Montag, 15. Dezember, eine E-Mail an mitmachen@hoengger.ch. Bitte den Absender, die Adresse und den Betreff «Forever» nicht vergessen. Mit der Teilnahme wird Ihre E-Mail-Adresse automatisch im Newsletter-Verteiler unserer Zeitung aufgenommen. Viel Glück! (e/red) O

FOREVER YOUNG
Bis 31. Dezember im Theater
im Seefeld, Seefeldstrasse 91,
8008 Zürich, shakecompany.ch



Szene aus «Forever Young». (Foto: Christian Knecht, vasistas.ch)

**Tun Sie etwas
Gutes und
verkaufen Sie
uns Ihr Haus**

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich



WINTER SCHOOL

Zürcher Hochschule
der Künste
Kurse in Kunst und Design
29.1.–8.2.2026

Jetzt anmelden!



Klavier-Unterricht

Einmal anders – nach neuer und bewährter Methode, schnell und einfach erlernbar für Kinder und Erwachsene.

Sie werden begeistert sein!
Ihre Pianistin Tatiana Polo,
Lehenstrasse 3, 8037 Zürich
Anmeldung: 077 926 76 65
WhatsApp: 076 379 63 62



spitex-zuerich.ch



**Sauberkeit:
unsere stärkste Seite.**

POLY-RAPID AG
Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 058 330 02 02

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT